Richard Hurdis.

Ein Roman aus Alabama.

Von

W. G. Simms,
Verfasser von „Katharine Walton" ꝛc.

Fünfter Band.

Leipzig, 1857.
Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Verzweiflung des schwachen Bruders.

Am nächsten Morgen noch vor Tagesanbruch weckte mich Foster an dem Orte, wo ich unter meinem grünbelaubten Baume schlief.

„Wir müssen aufbrechen, Williams; ich habe Nachrichten von einigen unserer Freunde in Tuscaloosa, welche anzeigen, daß sie mich morgen Mittag am Sipsy treffen wollen. Wir haben ein verborgenes Plätzchen in dem River-Swamp, das sogar noch sicherer und bequemer als dieses ist, und wir werden ohne Zweifel viele unserer Freunde treffen. Dort mußt Du auch gehörig ausschauen, denn Du wirst Eberly dort sehen und Deine Beobachtung muß von dem Augenblick an beginnen, wo Du ihm begegnest."

Ich stand bei dieser Versicherung mit nicht sehr angenehmen Gefühlen auf. Ich sollte die Anstrengungen eines Spions beginnen. Nun, ich hatte mich ein-

Digitized by Google

mal damit eingelaſſen und es war jetzt keine Zeit, rückwärts zu blicken. Ich mußte vorwärts, mit was für einem Gefühl, das kümmerte die, welche mich umgaben, ſehr wenig, und vielleicht auch mich, nachdem ich einmal ſo weit gegangen war. Ich bemühte mich, ſo gut ich konnte, meine düſteren Gefühle zu verbannen — wenigſtens den äußeren Ausdruck derſelben zu verbergen. Foſter ſchien mein ſchweigſames Weſen gar nicht zu beachten. Wenn er es beachtete, ſo ließ er mich nicht ſehen, daß er es bemerkte, ſondern machte ſcherzhafte und ſelbſt witzige Bemerkungen über die trägen Bewegungen unſerer Genoſſen, mit Einſchluß Webber's, welchem das zeitige Aufſtehen ungelegen zu ſein ſchien; er ritt voraus und wir Alle waren bald zu Pferde und unterwegs. Es war ziemlich Mittag, als wir unſeren Beſtimmungsort erreichten, und was für ein Ort war dies! Man denke ſich tauſend Schleußen auf einem niedrigen, ſumpfigen Boden, die ſich in eine ergießen, die zuweilen ihre Kanäle überfluthet und das ganze Land ringsherum unter Waſſer ſetzt, ſo hat man eine ſchwache Idee von den Ufern des Sipſy-Fluſſes. Wir konnten weiter nichts ſehen, als ein trübes, gelbes Waſſer, das unter die Wurzeln der Bäume hineinlief, ſich meilenweit im Umkreiſe ausbreitete und Hunderte kleiner Ströme bildete, von denen einige ſo reißend wie ein Mühlbach waren. Der Weg war in der Ueberſchwemmung verloren und wären unſere Leute nicht ſo gut in der Gegend bekannt geweſen, ſo würden wir —

Digitized by Google

zum wenigsten unsere Pferde — in den zahllosen Buchten und Sümpfen, die überall vor uns lagen, ertrunken sein. Selbst unter unserer Gesellschaft war ein Führer nöthig — und Einer, der den Weg besser als die Uebrigen kannte, wurde ausgewählt, um uns anzuführen. Eine Zeit lang schienen wir gänzlich in die sich mehrenden Gruben und Teiche und in die sich kreuzenden Bäche und Lachen verloren, durch welche sich unser Pfad wand, und ich konnte die Angst unserer Gesellschaft leicht aus dem Stillschweigen errathen, das sie beobachteten. Aber unser Führer war seiner Aufgabe gewachsen und wir befanden uns bald auf einer hohen, trockenen Insel, wenige Yards von dem entgegengesetzten Ufer. Als wir sie erreichten, sprang Foster mit einem Ausdruck der Befriedigung vom Pferde und erklärte sie zu unserem gegenwärtigen Ruheplatze. Hier schloß sich uns ein Mann an, den ich vorher nicht gesehen und der auf uns gewartet hatte und Foster Briefe überbrachte. Einige derselben von Mobile, New-Orleans, Montgomery und Tuscaloosa zeigte er mir wohlgefällig und ihr Inhalt trug nicht wenig dazu bei, mich in Verwirrung zu setzen, da er die große Ausdehnung dieser sonderbaren Bundesgenossenschaft, als deren Mitglied ich fest gehalten wurde, enthüllte. Einige der Pläne, die in diesen Briefen enthalten waren, waren von nicht weniger schreckenerregender Beschaffenheit. Einer, auf welchen zwei von den Schreibern mit besonderem Nachdruck drangen, betraf die gleichzeitige Beraubung sämmtlicher Banken.

Digitized by Google

„Ein ganz guter Vorschlag," war die ruhige Bemerkung Fosters, indem er mit dem Finger über die betreffenden Stellen fuhr — „wenn sie nur den zehnten Theil des Betrags, den sie in Papier haben, baar besäßen. Aber Gewölbe zu leeren, in welchen sich keine baare Münze findet, ist wenig nach meinem Geschmack. Ich würde bald eine Einstellung der Baarzahlungen bewirken, ohne dazu eine Congreßakte erforderlich zu machen. Hier ist jetzt etwas weit Einträglicheres, aber auch weit Gefährlicheres. Wir werden dies in Ueberlegung ziehen."

Er zeigte mir einen anderen Vorschlag des Schreibers, welcher, wie es schien, schon vorher besprochen worden war — über dessen Abscheulichkeit mir das Blut, als ich ihn las, gerann. Ich konnte kaum die Frage stellen:

„Aber diesen werden Sie doch kaum befolgen — er ist zu —"

Ich war im Begriff zu sagen, schrecklich — es war gut, daß ich es nicht that. Foster beendigte glücklicherweise den Satz für mich in ganz anderer Weise.

„Zu gefährlich, willst Du sagen. Er würde es für einen Dummkopf sein. Aber wir würden in dem Augenblick, wo es geschehen ist, fort sein. Wenn wir die Brandfackel angewendet, würden wir nur noch so lange bleiben, bis wir das, was im Hause Werthvolles ist, weggenommen hätten und nicht warten, bis es über uns zusammenstürzte. Aber das ist noch nicht weit

Digitized by Google

genug gediehen. Wir haben Geschäfte, die kaum weniger einträglich sind, wenn wir sie von diesem Standpunkte betrachten und innerhalb drei Tagen können wir vielleicht einen anständigen Zug thun. Sieh' hierher. Hier werde ich von einem sicheren Freunde in Washington benachrichtigt, daß eine große Summe Regierungsgeld, das für die Choctaws bestimmt ist, unterwegs ist — es wird nicht mein Fehler sein, wenn sie es bekommen. Das ist schon einiger Anstrengung werth — aber —"

Er hielt inne und faltete die Papiere zusammen. Man hörte das Getrampel von Pferden, die durch den Sumpf patschten und sich der Insel näherten. Man hörte zunächst, daß Webber mit den Neuankommenden, deren Stimmen uns jetzt deutlicher erreichten, im Gespräch war. Foster redete mich, als er sie hörte, mit gedämpfter Stimme und in ernsterer Weise an:

„Das ist Eberly's Stimme," sagte er, „Du mußt auf ihn sehen, Williams. Von diesem Augenblicke an verliere ihn nicht aus den Augen, bis Du entscheidenden Bericht über sein Benehmen erstatten kannst. Hier kommt Haller auf uns zu. Er hat von Eberly's Annäherung gehört und will wie Du auf der Wacht sein. Erfahre noch, daß Haller ebenso genau über Dich wie über Eberly berichten wird. Er kennt Dich noch nicht und hat nicht soviel Zutrauen zu Dir wie ich. Ich weiß, daß Du nichts von dem fürchten wirst, was er berichten kann; und doch würde es mir lieber

Digitized by Google

ſein, damit mein Urtheil nicht in der Meinung unſerer Leute ſinkt, wenn Du die Wachſamkeit Deines Kameraden vergeblich machen könnteſt.“

Ich zwang mich zu ſagen: — „Vertrauen Sie mir — Sie haben nicht nöthig, etwas zu fürchten. Ich will wenigſtens mein Möglichſtes thun.“

„Genug,“ ſagte er — „er kommt. Armer Burſche, er ſieht krank, — unglücklich aus!“

Dies ſagte er mit leiſerer Stimme, wie im Selbſtgeſpräche, und im nächſten Augenblicke tauchte die Perſon, von der er ſprach, hervor aus dem Schatten eines Buſches, der zwiſchen ihm und mir ſtand, und ich bekam ihn vollſtändig zu Geſicht. Wie groß war mein Erſtaunen und mein Jammer, als ich in ihm Clifton, den jungen Mann, der mir von Oberſt Grafton, und zwar, wie ich fürchtete, als erklärter Liebhaber ſeiner Tochter vorgeſtellt worden war. Ich war vor Ueberraſchung und Abſcheu wie in die Erde eingewurzelt und konnte mich kaum zu rechter Zeit erholen, um ihm entgegenzugehen. Ein verzweifelter Entſchluß ſetzte mich dazu in den Stand, und als er herankam, wurde ich ihm von Foſter als „Einer der Unſrigen“ vorgeſtellt. Clifton oder Eberly, wie ich ihn fortwährend nennen werde, warf kaum einen Blick auf mich. Er war bleich und ſah höchſt kummervoll aus. Seine Augen begegneten auch nicht ein einziges Mal denen Foſter's oder den meinigen. Mit verſtörtem Lächeln hörte er die freundliche, aber heuchleriſche Bewillkommnung Foſter's

Digitized by Google

an, erwiederte aber nichts darauf. Es kamen nun jeden Augenblick andere Personen an und gegen Abend hatte sich unsere Zahl bis auf fünfundzwanzig oder dreißig vermehrt. Ich unterzog mich der brüderlichen Umarmung aller alten Räuber und etwa fünf, die wie ich Novizen waren und in mannigfaltigem Gespräch über Gegenstände wie Einbruch, Pferde- und Negerdiebstahl, Fälschung, Beraubung der Post und verschiedene andere unschuldige Beschäftigungen suchten wir die Stunden ohne Zwietracht und Einförmigkeit zu verbringen, bis der Einbruch der Nacht unsere Gesellschaft an das Abendessen erinnerte. Ich brauche mich bei keinem der verbrecherischen Pläne und Ziele besonders aufzuhalten, über die bei jener Gelegenheit verhandelt wurde, da keiner derselben von wesentlichem Einflusse auf meine Erzählung sein wird. Es wird genügen, wenn ich versichere, daß unter diesen Mitgliedern der geheimnißvollen Brüderschaft das Verbrechen aller Art und Gestalt in ein vollkommenes System gebracht zu sein schien, und daß die Hände, welche die Ausführung vollzogen, sich eher als die von Automaten als die denkender und entschlußfähiger Menschen zu bewegen schienen. Beim Abendessen saß ich Eberly gegenüber — ich richtete meinen Blick während der ganzen Zeit auf ihn und da ich ihn als den Liebhaber der armen Julia wiedererkannte, so söhnte mich dies vollständig mit der Aufgabe, der ich mich unterzogen hatte, aus, ihn des Verraths an seinen Bundesgenossen zu überführen. Sein Verrath an der

Digitized by Google

Schönheit — an der Unschuld — an der Gastfreundschaft und an der vertrauensvollen Freundschaft — machte mir meine sonst verhaßte Pflicht zu einer angenehmen und ich fühlte eine Art boshaften Vergnügens bei der Beobachtung meines Opfers, wenn ich daran dachte, daß seine Bestrafung in meinen Händen lag. Und doch fühlte ich zuweilen, während ich ihn anblickte, daß mir der Muth sank. Ich begann einigermaßen zweifelhaft zu werden, wie weit er schuldig sein könnte — wie weit er diesen hier gegenüber schuldig sein könnte — wie weit dem Mädchen gegenüber? Er aß nichts und sah sehr bleich und elend aus. Seine Gedanken schienen überall, nur nicht bei seinen Verbündeten zu sein — und obwohl sein Auge jede Anrede bemerkte und seine Zunge auf jede Frage antwortete, so war es doch ganz augenscheinlich, daß bei ihm ein Mangel inneren Bewußtseins — eine Abgezogenheit vom Fühlen und Denken herrschte, die es, wenn er sprach, ungewiß ließ, ob er sich der Worte, die er sprach, oder derer, die er hörte, gänzlich bewußt war.

Nach dem Abendessen erneuerten unsere obersten Spitzbuben das Gespräch über verschiedene ihrer Pläne und eine Zeitlang söhnte mich die Neugierde, welche ich bei der Sonderbarkeit ihrer Vorschläge und bei den Erzählungen ihrer verschiedenen Thaten empfand, halb damit aus, daß ich diesen abscheulichen Dingen zuhören mußte. Aber es wurde zuletzt gar zu viel — eine immer wieder von vorn beginnende, nie aufhörende

Digitized by Google

Wiederholung deſſelben Geſchäfts, nur etwas verändert in Bezug auf die handelnden Perſonen, Ort und Zeit; deshalb folgte ich dem Beiſpiele Webbers und zwei oder drei Anderer und ging bei Seite zu dem Feuer, welches Haller angezündet hatte, und ſuchte unter einem Zelte von Baumrinde ein Unterkommen für die Nacht. Ich hoffte nicht auf Schlaf, denn mein Geiſt war mit beunruhigenden Gedanken erfüllt, und doch wurde ich von dem leiſetretenden Gaſte überraſcht und ſchlief ununterbrochen zwei Stunden lang. Ich wurde von Jemand geweckt, der mich an der Schulter cüttelte, ſprang auf und fand, daß mein Camerad Haller neben mir ſtand.

„Stehen Sie auf," ſagte er, „es iſt Zeit, Eberly nachzuſpüren. Er iſt in den Wald hinausgegangen und hat Webber, mit dem er zuſammen ſchlief, verlaſſen. Er dachte, Mat ſchliefe und ſtahl ſich davon. Wir müſſen ſeiner Spur folgen und ſehen, hinter was er her iſt."

Ich gehorchte und wir gingen mit großer Vorſicht zuſammen nach dem rohen Zelte, in welchem Webber ſchlief. Er gab uns einige Anweiſungen, denen wir folgten und daher unſeren Mann bald fanden. Er war nach dem Orte gegangen, wo Foſter allein ſchlief, eine buſchige Stelle des Waldes, die hinlänglich erweitert war, um Jemanden, wenn er durch einen engen Eingang kroch, in den Stand zu ſetzen, ſich darin ein bequemes, wenn vielleicht auch beſchränktes Lager zu verſchaffen. Die größeren Oeffnungen, die durch abge-

Digitized by Google

rissene Zweige oder gefallene Blätter entstanden waren, wurden durch junge Bäumchen verdeckt, die in der Nähe abgehauen und mit dem ursprünglichen Wuchse des Platzes verflochten waren, und mit Hülfe einiger Binsen, einer wollenen Bettdecke und eines guten, warmen Wachrocks hatte sich Foster ein Häuschen hergestellt, welches durch Kunst kaum hätte wärmer gemacht werden können, obwohl es in sozialer Beziehung sicherlich eine bedeutende Verbesserung hätte erfahren müssen.

Wir erreichten einen Platz innerhalb Hörweite jenes noch zu rechter Zeit, um Eberly's erstes Zusammentreffen mit dem Bewohner desselben beobachten zu können. Foster kam auf seine Aufforderung heraus und als mein Blick sich auf den Weg richtete, den Beide zusammen einschlugen, berührte Haller meinen Arm. Als ich mich umdrehte, sah ich, daß Webber auch neben uns stand, dieser nahm Haller mit sich und begab sich vorsichtig nach der entgegengesetzten Seite, wohin die Beiden, wie sie offenbar erwarteten, gingen. Zuvor gab mir Webber Anweisung, ihnen von da aus zu folgen, wo ich stand, und er schien überzeugt, daß durch diese Theilung unserer Kräfte Einer von uns im Spioniren glücklich sein würde. Die verschiedenen Feuer der Gesellschaft waren fast gänzlich verloschen. Aber es war noch Licht genug vorhanden, um mir es zu ermöglichen, die Umrisse ihrer Personen, als sie sich vor mir her bewegten, zu unterscheiden. Ich schlich

Digitized by Google

und kroch bei diesem entehrenden Auftrage mit aller angestrengten Umsicht, aber in jedem Augenblicke wurde der Zwischenraum zwischen mir und den Männern, die ich verfolgte, größer, bis ich sie fast gänzlich aus dem Gesicht verloren hatte. Da auf einmal drehten sie sich um und kamen wieder auf mich zu. Es ist möglich, daß sie durch die zu eifrige Verfolgung der beiden Spione auf der anderen Seite beunruhigt worden waren und daß diese sie wieder zu mir zurücktrieben. Was aber auch der Grund ihrer Umkehr gewesen sein mag, ich hatte kaum Zeit mich in den Schatten eines großen Baumes zurückzuziehen, als sie sich demselben näherten, und da der Platz hinlänglich dicht und dunkel war, so wurden sie dadurch veranlaßt, ihn zum Schauplatz ihrer Besprechung zu machen. Foster war der Erste, welcher sprach. Er blieb stehen, als er eine dichte Gruppe junger Bäume erreichte, die nur wenig Schritte von dem Orte, wo ich im Schatten stand, entfernt war, und sagte:

„Hier, Eberly, sind wir jetzt sicher. Alles ist hier still, und es ist jetzt weiter keine Gefahr vorhanden daß wir unterbrochen werden. Sprechen Sie sich jetzt aus. Was für ein Geheimniß haben Sie — warum führen Sie mich zu einer Stunde heraus, wo ich Ihnen versichere, daß ein ruhiger Schlaf mir angenehmer sein würde als der schönste Plan, den Sie ersinnen könnten, den größten Mantelsack in Alabama zu berauben?"

„Scherzen Sie nicht mit mir, Foster — ich kann

Digitized by Google

nicht ſcherzen, es iſt eine Sache, bei welcher es ſich für mich um Leben und Tod handelt, weshalb ich Sie ſtöre, ſonſt würde ich es nicht thun. Mein Leben liegt in Ihrer Hand — mehr als das Leben; ich kann ſelbſt nicht ſchlafen; verzeihen Sie mir, daß ich Sie aus dem Ihrigen geweckt habe."

Nie waren die Töne eines Mannes kläglicher und flehentlicher, als die des Sprechers. Ich glaubte ihm recht gern, als er ſagte, daß er nicht ſchlafen könnte.

„Ihr Leben und Tod!" ſagte Foſter; „nun, was meinen Sie, Mann? Entſchuldigen Sie ſich nicht weiter, daß Sie mich im Schlafe geſtört haben, wenn eine ſolche Gefahr vorhanden iſt! Sprechen Sie — ſprechen Sie es aus und laſſen Sie uns wiſſen, von woher der Sturm kommt. Wer iſt der Feind, den Sie fürchten?"

„Sie!" war die nachdrückliche Antwort. „Sie ſind mein Feind?"

„Ich!"

„Sie, Ihre Genoſſen und die meinigen — ich ſelbſt. Dies ſind meine Feinde, Foſter! Von dieſer Seite her kommen meine Beſorgniſſe — dieſe fürchte ich; mein Leben liegt in Ihrer Hand! Mehr als das Leben — mehr, viel mehr!"

„Ha! was heißt das Alles?"

„Sie ſtaunen. Hören Sie mich, Foſter. Ich will Ihnen die Wahrheit ſagen — nichts als die

Digitized by Google

Wahrheit. Ich muß die Brüderschaft verlassen. Ich passe nicht zum Mitgliede derselben. Ich kann das nicht thun, was sie von mir verlangt. Ich wage es nicht — der Muth sinkt mir bei diesen Pflichten, ich kann sie nicht erfüllen. Es fehlt mir der Wille — die Kraft!"

„Sie wissen nicht, was Sie sagen, Eberly," war die ernste Antwort Foster's. „Sie vergessen doch die Strafen nicht, welche einem solchen Geständnisse, wie dieses ist, folgen?"

„Nein! Wie sollte ich sie vergessen! Habe ich nicht gesagt, daß Leben und Tod für mich in Ihrer Hand liegt?"

„Weshalb haben Sie mich denn geweckt?" war die kalte und Unheil verkündende Antwort. „Ich könnte Ihnen nicht mehr sagen, als Sie schon wissen."

„Ja, Sie können mich retten! Ich komme Sie um Mitleid zu bitten. Ich flehe Sie an, mich zu retten. Sie können es; ein Wort von Ihnen genügt."

„Kann ich — sollte ich das Wort sprechen? Es würde mich — — es würde uns Alle zu Grunde richten!"

„Nein, das würde es nicht. Sie könnten nichts dabei verlieren, wenn Sie mich frei gehen ließen — nichts, denn ich kann nichts für Sie thun. Ich kann nicht Verbrechen begehen. Ich kann weder lügen, noch rauben, noch todtschlagen! Ich kann Ihnen nicht gehorchen und früher oder später müssen Sie Ihr Urtheil

Digitized by Google

an mir vollstrecken, weil ich meine Verpflichtungen vernachlässigt oder verkehrt habe!"

„Das ist ein recht plötzlicher Anfall von Tugend, Mr. Eberly. Sie können weder lügen, noch stehlen, noch todtschlagen. Sie sind zu rein für diese Pflichten geworden, aber ich erinnere mich an die Zeit und sie ist noch nicht allzu lange vergangen, wo Sie sich einer oder mehrerer dieser fürchterlichen Sünden, vor welchen Ihre Seele jetzt zurückschreckt, schuldig gemacht hatten."

„Ja, und ich erinnere mich auch daran, Foster. Es bedurfte dessen nicht, daß Sie mich daran erinnerten; ich wollte, ich könnte sie vergessen! — von da her kam meine Knechtschaft. Sie entdeckten mein unglückseliges Geheimniß und schmiedeten meine Fesseln. Zu Ihnen komme ich, um sie zu brechen!"

„Sie läugnen es also nicht, daß sie des Raubes an dem alten Harbers schuldig waren?"

„Ich läugne es nicht; und doch weiß ich nicht, Foster, ob es ein Vergehen war, dessen ich mich zu schämen so viel Grund habe. Ich nahm, Gott sei Dank, sein Geld nicht für mich; die Bedürfnisse einer sterbenden Mutter, das Vorhandensein einer grausamen Nothwendigkeit war meine Beschönigung, wenn nicht Entschuldigung für jene unglückselige That — eine That, welche der schwere Mühlstein meinem Halse in jedem folgenden Augenblicke meines Lebens gewesen ist. Bitterlich habe ich bereut —"

„Sie können nicht bereuen — Sie sollen nicht

Digitized by Google

bereuen!" sprach Foster plötzlich. Sie haben nicht das Recht, zu bereuen — Sie sind uns durch einen Schwur dagegen verbunden und können ohne unsere Erlaubniß nicht bereuen."

„Ich komme aber, Foster, um Sie flehentlich um diese Erlaubniß zu bitten. Ich weiß, daß Sie den kalten und grausamen Menschen, die Sie anführen, überlegen sind. Sie wollen, Sie müssen Mitgefühl für meine Lage haben. Ich bringe Ihnen keinen Nutzen. Ich kann den Reisenden nicht berauben, keine Banknote fälschen, noch einen Neger von seinem Herrn abwendig machen — noch viel weniger kann ich den unschuldigen Mann, der sich meinen unrechtmäßigen Angriffen auf sein Eigenthum widersetzt, niederschießen oder stechen. Ich bin Ihnen wirklich zur Last —"

„Sie kennen unsere Geheimnisse."

„Ich will Sie bewahren — ich schwöre es Ihnen, Foster, bei Allem, was heilig ist, daß ich sie bewahren will!"

„Sie können nicht, wenn Sie ehrlich sein — wenn Sie auf den Pfad der Tugend zurückkehren wollen. Sie müssen unsere Geheimnisse offenbaren und wenn Sie das nicht thun, so bleibt es halbe Tugend, die einen gewaltigen Anstrich von Heuchelei hat. Es ist ein Compromiß mit dem Laster, der, um es glimpflich zu sagen, Ihrer spät zurückkehrenden Unschuld die Schamröthe aufdrückt. Nein, Eberly, wir müssen unsere Geheimnisse selbst bewahren, und zwar dadurch, daß wir

Digitized by Google

die, welche sie kennen, an uns gefesselt halten. Wenn Sie sagen, daß Sie nicht im Stande sind, uns durch irgend eine von den Handlungen, die Sie anführen, zu dienen — so sind Sie doch nicht weniger fähig, uns in anderen Beziehungen zu dienen, die gleich sündhaft, aber doch dem öffentlichen Tadel oder der Strafe nicht so ausgesetzt sind. Da Sie ein einflußreicher Mann sind, so dürfte es vielleicht mein Loos sein, daß es von Ihrem freundschaftlichen Mitgefühl abhinge, mich vom Strick zu retten."

„Ich würde es thun, Foster, glauben Sie mir."

„Wir müssen Sie zwingen, es zu thun. Wir müssen Sie am Zügel halten. Aber von was für Nutzen würde eine Erlaubniß für Sie sein, die die Beweise, die wir gegen Sie haben, nicht vernichten könnte? Ob wir Sie frei gehen ließen und Sie nicht länger zwängen, einer der Unsrigen zu sein oder nicht, das Verbrechen, das wir gegen Sie beweisen könnten, würde Sie immer noch von dem Gesetz abhängig machen. Unsere bloße Erlaubniß, fortzugehen, würde nichts nützen —"

„Ja — Alles! Sie würde mich von meiner Fessel befreien, die mich jetzt zu Boden drückt und Alles, was ich in anderer Beziehung zu thun gedenke, zu nichte macht. Für das Unrecht, daß ich Harbers gethan habe, wollte ich Ersatz leisten —"

„Zahlen Sie ihm das Geld aus dem Raube Anderer zurück," erwiederte Foster mit höhnischem Lächeln.

Digitized by Google

„Nein, Foster," sagte der junge Mann geduldig, „nicht einen Cent möchte ich aus Ihrer Casse nehmen. Ich möchte ebenso wenig mit Ihrer Beute belastet fortgehen, als ich mit der Sünde und Scham dieser Verbindung belastet zu sein hoffe."

„Sie gebrauchen zarte Worte, während sie von Ihren Cameraden und deren Beschäftigungen sprechen, Eberly."

„Ohne die Absicht, zu beleidigen, Foster. Doch hören Sie mich zu Ende. Ich würde Harbers nicht blos wieder bezahlen, sondern ich möchte ihm das Verbrechen gestehen, dessen ich mich schuldig gemacht hatte."

„Ha! Und die daraus hervorgegangene sündhafte Verbindung, in welche Sie mit uns getreten sind, und die kostbaren Dinge, die wir zusammen vollbracht haben. Dies ist Ihr kostbarer Plan, nicht wahr?"

„Nicht dies! Obwohl ich entschlossen bin, meine eigenen Verbrechen und Irrthümer zu bekennen, so bin ich doch nicht gebunden, das Vertrauen Anderer zu verrathen."

„Das ist jetzt Ihr Entschluß; wie lange wird er dies bleiben und was für Sicherheit werden wir haben, wenn der glückliche Fall eintritt — welcher eintreten kann — wenn Sie uns vielleicht Alle auf einmal wie einen Schwarm Rebhühner fassen und uns als Sühne für Ihre eigenen Jugendsünden den Händen der sogenannten Gerechtigkeit überliefern können? Eberly — Eberly, Sie sprechen wie ein Kind. Denken Sie, daß

Digitized by Google

wir einer Bitte von der Art, wie Sie sie stellen, Gehör geben können? Nun, jeder feige Knabe von unserer Bande, der sich zufällig in ein Paar blaue Augen und einen Barchentunterrock verliebt, würde von einem Anfall von Tugend gegen uns ergriffen werden, und zwar in genauem Verhältniß zu der heißen Begierde nach der Dirne, in die er sich verliebte."

„Halt, Foster; ich sehe, daß Sie von meinem vertrauten Umgang mit Miß Grafton unterrichtet sind."

„Allerdings. Sie haben nicht einen Schritt gethan, der mir nicht bekannt wäre. Und lassen Sie mich jetzt fragen: Fühlten Sie, daß Knechtschaft so drückend war, ehe Sie mit diesem Mädchen bekannt wurden?"

„Nein, erst als ich mit ihr bekannt wurde, empfand ich den Werth und den Segen jener Belohnungen, die eine Folge tugendhaften Lebens sind."

„Pah, Mann, wie ist die Erlangung dieses Mädchens eine Belohnung für die Tugend. Können Sie dieselbe jetzt nicht erlangen, wo Sie ein vertrautes Mitglied der Verbindung sind. Seien Sie ehrlich, Mann, und sprechen Sie die Wahrheit, haben Sie nicht mit ihr gesprochen und hat Sie nicht eingewilligt, die Ihrige zu sein?"

„Ja."

„Was mehr! Heirathen Sie sie, wir hindern Sie nicht daran. Wir haben nichts gegen die neuen Bande, die Sie sich anzulegen beabsichtigen, obwohl Sie gegen

Digitized by Google

die unsrigen so sehr murren. Seien Sie überzeugt, daß keiner von uns Einspruch erheben wird. Heirathen Sie sie und lassen Sie sich ruhig nieder; unsere Gesetze werden Sie nicht stören; Ihre Pflichten sollen nach dem neuen Wechsel in Ihrer Lage eingerichtet werden und als Friedensrichter, Geschworner, Mitglied der Staats-Versammlung oder des Congresses können Sie uns ebenso außerordentlich nützlich sein, ja noch nützlicher, wie als Auflauerer im Walde oder Ausgeber falscher Noten. Das sind geringfügige Dinge, die jeder Dummkopf unter uns verrichten kann; Sie haben Talente, die uns besser in höheren Stellungen dienen können."

Der Jüngling schüttelte mit dem Kopfe und erwiederte düster:

„Wenn ich Julia Grafton nicht liebte oder wenn ich sie weniger liebte, so könnte es leicht sein, auf das, was Sie sagen, einzugehen. Aber ich kann und will mich nicht einer solchen Verbindlichkeit unterwerfen wie der, von welcher Sie sprechen. Wahrhaftig, Foster, ich kann Ihnen nicht mehr dienen — ich kann dem Bunde nicht mehr dienen. Ich gebe Ihnen diese Erklärung, wenn ich auch dafür sterben muß. Ich übergebe mich Ihrer Gewalt — Ihrer oft ausgesprochenen und bei mehr als einer Gelegenheit erprobten Güte! Seien Sie mein Freund, Foster — auf meinen Knieen bitte ich Sie, mich hier zu retten — retten Sie mich — lassen Sie mich frei — ich will das Land ver-

Digitized by Google

laſſen — ich will in einen entfernten Staat gehen, wo Ihnen keine Gefahr aus dem, was ich ſage oder thue, erwächſt! Sie können keinen Grund haben, mir es abzuſchlagen, da Sie kein Intereſſe daran haben können, mich an Verpflichtungen zu feſſeln, die Ihnen keinen Gewinn bringen und mir nur Leiden verurſachen. Mit den Gefühlen, die ich jetzt hege und in der Lage, in welcher ich mich befinde, kann ich nichts für Sie thun! Befehlen Sie mir, hier oder da für Sie thätig zu ſein, und ich kann Ihnen nicht gehorchen! Von dieſem Tage an muß ich meine Dienſte verweigern, wenn Sie auch meine Banden nicht aufheben!"

Foſter ſchien gerührt, als der junge Mann ſprach, aber dies war vielleicht nur ein Theil ſeiner kalten und geſchickten Heuchelei. Er unterbrach Eberly, als er den letzten Satz geſagt hatte.

„Ihre Weigerung, uns zu dienen, würde, wie Sie wiſſen, das Signal zu Ihrem Tode ſein."

„Ich weiß es; und wenn Sie den Beſchluß ausſprechen, ſo muß ich mich meinem Urtheil fügen und ich werde mich ihm, darauf vertraue ich, als Mann fügen. Aber ich möchte dieſem Urtheil entgehen und an Sie, an Sie allein wende ich mich, um mich von ihm zu befreien, meine Abſicht zu erreichen, und meine Entlaſſung von dem geheimen Rathe zu erlangen. Es iſt nur ein Mann, deſſen Weigerung ich fürchte, und bei ihm würden Sie einige Schwierigkeit haben, daran zweifle ich nicht, aber ſelbſt dieſe würden Sie, wie ich

Digitized by Google

wohl weiß, überwinden. Webber haßt Grafton, den Vater Julia's, und er haßt mich, weil ich sie ehrenhaft liebe. Er war es, der mir von ihr erzählte und mich zu dem Plane antrieb, durch welchen ich ein vertrauter Freund der Familie wurde; ein Plan, der in ehrloser und gemeiner Absicht entworfen war, der soweit von Erfolg gewesen und der einer ist, dessen ich mich zu schämen keinen Grund habe. Ich möchte ihr die Scham ersparen, Foster, daß sie eingewilligt hat, den Namen und die Zuneigung eines Menschen anzunehmen, der vielleicht in demselben Augenblicke, wo er seinen Namen auf sie überträgt, geächtet werden kann."

Ich habe genug mitgetheilt, um die Beschaffenheit dieser Unterredung zu schildern, die zweimal so lange dauerte. Im Verlaufe derselben zeigte der Jüngling einen hohen Grad von Kummer und Gewissensbissen über seine eigenen Vergehen und eine ehrenhafte und zarte Rücksicht auf Julia Grafton, die alle meine feindseligen Gefühle in mitleidige verwandelte. Auch beschränkte sich dieses Gefühl nicht auf mich allein. Ich glaube aufrichtig, daß Foster an seinem Kummer Antheil nahm und bei sich beschloß, ihm, so weit er dazu die Macht hatte, die gewünschte Hülfe zu verschaffen. Die Besprechung wurde damit beendigt, daß der Letztere zu ihm sagte, als er wieder nach seinem Ruheplatze voranging:

„Ich muß mir das überlegen, Eberly. Ich will thun, was ich für Sie thun kann, aber ich kann nichts

Digitized by Google

verſprechen. Ich läugne nicht, daß ich Einfluß beſitze, aber mein Einfluß hängt, wie Sie wohl wiſſen, davon ab, daß ich ihn ſo anwende, daß er mit den Plänen und Wünſchen, derer die ich beaufſichtige, am beſten harmonirt. Sie thun mir leid."

Der junge Mann blieb einen Augenblick ſtehen, als der Andere fortgegangen war. Dann erhob er die Arme gen Himmel und rief, als er ſich weg begab, aus:

„Im ſchlimmſten Falle kann ich nur umkommen. Aber ſie! Sie zum wenigſten ſoll nichts leiden, weder von meiner Schwäche noch von meiner Liebe. Sie zum wenigſten ſoll nicht mit meinem fluchwürdigen Geheimniſſe vertraut werden. Ehe dies geſchieht, ſoll die Kugel oder das Meſſer ſeine Pflicht thun. Gott ſei Dank, bei allen meinen Schwächen habe ich doch keine feige Furcht vor dem Tode; — und doch möchte ich leben. Die ſüßen Freudenſtrahlen des Lebens, die ich nicht eher als jetzt kennen gelernt habe, machen es zu einem werthvollen Gegenſtande. O, hätte ich ſie früher erblickt — ich wäre nicht ſo ruchlos von der Ehre abgewichen — ich hätte nicht ſo bereitwillig den gemeinen Rathſchlägen dieſer elenden Bande Gehör geſchenkt."

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Flucht des schwachen Bruders.

Der unglückliche Jüngling hatte sich kaum aus dem Gesichtskreise entfernt, als Mat Webber und mein College Haller aus einem Busche gegenüber, nicht zehn Schritte entfernt, hervorkamen, hinter welchem sie ebenso, wie ich, dem ganzen Gespräche, wie ich es schon erzählt habe, zugehört hatten.

„So!“ rief Webber aus, indem er mit seinem langen Finger der sich entfernenden Gestalt des Jünglings nachdrohte — „So! Es ist, wie ich erwartete und Dein Urtheil ist gesprochen, Master Eberly. Foster kann Dich retten, sagst Du, wirklich? Das wollen wir sehen! Es würde schwer für ihn sein, sich selbst zu retten, wenn er es versuchen sollte. Es ist gut, daß Du von mir nichts hoffst, — gut! Ich hasse Dein Mädchen, ich hasse sie, weil sie die Tochter Grafton's ist, und ich hasse Dich, weil Du sie ehrenhaft liebst!

Digitized by Google

Gut, es ist Wahrheit in Deiner Meinung, wie auch Dein schwaches Gehirn dazu gekommen sein mag. Ich hasse Euch Beide aus eben dem Grunde. Hätte der Narr sich sein Vergnügen mit dem Mädchen gemacht, bei Gott, ich hätte ihm vergeben — er hätte meine Einwilligung, zu gehen, wohin er wollte, und uns in jedem Augenblicke abzuschwören, denn er hat nichts gethan, seitdem er Mitglied gewesen ist — er hat nie viel genützt und wird jetzt noch weniger nützen. Aber zu lieben, wo ich hasse, ist ein Vergehen, das ich nicht so schnell vergeben kann. Nein, Haller, ihm gebührt die Kugel oder das Messer. Er soll unsere Geheimnisse bewahren und die seinigen dazu, wenn Sie und Williams Ihre Pflicht thun. Ha! — Wer ist das?"

„Williams selbst," war meine Antwort, als ich aus meinem Versteck herauskam und zu ihnen trat.

„Wohl! — Sie haben ihn gehört — er bekennt seinen Verrath und Sie kennen sein Urtheil. Was ist da ein Aufschub nöthig! Gehen Sie allein hinter ihm her — Sie werden keinen besseren Ort für den Schlag finden und wenn Sie einen Monat warteten. Gehen Sie allein und beschleunigen Sie die Sache."

Ich war auf ein so plötzliches Verlangen nicht vorbereitet und der blutdürstige und grausame Befehl verwirrte mich gänzlich. Und doch hatte Webber nur die Worte Foster's wiederholt. In unserer Macht lag es, das Urtheil zu fällen und auszuführen. Es war uns aufgetragen worden, in dem Augenblicke zu strafen,

Digitized by Google

wo wir entdeckten, daß die Strafe verwirkt war, und es war kein vernünftiger Grund vorhanden, zu zweifeln. Was ich thun oder sagen sollte, das wußte ich nicht, — daran zu denken, die grausame That zu begehen, davon konnte natürlich gar nicht die Rede sein. Glücklicherweise half mir die Antwort meines Collegen Haller.

„Es wäre besser, wir warteten und hörten, was Foster zu sagen hat. Es könnte ihm nicht recht sein, wenn wir so rasch verführen, besonders da wir wissen, daß er versprochen hat, die Sache in Ueberlegung zu ziehen."

„Und auf was kann seine Ueberlegung hinauskommen? Was kann er zu sagen haben? Er kann die Gesetze nicht abändern — er kann einen Verbrecher, den wir verurtheilen, nicht freisprechen — dazu hat er keine Macht."

„Nein! Er hat keine Macht dazu und soweit meine Stimme etwas zu sagen hat, werden wir ihm keine solche Gewalt in diesem Falle geben," war die Erwiederung Haller's. „Doch nur aus Höflichkeitsrücksichten wird es besser sein, wenn wir in dieser Angelegenheit nicht vorschreiten, ehe wir gehört haben, was Foster zu sagen hat. Er könnte es ansehen, als schätzten wir wenigstens seine Meinungen und Wünsche gering, und es ist keine Nothwendigkeit vorhanden, daß wir uns den Schein geben, als thäten wir dies. Uebrigens können wir durch den Aufschub nichts verlieren.

Digitized by Google

Wir können ebenso gut morgen als heute zur Ausführung schreiten — Eberly kann uns nicht entgehen."

„Wahr — das ist wahr," war die Erwiederung Webber's, obwohl ich, um offen zu sprechen, nicht gern sehe, daß eine Einmischung in diese Angelegenheit von Seiten Clem Foster's stattfindet. Er kann doch sicherlich nicht hoffen, uns dazu zu überreden, daß wir unser Urtheil umstoßen und daß wir diesen Burschen ungehindert fahren lassen, damit er uns bei einigen ihrer schmutzigen Gerichtshöfe anklagt und überführt!" —

„Nein! Wie Sie ihn sagen hörten, das läßt sich leichter denken als thun. Alles, was Eberly vor einem Gerichtshofe sagen könnte, könnte nichts gegen Einen von uns beweisen und wir könnten ihn an den Galgen bringen, wenn es uns beliebt."

„Ja, aber es ist nicht nöthig, daß wir überhaupt vor einen Gerichtshof kommen," sagte Webber; „und wir haben es sehr wenig nöthig, da wir selbst Gesetze und Gerichtshöfe und Vollstrecker haben. Ich sage Ihnen, Haller, daß ich einen Jeden als Feind betrachten werde, der es versucht, diesen Burschen von der Strafe zu befreien. Er soll sterben, bei dem Ewigen!"

„Das mag er meinetwegen," sagte Haller. „Er soll es wahrlich, da wir selbst von dem überzeugt sind, was er verdient und uns die Gewalt dazu anvertraut worden ist. Seien Sie ruhig, Mat Webber, — ich habe ebenso wenig Grund, Edward Eberly entwischen

Digitized by Google

zu lassen als Sie. Ich hasse ihn — von Grund meines Herzens hasse ich ihn! Er hat mich verhöhnt und beleidigt vor unseren Leuten und es muß schlimm mit mir stehen, wenn ich die Beleidigung nicht siebenfältig räche."

„Ich bin überzeugt, daß Sie Ihr Wort halten werden, Haller; aber Foster ist ein glattzüngiger Bursche und er hat vielleicht einen Winkelzug im Sinne, um diesen Burschen zu retten. Es war ihm gewöhnlich sehr angenehm, ihn zur Gesellschaft zu haben, und sie schmiedeten immer Verse und dergleichen Zeug zusammen. Ich weiß auch, daß, obwohl Foster so eilig davon spricht, ihn zu bestrafen, er doch Eberly im Innern seines Herzens viel lieber frei von der Strafe ausgehen lassen möchte, obgleich er dadurch die Sicherheit der ganzen Gesellschaft auf das Spiel setzte."

„Es ist keine Gefahr, daß er dies thut, was er auch immer wünschen mag," sagte Haller; „das habe ich Ihnen geschworen, Mat. Was Foster in dieser Angelegenheit auch sagen oder thun mag, er kann nichts sagen oder thun, um meinen Entschluß zu ändern — hören Sie seine Vermittlung an, selbst wenn wir uns auch nicht darum kümmern. Geben Sie sich also zufrieden. Morgen oder übermorgen spätestens wird der Verräther abgethan werden."

„Sie müssen unterdeß wachsam auf ihn sein."

„Ja! — Gehen Sie jetzt, Williams, und thun Sie dies; beobachten Sie Eberly eine Stunde lang,

Digitized by Google

dann will ich kommen und Sie ablösen. Ich muß mit Webber gehen, um zu sehen, was Foster in der Angelegenheit zu sagen hat — und seine Vermittlung anhören, selbst wenn wir uns nicht darum kümmern. Aber ich glaube nicht, Mat, daß er vermitteln wird. Der Reimschmied konnte seine Ohren vielleicht recht hübsch ergötzen, aber ich bin überzeugt, er könnte ihm die Kehle in dem Augenblicke abschneiden, wo es mit ihm aus ist."

„Vielleicht," war Webber's Erwiederung; „aber auf alle Fälle —"

Sie verließen mich jetzt und Haller unterbrach den Sprecher, um mir Rathschläge zu geben, ehe er fortging.

„Ich zeigte Ihnen den Ort, Williams, wo Eberly schläft, glauben Sie, daß Sie ihn finden können?"

„Ja — ich zweifle nicht."

„Dann gehen Sie sogleich dorthin und beobachten Sie wohl, wer zu ihm hineingeht und wer herauskommt. Wenn er vorsichtig herauskommt und geneigt zu sein scheint, sich davon zu machen, so überlegen Sie nicht erst lange, sondern senden Sie ihm Ihre Kugel. Versäumen Sie nicht, dies zu thun, wenn Sie ihn mit seinem Pferde finden."

Das waren die Anweisungen Webber's. Der Andere sagte blos:

„Fürchten Sie nicht, daß er versuchen wird, sich davon zu machen. Er weiß, daß ein solcher Versuch

Digitized by Google

ihm keine Sicherheit gewährt, wenn er uns auch jetzt entwischen sollte. Nein — er glaubt, Foster's Einfluß kann ihn retten und er wird ruhig dableiben, weil er sich darauf verläßt."

„Seien Sie jetzt nicht zu sicher, Williams," waren die Abschiedsworte Webber's; „wachen Sie sorgfältig oder der Bursche kann uns noch entwischen. Erinnern Sie sich daran, daß Sie jetzt eine Prüfung bestehen; Ihre Weiterbeförderung hängt von Ihrem Eifer und Erfolge ab."

Nichts als die Pläne, die ich vor Augen hatte, hätte mich vermögen können, eine solche Sprache von einem solchen elenden Schufte geduldig zu ertragen. Ich fühlte, daß mir das Herz klopfte und das Blut wallte und daß meine Lippen vor Zorn zitterten, und es war die ganze Stärke meines Entschlusses nöthig, um diesen Zorn jeden Augenblick, den ich im Zusammensein mit dieser Schurkenbande verbrachte, zu unterdrücken. Sie verließen mich und, ihren Anweisungen gehorsam, begab ich mich nach dem Orte unter den Büschen — ein wahres Blätterhaus — wo Eberly schlief. Dort nahm ich meine Stellung ein, die mich in den Stand setzte, alle Bewegungen der Bewohner desselben zu beobachten und schickte mich mit gedankenschwerem und schlaflosem Sinn an, meine Wachstunde zu verbringen.

Haller erzählte mir später, was sich bei ihrer Unterredung mit Foster ereignete. Wie er es vor-

Digitized by Google

ausgesagt hatte, machte der Letztere nur einen schwachen Versuch, den unglücklichen Eberly zu entschuldigen.

„Wir suchten zuerst herauszubekommen," sagte Haller, „ob Foster geneigt war, uns etwas zu verhehlen. Deshalb thaten wir, als wüßten wir nichts von der Zusammenkunft zwischen Eberly und ihm und sprachen von ganz anderen Dingen. Aber er fing von selbst an und erzählte uns fast Alles, wie wir es selbst gehört hatten, mit der Ausnahme, daß er vielleicht einige von denjenigen Aeußerungen unterdrückte, in denen Eberly verächtlich von Mat Webber sprach. Diese theilte er nicht mit. Er fragte uns hierauf, was wir von dem Gesuche dächten, und als wir ihm sagten, daß jetzt kein Zweifel daran wäre, daß Eberly sterben sollte und sterben müßte, so stimmte er gänzlich mit uns überein. Und wenn er auch nicht mit uns übereingestimmt hätte, so muß er doch aus der entschiedenen Weise, in welcher wir sprachen, gesehen haben, daß es nicht klug von ihm gewesen wäre, seine Mißbilligung auszudrücken, und Eberly's Tod ist daher beschlossen. Wir sind angewiesen, die Sache sogleich abzumachen — besser jetzt als nie. Sie sagen, daß er noch in seinem Hause ist?"

Dieses Gespräch fand da statt, wo ich gegenüber der buschigen Wohnung, in welcher Eberly schlief, gewacht hatte; aber meine Antwort auf die Schlußfrage meines Collegen war eine Unwahrheit.

Digitized by Google

„Ja, er ist noch da. Es ist Keiner aus- oder eingegangen, seitdem ich hier gewesen bin.“

Nichts als eine Lüge konnte mich retten und ich empfand nicht den geringsten Skrupel, sie zu sagen. Ich hatte Leute hinein- und herausgehen sehen. Kaum hatte ich meinen Wachposten eingenommen, als ich Foster in die Wohnung hineingehen sah. Ich schlich mich dicht hinter dieselbe und hörte genug, um mich zu überzeugen, daß Foster ein größerer Heuchler, aber kein so schlechter Mann war, als ich geglaubt hatte.

„Eberly!“ sagte er schnell. Der Jüngling sprang von der Erde auf, wo er, wie ich sah, kniete. Er sprang auf und zog in demselben Augenblick ein Pistol auf. Das Knacken des Hahns belehrte Foster, daß er wieder sprechen müßte. Er that dies und nannte seinen Namen.

„Ich komme um Sie zu benachrichtigen, daß Sie nicht länger hier bleiben können. Ich kann Sie nicht retten, Eberly. Ich wünschte, daß ich es könnte. Aber das ist unmöglich. Meine Lippen müssen Sie anklagen, damit ich mich selbst frei vom Verdacht halte. Es besteht eine Verschwörung gegen mich, die ich vereiteln muß. Wenn ich versuchen wollte, Sie zu retten, so würde ich mich nur selbst opfern, ohne Ihnen einen Dienst zu leisten. Ich kann daher nichts thun, als Ihnen rathen, daß Sie fliehen mögen. Je eher Sie fort sind, desto besser. Wahrhaftig, ich setze mich keiner geringen Gefahr aus, daß ich zu Ihnen komme. Breton, der

Digitized by Google

treue Burſche, benachrichtigt mich, daß Webber, Haller und Williams eben jetzt im Walde mich anklagen, wo ſie, wie es ſcheint, unſer ganzes Geſpräch belauſcht haben. Es war gut, daß ich das vermuthete und meine Worte vorſichtiger Weiſe mehr an ihre Ohren als an Sie, Eberly, richtete. Das wird meine ſcheinbare Härte bei Ihnen entſchuldigen. Aber ich kann nichts weiter ſagen. In kurzer Zeit werden ſie mich aufſuchen. Benutzen Sie dieſe Zeit, um ſich aus dem Staube zu machen. Fliehen Sie, wohin Sie können. Laſſen Sie uns bald durch den Ohio getrennt ſein, kein Aufenthaltsort im Südweſten wird Sie retten."

Nur wenig Worte wurden von dem Beſucher geſprochen, aber dieſe wenigen reichten hin, um den jungen Mann zu unmittelbarer Befolgung zu veranlaſſen. Bis jetzt war er mir in einer mehr ſchwachen und unmännlichen Stellung erſchienen, es lag etwas Schwächliches und Weichliches in der Art, wie er Foſter bei ihrer erſten Zuſammenkunft anrief, aber dieſe ſchien er in dem Augenblick, der entſchloſſenes Handeln erforderte, abzulegen. Er zog ſeine Piſtolen heraus, ſchüttete neues Zündpulver auf, ſteckte ſein Dolchmeſſer zurecht und war in zwei Minuten zum Fortgehen fertig.

„Glücklicherweiſe habe ich mein Pferd am Ufer der Inſel zurückgelaſſen," bemerkte er ſich ſelbſt glückwünſchend. „Foſter, Gott ſegne Sie, wie ich es thue! Ich wünſchte, daß ich Sie überreden könnte, mit mir zu fliehen!"

Digitized by Google

Der Andere schüttelte mit dem Kopfe.

„Gehen Sie! Gehen Sie! Das ist unmöglich. Sie fliehen — weil Sie Hoffnung haben, zu entfliehen. Ich habe keine. Sie lieben, Eberly — möge Ihre Liebe glücklicher sein als es die meinige gewesen ist — als nach meiner Meinung menschliche Neigungen überhaupt sind. Weil ich auch geliebt habe, nehme ich Antheil an Ihnen und bin Willens, Sie bei Ihrer Flucht zu unterstützen. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen damit einen Dienst erweise, doch ist es mein Wille, Ihnen zu dienen. Nehmen Sie den Willen für die That und entfernen Sie sich in aller Eile. Sie haben keinen Augenblick. — Adieu!"

Foster verließ ihn und im Augenblick darauf kam Eberly aus dem Thal heraus. Es lag in meiner Macht, den Anweisungen, die mir gegeben worden waren, buchstäblich zu gehorchen und ihn ohne Schwierigkeit niederzuschießen. Mit ausgestrecktem Arm hätte ich in dem einen Augenblicke, wo er aus dem Gebüsch herauskam, seine Schulter berühren können. Aber ich hob mein Gewehr nicht auf und ich fühlte eine plötzliche Genugthuung, als ich fand, daß es in meiner Gewalt lag, die Absichten Foster's zu unterstützen. Auch er hatte sich mir während des kurzen Gesprächs, das ich erzählt habe, in einem vortheilhaften Lichte gezeigt. Es machte mir Vergnügen, zu sehen, daß er mitten unter rohen Genossen und unter wilden, ungesetzlichen und schändlichen Bestrebungen doch noch in seinem In-

Digitized by Google

nern ein schwaches Gefühl der Menschlichkeit hegte. Es war noch etwas in seinem Herzen, was Antheil hatte an der heiligen Natur der Jugendzeit, die, wie wir vermuthen können, mit Hoffnungen gesegnet war, und die, wie sehr sie auch jetzt den Eingebungen und Befolgungen des Hasses zugewendet war, doch einst erfuhr, was es hieß, Huldigungen auf dem Altar vertrauender Liebe darzubringen. Foster hatte, wie es dem Leser schon klar geworden sein mag, jenen erforderlichen Grad von Bildung, welcher den Geschmack und das Gefühl verfeinert, wie wenig er auch im Stande sein mag, auf ein verderbtes und unempfindliches Gemüth einen läuternden Eindruck zu machen.

Ich kehre zu meiner Erzählung zurück. Ich läugnete gegen Haller, wie ich schon erwähnt habe, daß irgend Jemand zu dem Orte, wo Eberly schlief, hin oder von demselben weggegangen wäre. Auf dieser offenbaren Lüge beruhte meine einzige Hoffnung und ich trug kein Bedenken, sie zu machen. Mein Kamerad sprach dann wie folgt:

„Wir sind unter uns übereingekommen, daß er abgethan werden muß. Foster erhebt keinen Einspruch und Webber dringt darauf, daß es unverzüglich geschehen soll. Ihnen vertraut man es an, den Schlag zu führen und dies macht den Schluß ihrer Prüfung. Ich will hineingehen und ihn zu Ihnen herauslocken. Kriechen Sie vorwärts, wenn Sie mich eintreten sehen. Spannen Sie Ihr Pistol und gebrauchen Sie es.

Digitized by Google

Aber nehmen Sie sich in Acht, sich nicht in Ihrem Manne zu täuschen. Wenn Sie auf seinen weißen Hut aufpassen, so können Sie nicht irren. Verhalten Sie sich jetzt ruhig, wähend ich hinein gehe."

Er verließ mich und ich blieb, wo ich war. Als ich über die allzuschnelle Enttäuschung des Schurken nachsann, brachte mich ein plötzliches Flüstern, daß ich neben mir hörte, wieder zum Selbstbewußtsein. Es war Webber's Stimme. Er hatte sich mit dem verstohlenen Schritt der wilden Katze zu mir hingeschlichen und mein unwillkürliches Zusammenfahren, als er sprach, bezeugte meine Verwunderung über die Leichtigkeit und Geschicklichkeit seines Herankommens.

„Warum bleiben Sie stehen?" sagte er mit hartem Ausdruck; „ist Ihnen nicht gesagt worden, was Sie thun — wohin Sie gehen sollen? Sie haben keine Zeit zu verlieren — gehen Sie vorwärts!"

Um nicht nachlässig zu erscheinen, antwortete ich eilig: —

„Ich wünschte, daß er erst hinkäme. Wenn wir uns Beide zu gleicher Zeit bewegen, so könnte ihn das beunruhigen."

„Es ist wahrscheinlicher, daß dies der Fall ist, wenn sich Einer auf einmal bewegt; aber bewegen Sie sich jetzt — Sie sind langsam. Sie werden sich keine Gunst bei der Gesellschaft erwerben, wenn Sie nicht schneller sind."

Digitized by Google

Ich hätte ihm mit der Faust die Zähne einschlagen mögen, als er so gebieterisch sprach; aber die Klugheit dämpfte meinen Zorn. Ich gab ihm jedoch eine scharfe Antwort, in welcher eine versteckte Drohung lag.

„Sie werden mich schnell genug finden, wenn die Zeit kommt, Mr. Webber."

„Ich hoffe es, ich hoffe es," sagte er kaltblütig. Ich ging vorwärts und erreichte meinen Posten nur einen Augenblick eher, als Haller wieder aus dem Gebüsch herauskam.

„Er ist weg — der Vogel ist fort!" rief er aus, als er sich näherte.

„Ha! Wie kommt dies?" rief Webber aus, indem er mich mit der Hand fest an der Schulter packte. „Sie haben ihn entwischen lassen, Williams! Sie haben auf Ihrem Posten geschlafen, Mann, oder Sie sind im Einverständniß gewesen —"

Er hielt inne, aber seine Sprache, seine Stimme und sein Benehmen waren so unwiderstehlich herausfordernd, daß ich seine Hand von meiner Schulter abschüttelte, ihm dreist gegenübertrat und erwiederte:

„Es ist eine Lüge, wer es auch sagt! Ich habe weder das Eine, noch das Andere gethan, Sir — ich bin weder im Einverständniß mit ihm gewesen, noch habe ich ihn fliehen sehen. Widerrufen Sie Ihre Worte oder, beim Himmel, ich schlage Sie auf den Mund!"

„Und wenn Sie das thäten, junges Bürschchen,

Digitized by Google

so würde Ihnen das wenig nützen — Sie würden ebenso viel zurückerhalten, als Sie austheilen. Aber jetzt ist keine Zeit zum Prahlen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Sie Recht haben und daß ich Unrecht habe und das muß Sie jetzt zufrieden stellen. Wie ist es denn, Haller? — Weshalb sollte er fliehen? Haben Sie nicht gehört, daß er warten wollte, um Foster's Entscheidung zu erfahren?"

„Nein, gehört habe ich es nicht, aber ich folgerte es. Es schien mir nach dem Vertrauen, welches er auf Foster's Macht, ihn zu retten, setzte, daß er es kaum für klug halten würde, zu fliehen, da die Flucht, weil sie Mißtrauen gegen uns bewiese, sogleich unser Mißtrauen gegen ihn hervorrufen und die Verweigerung seiner Bitte herbeiführen würde. Ich hätte schwören wollen, daß wir ihn dort finden würden."

„Er hat es für besser gehalten und sich aus dem Staube gemacht. Aber er ist nicht weit gegangen. Er wird nicht weit gehen. Er ist im Begriff, Grafton's Tochter zu heirathen; ich weiß, daß sie verlobt sind und die Sache wird bald vor sich gehen. Ich würde nach seiner Gemüthsbewegung und seiner eiligen Berufung auf Foster — um nicht von seiner Flucht jetzt zu sprechen — durchaus nicht überrascht sein, wenn sie auf morgen Früh oder morgen Abend festgesetzt wäre."

Seine Rede enthielt Vieles, was mich verwirrte und bekümmerte. „Diese Heirath muß verhindert werden," gelobte ich bei mir selbst. „Ich muß Alles daran-

Digitized by Google

setzen, um die Vollziehung derselben zu verhindern. Das arme Mädchen darf einer solchen Verbindung nicht geopfert werden. Wie sehr ich ihn auch bemitleiden mag," — und die Umstände hatten mich in der That günstig für Clifton gestimmt — „so muß ich sie doch retten."

Während die beiden Bundesgenossen die Sache beriethen, faßte ich meine eigenen Pläne.

„Mr. Webber," sagte ich, „Sie haben die Flucht dieses Mannes meiner Nachlässigkeit oder, was noch schlimmer ist, meinem Einverständniß zugeschrieben und Ihre Entschuldigung, wenn sie so genannt werden kann, ist für mich kaum genügend. Aber ich setze meine persönliche Genugthuung hintenan und ordne meine eigenen Ansprüche den Interessen unserer Verbindung unter. Ich mache darauf Anspruch, diesen Eberly zu verfolgen — ihn zu verfolgen und aus dem Leben zu befördern. Das ist mein Vorrecht aus mehreren Gründen, die hauptsächlichsten davon genügen schon. Ich will meine Ansprüche auf das Vertrauen des Bundes begründen, und da der Tod Eberly's jetzt für unser Geheimniß erforderlich zu sein scheint, dieses sichern. Geben Sie mir Anweisung, wo ich ihn aufsuchen soll. Ich will ihn bis zu Grafton's Besitzung verfolgen und einen Einspruch der wirksamsten Art gegen seine Heirath erheben. Geben Sie mir die nöthigen Anweisungen und Sie sollen sehen, daß ich weder ein Schläfer noch ein Verräther bin. Sie werden auch sehen, ob ich

Digitized by Google

dreist genug bin, sei es, für unsere gemeinschaftliche Sache, sei es, für meine eigene Ehre zu kämpfen."

„Arg gekräht, junges Küchlein und recht zweckmäßig," war die beifällige Antwort Webber's. „Nun, so habe ich es gern — das heißt sich äußern wie ein Mann und wenn es Ihnen gelingt, das zu thun, was Sie versprechen, so werden Sie ohne Zweifel gleiche Ansprüche an mich wie an den Bund haben. Aber verstehen Sie mich nicht falsch, Williams. Ich habe nie einen Zweifel an Ihrer Ehre gehegt und wenn ich ihn gehegt hätte, so beweist mir jetzt Ihr Anerbieten hinlänglich, daß ich Unrecht gehabt habe. Ich sprach in der augenblicklichen Hitze und der Täuschung und es steht für mich außer aller Frage, daß sich Eberly im nächsten Augenblick, als er Foster verlassen hatte, davon gemacht hat. Er schöpfte aus diesem oder jenem Grunde Verdacht — und Leute, die das Bewußtsein des Unrechts in sich tragen, finden in Allem Veranlassung zum Verdacht; oder es ist auch möglich, daß er gleich von Anfang an auf Flucht sann — denn jetzt denke ich daran, daß ich, als er ankam, bemerkte, daß er sein Pferd am Rande des Sumpfes bei dem „Hühnerstangenzweig" befestigte, der, wie Sie wissen, Haller, kaum einen Steinwurf von der Hauptstraße entfernt ist, obwohl das der sonderbarste Plan von allen sein würde; denn wenn er zu fliehen beabsichtigte, so hätte er nicht zu kommen brauchen, er setzte sich nur unnützer Gefahr aus, wenn er dies that."

Digitized by Google

„Er ist halb von Sinnen — das ist's," sagte Haller. „Aber wir wollen nachsehen, ob sein Pferd fort ist. Das wird unseren Zweifeln ein Ende machen. Es ist möglich, daß er noch irgendwo auf der Insel ist."

Es nahm nur wenige Minuten in Anspruch, um sich hierüber Gewißheit zu verschaffen und die Abwesenheit des Pferdes bestätigte die Flucht des Flüchtlings. Ich frug nun Webber, ob mein Anerbieten angenommen würde. Mich jetzt auf eine derartige Mission zu begeben, die mich in den Stand setzen würde, Oberst Grafton aufzusuchen und mich mit ihm zu besprechen, war jetzt der heißeste Wunsch meines Herzens. Der Wunsch, seine Tochter zu retten, war ein hinlänglicher Beweggrund dazu; das volle Maß meiner großen Rache an dieser verruchten Brüderschaft auszulassen, zu der ich mich allein in dieser Absicht gesellt hatte, war ein nicht weniger großer, ja vielleicht vom öffentlichen Standtpunkte aus ein viel größerer. Ich hatte einen Eifer für das Leben Aller — Aller. Das Andenken meines ermordeten Freundes nahm mir alles Mitleid aus dem Herzen.

Auf meine Frage antwortete Webber: —

„Wir müssen sehen, was Foster sagt. Wir wollen sogleich zu ihm gehen. Ich bin dafür, daß Sie dieses Geschäft übernehmen und will Ihnen zu aller Auskunft verhelfen, aber es hat jetzt kaum große Eile damit. Ich habe gedacht, daß es mir lieber sein würde, wenn wir ihn das Mädchen heirathen ließen, ehe wir ihn

Digitized by Google

tödten. Wenn ich dann vielleicht einmal Grafton auf die Kehle knieen könnte, wie ich es über kurz zu thun hoffe, so könnte ich ihm in die Ohren heulen, daß es ihn tiefer verwundet, als meine Kugel oder mein Messer, daß seine süße Julia, sein Liebling, auf die er so stolz und eingebildet ist, die Frau eines gemeinen Räubers — eines Diebes von der Landstraße — wäre, der vor aller Welt als ein Schuft und bei seinen eigenen Kameraden für noch schlimmer als ein Schuft gilt. Das würde ein Triumph sein, Haller; und Grafton würde, wenn ich den Mann recht kenne, mit Heulen aus der Welt fahren, wenn ich's ihm ins Ohr schrie!"

Ich erstarrte über den teuflischen Gedanken und wendete mich voll Widerwillen von diesem Teufel ab und empfand ein Gefühl der Demüthigung und Traurigkeit, daß ich gezwungen war, einem solchen Böswicht stillschweigend zu folgen, ohne ihm irgendwie den so natürlichen Abscheu, den ich empfand, zeigen zu können. Aber ich unterdrückte meine Ungeduld, als ich bedachte, daß ich durch den Aufschub eine vollständige und sichere Genugthuung zu erlangen hoffte. Ein Bild meiner blutigen Rache erhob sich vor meinen Augen, meine Phantasie zeigte mir strömende Wunden und ich fühlte meine Füße in Bächen gerinnenden Blutes waten! — Und ein sonderbares, aber schauererregendes Vergnügen durchzuckte mein Inneres bei diesen Phantasien.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Die Sache wird verwickelter.

Foster empfing die Kunde von Eberly's Flucht mit wohlgekünsteltem Erstaunen. Seine Mienen nahmen den strengsten Ausdruck an und er blickte mit Argwohn auf mich.

„Und Sie waren angewiesen, ihn zu bewachen, Williams. Wie kommt dies? Ich fürchte, Sie sind nachlässig gewesen — Sie haben auf Ihrem Wachposten geschlafen — ich kann nicht denken, daß Sie im Einverständniß mit Eberly gewesen sind."

Als ich dem Sprecher antwortete, bemühte ich mich, meinen Augen einen rathenden Ausdruck zu geben, durch den ich mich ihm verständlich zu machen hoffte. Meine Antwort, die diesem Zwecke gemäß eingerichtet war, hatte den gewünschten Erfolg.

„Ich habe nicht geschlafen und Sie thun mir nur Gerechtigkeit, wenn Sie denken, daß ich nicht im Ein-

Digitized by Google

verständniß mit dem Flüchtling gewesen bin. Aber ich habe mich von freien Stücken erboten, ihn zu verfolgen und ich will Ihr Urtheil an ihm vollziehen, wenn ich kann, selbst wenn er durch den Ohio von uns getrennt sein sollte."

Der Leser wird sich erinnern, daß der hier hervorgehobene Satz von Foster selbst gebraucht worden war, als er Eberly seine letzten Rathschläge gab. Foster erinnerte sich sofort daran und ich konnte — so bildete ich mir ein — an dem Tone seiner Stimme, als er mir antwortete, das Bewußtsein herauserkennen, daß ich Theilnehmer seines besonderen und vielleicht verzeihlichen Verrathes an seinen Kameraden war. In jeder anderen Beziehung schien er unbeweglich und seine Erwiederung erfolgte augenblicklich.

„Und wir nehmen Ihr Anerbieten an, Williams, — Sie sollen die Gelegenheit, die Sie suchen, haben, Ihre Treue zu beweisen, um sich das Vertrauen des Bundes zu erwerben. Wir sind damit einverstanden, Webber, nicht wahr, daß Williams Eberly's Spur folgen soll?"

„Ja — morgen, obwohl mir nichts daran liegt, daß er den Streich vor dem nächstfolgenden Tage vollführt, wenn ich nämlich in einer Beziehung eine richtige Vermuthung habe."

„In welcher Beziehung? Was ist es, das Sie vermuthen?" frug Foster argwöhnisch.

„Nun, daß Eberly im Begriff ist, Julia Grafton

Digitized by Google

zu heirathen. Es würde mich nicht sehr überraschen, wenn die Sache in ein oder zwei Tagen vor sich ginge. Ich glaube, daß, nach seiner jetzigen Aengstlichkeit zu schließen, dem so sein muß."

„Er würde wahrhaftig ein Narr sein, wenn er an so etwas ohne unsere Erlaubniß dächte," erwiederte Foster; „aber selbst wenn das der Fall wäre, warum wollten Sie dann die Vollstreckung des Urtheils bis zum nächstfolgenden Tage verschieben, vorausgesetzt, daß Williams eine glückliche Gelegenheit findet, den Schlag zu führen, wie wir es wünschen."

„Ich möchte, daß die Heirath vollzogen würde," war die Antwort. „Ich möchte Grafton's Stolz durch eine Vereinigung seiner Tochter mit einem Menschen demüthigen lassen, den wir nicht nur zu vernichten, sondern auch zu entehren im Stande wären. Bei Allem, was es Teuflisches in meinem Herzen giebt, Foster, ich würde gern mein Leben daran wagen, um Grafton diese ganze Geschichte mit eigenen Lippen am Tage nach der Hochzeit seiner Tochter erzählen zu können."

„Nun, Sie hassen ziemlich heftig," sagte Foster; „und was Jemand einmal wünscht, darauf kann er sich vielleicht ebenso gut mit ganzer Seele werfen. Aber das dient unserem Zwecke nicht. Wir sind darüber einverstanden, wie Sie sagen, daß Williams sich diesem Geschäfte unterzieht?"

„Ja."

Digitized by Google

„Dann muß er sich sogleich auf den Weg nach Grafton's Besitzung begeben."

„Ja — das ist auch unser Weg. Wir treffen morgen, wie Sie sich erinnern, mit Dillon und Anderen bei der „Blende" zusammen. Unsere Neulinge müssen dort geprüft werden."

„Aber Williams muß vor uns aufbrechen."

„Nein — das ist nicht nöthig," sagte Webber. „Wir haben jetzt keine Eile nöthig, da kein Zweifel daran sein kann, daß wir im Stande sein werden, Eberly in jedem Augenblicke innerhalb der nächsten drei Tage aufzufinden. Williams weiß, daß er ihn während jener Zeit finden muß und wenn er ihn nicht findet, so senden Sie Dillon und Haller seiner Spur nach, diese finden ihn, darauf will ich mein Leben wetten, wenn man ihn auch in dem verborgensten Loche des Natchy-Sumpfes versteckt hätte. Wir wollen uns Alle zusammen zu der Zusammenkunft an der „Blende" begeben und den Verräther nicht dadurch stutzig machen, daß wir ihn noch im Augenblicke seiner Flucht allzu hitzig verfolgen. Wir wollen ihm etwas Zeit lassen — wir wollen ihn heirathen und ein oder zwei Nächte glücklich sein lassen, wenn er es kann. Es wird seine Strafe nicht vermindern, wenn er den Ehestand nur gekostet hat. Julia Grafton ist ein gar liebliches Mädchen — ich wäre selbst im Stande gewesen, sie zu nehmen und vielleicht mein Lebelang ein ehrsamer Aufseher in der Plantage ihres Vaters zu bleiben — mich ehrfurchts-

Digitized by Google

voll vor ſeiner hohen Gewalt zu bücken und die Ruthe ſeines Tadels zu küſſen, — hätte er nur irgend welche Bereitwilligkeit gezeigt, ſie mir zu geben. Aber da dem nun einmal ſo iſt — laß das Spiel verloren ſein! Es kommt nicht viel darauf an, wer das hat, was wir nicht haben können; und doch haſſe ich Grafton ſo abſcheulich, daß es mir Vergnügen macht, zu denken, daß ſie die Frau eines Mannes ſein ſoll, der ſo vollſtändig in unſerer Gewalt iſt wie Edward Eberly oder Clifton, wie wir ihn in Grafton Lodge nennen würden. Wir wollen ihn unterdeß ſeinen Weg dahintaumeln laſſen und Williams mag den rechten Zeitpunkt wahrnehmen. Er kann nicht Allen von uns entwiſchen, wenn er auch ihm entwiſchen ſollte."

„Dann werden Sie Williams Anweiſung geben, wenn er gehen ſoll und wohin," ſagte Foſter.

„Ja — das will ich ſchon ausſpähen. Unterdeß wollen wir ſchlafen gehen. Wir müſſen zeitig aufbrechen und die kurzen Tage fangen an — das ſchließe ich aus der erhöhten Dunkelheit und Kälte. Wir wollen uns einwickeln und gehörig ſchlafen, denn wir müſſen zeitig aufſtehen. Williams, ich will Sie frühmorgens wecken."

„Je eher, deſto beſſer," war meine Antwort; „denn, unter uns geſagt, dieſer Aufſchub gefällt mir nicht. Wenn ich Eberly verfolgen ſoll, ſo möchte ich lieber bei Tagesanbruch aufbrechen und den Schlag führen, ſobald ich eine günſtige Gelegenheit dazu finde. Es iſt mir verhaßt, wenn ich ein ſolches Geſchäft vor-

Digitized by Google

habe, die richtige Ausführung desselben durch eine von mir selbst hervorgerufene Verzögerung auf's Spiel zu setzen, besonders, wenn sich die Verzögerung vermeiden läßt. Außerdem glaube ich, daß wenn Eberly dieses Mädchen heirathet, er schlau genug sein wird, dieses Land zu verlassen. Zehn gegen Eins, er hat alle seine Vorbereitungen zu einem baldigen Aufbruch getroffen nnd wird sich bald nach der Hochzeit auf schnellen Rossen davonbegeben.'

„Das ist wahr," sagte der Schurke, „daran habe ich nicht gedacht — Sie sollen sobald als möglich aufbrechen, nachdem wir morgen unsere Leute an der „Blende" getroffen haben. Wir müssen dort erst mit ihnen zusammentreffen, denn ich habe mit Einem von ihnen ein wichtiges Geschäft vor, das bald besorgt werden muß, und Sie werden warten müssen, bis ich Ihnen den Weg nach Grafton's Besitzung zeigen kann, sowie einige unserer Verstecke in der Nähe derselben!"

In meinem Eifer hätte ich ihm fast gesagt, daß ich den Ort ganz gut kenne und mich ohne ihn dorthin finden könnte. Meine ängstliche Besorgniß, rechtzeitig anzukommen, um die Hochzeit zu verhindern, hatte mich fast gegen die große Gefahr der Entdeckung, welcher mich ein solches Geständniß hätte aussetzen müssen, verblendet. Aber ich begegnete in diesem Momente einem forschenden Blicke von Foster's Augen und dieser brachte mich zur Besinnung. Er erinnerte mich daran, daß ich eine dreifach verrätherische Rolle spielte und er-

Digitized by Google

mahnte mich, gehörig vorsichtig in meinen Aeußerungen zu sein. Ohne irgend welche weitere Frage oder Antwort machten wir uns auf, um uns schlafen zu legen, und es schien mir, als wäre ich erst an meinem Schlafplatze warm geworden und hätte meine Augen einen Augenblick geschlossen, als ich von Webber geweckt wurde mit der Aufforderung, mich aufzumachen. Wie sehr mir auch der eigentliche Schlaf fehlte, da mir der theilweise Schlummer in der Nacht keine Erfrischung verschafft hatte, so lag mir doch der Friede von Grafton's Familie und die Sicherheit des armen Mädchens, der Julia, zu sehr am Herzen, als daß ich nicht auf jene Aufforderung munter aufgesprungen wäre. Zehn Minuten genügten, um uns Alle in Bewegung zu setzen und als der helle Schein der Sonne uns beleuchtete, eilten wir schon in vollem Galopp dahin, wenigstens sieben von uns, nach unserem Versammlungsorte an der „Blende". Es waren zu verschiedenen Zeiten der Nacht volle dreißig Mann in unserem Bivouak am Sipsy gewesen, aber sie kamen und gingen zu allen Stunden und es blieb Keiner da, außer denen, welche einen Antheil an der Leitung der Uebrigen hatten. Fünf von diesen waren jetzt meine Begleiter. Die anderen Zwei waren Haller und ich. Haller war, wie es scheint, nicht sowohl ein Rathsmitglied als ein vertrauter Untergebener oder Faktotum — ein Bursche, der hinlänglich schlau war, um klug zu scheinen, und ein solcher Schurke, daß er, wenn ihm auch die Klug-

Digitized by Google

heit fehlte, einen ansehnlichen Platz unter denen verdiente, deren einziges Ziel die Unredlichkeit war. Aber wir haben es nicht mit ihm zu thun.

Ein scharfer Ritt brachte uns in wenigen Stunden zu unserem Ruheplatz, einer Gruppe von Hügeln, die verwirrt zusammengeworfen waren und mit dem früher schon beschriebenen Thale, „die Tages-Blende" genannt, hundert natürliche Verstecke von gleicher Form und Beschaffenheit bildeten. Hier war ich nur wenige Meilen von Oberst Grafton's Wohnsitz entfernt. Ich war an der Wohnung Matthew Webber's, die dem Leser schon so wohlbekannt ist, vorbeigekommen und wer hätte mir anders als Gefährte dicht zur Seite, während ich an ihr vorbeikam, sein sollen als Webber selbst? Ich beobachtete ihn genau, als wir sie zu sehen bekamen, und obwohl ich sehen konnte, daß er sie mit ernster Aufmerksamkeit betrachtete, so war er doch so stumm wie das Grab in Bezug auf sein früheres Eigenthumsrecht und meine Stellung war zu delicat und kitzlich, als daß irgend welche Anspielung darauf für mich rathsam gewesen wäre.

Als wir an den Sammelplatz kamen, was etwa gegen Mittag geschah, fanden wir schon Einige von der Brüderschaft versammelt. Die meisten von ihnen wurden augenblicklich von Foster, Webber und einem oder zwei Andern, die mit ihnen die Leitung führten, bei Seite genommen und einer Prüfung über das unterworfen, was sie gethan hatten oder im Begriff waren, zu

Digitized by Google

thun. Ich meinestheils hatte nichts zu thun, als umherzuschlendern wie viele Andere — mich niederzulegen auf den sonnigen Hügeln und mich unter den gelben Blättern aus Mangel an Beschäftigung umherzuwälzen. Es war dies keine erwünschte Beschäftigung für Einen, der in seinem Innern eine so unbezähmte Angst fühlte, wie sie mich damals erfüllte, so daß ich sie kaum äußerlich unterdrücken konnte. Unterdeß konnte ich sehen, wie von allen Seiten Männer kamen und gingen, und diese Personen schienen ebenso vielgestaltig und eigenthümlich zu sein, als das Handwerk, das sie betrieben, an Beschaffenheit verschieden war. Während ich sie so ohne besonderes Interesse betrachtete, wurden meine Augen zu einer Gruppe von drei Personen hingezogen, die sich dem Thale auf einem Wege zwischen den beiden Hügeln, die sich vor mir erhoben, näherten. In der Entfernung, in welcher ich dalag, konnte ich keine Gesichtszüge unterscheiden, aber sie hatten eine Art und Weise an sich, die bei zweien von ihnen meine gespannteste Aufmerksamkeit erregte. Die Pferde, die sie ritten, schienen mir ebenfalls bekannt zu sein und mit ernsterem Gefühl, als ich jetzt beschreiben kann oder als ich mir damals Rechenschaft geben konnte, fuhr ich fort, sie zu betrachten, als sie, ohne dem Orte, wo ich lag, viel näher zu kommen, ihre Schritte dahin richteten, wo Foster und Webber ihre Anhänger zu empfangen pflegten. Zuletzt jedoch sprang ich, von sonderbaren Gefühlen überwältigt, auf, hielt meine Hände vor die

Digitized by Google

Augen und versuchte, die einzelnen Personen zu unterscheiden. Im nächsten Augenblicke verschwanden sie hinter dem Hügel und mit noch ungestillter Angst warf ich mich wieder auf die Erde und bekämpfte meine Ungeduld so gut, als ich es vermochte. Es verstrich vielleicht eine volle Stunde, ehe ich die Drei wieder hinter dem Hügel hervorkommen und sich in das Thal begeben sah. Ihnen folgte Foster, der sie ein wenig bei Seite führte, und die Vier setzten sich eine Zeit lang zusammen neben dem Hügel hin; nach kurzer Weile verließ sie Foster und kam auf mich zu. Er warf sich mit müdem Aussehen neben mich hin.

„Nun, Williams, Sie scheinen die Welt leicht zu nehmen. Hier liegen Sie der Länge nach auf die Erde hingestreckt, als ob keine Insekten darauf wären, und sehen den Himmel an, als ob er nie von einer Wolke verdüstert würde. Ich meinestheils sehe nichts als Insekten und Würmer auf der Erde und nichts als Wolken am Himmel. Dies kommt von der Beschaffenheit unserer Beschäftigungen und, um die Wahrheit zu sagen, sehe ich manchmal eine Schönheit in der Tugend, die ich nie an einem Menschen habe sehen können. Ich glaube fast, daß ich mich, wenn es die Umstände erlaubten, fortstehlen würde von unseren Kameraden wie der arme Eberly und versuchen, ein sichereres und bescheideneres Handwerk zu betreiben und zwar unter besseren Geschöpfen als die sind, mit denen wir jetzt arbeiten."

Digitized by Google

Wenn dieſe Rede mich täuſchen ſollte, ſo war der Zweck verfehlt.

„Sie würden ſich bald darnach ſehnen, Foſter, zu Ihren jetzigen Genoſſen und Beſchäftigungen zurückzukehren, ich müßte mich denn gänzlich in Ihrem Charakter täuſchen," war meine Erwiederung. „Ihr Ehrgeiz iſt das bei Ihnen vorwaltende Prinzip — zu herrſchen Ihr leitender Gedanke — groß zu ſein, Auszeichnung zu genießen die vorherſchende Leidenſchaft Ihres Herzens.

Meine Antwort war nur darauf berechnet, ihm zu ſchmeicheln, und ſie hatte den gewünſchten Erfolg. Er ſchwieg einen Augenblick, dann ſagte er lächelnd:

„Und Sie wollten hinzufügen, Williams, daß ich wie Milton's Teufel durchaus nicht bedenklich bin hinſichtlich der Art der Größe, nach welcher ich ſtrebe, oder hinſichtlich der Beſchaffenheit der Werkzeuge, mit denen ich arbeite."

„Und wenn ich das wollte, Foſter, ſo ſehe ich nicht, wie dieſe Annahme irgendwie für Sie ſchimpflich ſein könnte. Die Menſchen bleiben ſich ſo ziemlich gleich, wo wir ſie auch finden, und es giebt ebenſo gut tugendhafte Ungeheuer wie laſterhafte. Im Grunde genommen machen nur die Umſtände die hauptſächlichſten Unterſchiede in den Charakteren der Menſchen aus und mancher weiße Heilige würde, wenn er in meiner Lage geboren geweſen wäre, viel mehr Kehlen abgeſchnitten haben, als ich es je zu thun hoffe. Die Menſchen beherrſchen heißt, ſie beherrſchen — jede

Digitized by Google

Frage hinsichtlich des moralischen Unterschiedes zwischen denen, die Sie beherrschen und denen, durch welche Sie herrschen, ist eine Gedankenverschwendung, da Zeit und Umstände, Wind und Wetter oder tausenderlei Unterschiede, die ebenso unwesentlich und nichtig scheinen, die wahren Ursachen der Laster der einen Classe und der Laster der anderen Classe sind. Ein Pflanzer bezahlt seine Schulden und ist freigebig, wenn er eine gute Ernte macht — er fehlt in beiden Beziehungen, wenn ihm seine Ernte fehlschlägt und der Gläubiger klagt ihn als Betrüger an und verkauft sein Eigenthum unter dem Hammer des Sheriff's, während sich die Kirche von ihm in dem Augenblicke abwendet, wo er aufhört, einen Mexikaner in die Almosenbüchse fallen zu lassen. Heilige und Teufel sind so ziemlich dieselben Leute, wenn das Wetter ihnen in gleichem Maße günstig ist; aber wenn sich der Wind ändert und die Ernte des Einen verdirbt und die des Anderen zur Reife bringt, so wette ich Zehn gegen Eins, daß der Erste ein allgemeiner Wohlthäter und von Allen gesegnet, während der Andere aus der Gesellschaft ausgestoßen wird wie ein elendes Aas, dem man nur einen Liebesdienst erweist, wenn man es aus dem Dasein befördert. Sie sollten sich nicht damit abquälen, daß Sie sich bessere Anhänger oder eine weniger zweifelhafte Herrschaft wünschen. Wenn Sie fünfhundert Mann haben, die bereit sind, für Sie zu kämpfen und zu sterben, und wenn Sie sich um die Gesetze nicht kümmern, so sind Sie

Digitized by Google

ein besserer und ein größerer Mann als der Gouverneur, welcher, wenn wir ihn auch hoch schätzen, doch nicht über fünfzehnhundert Stimmen gebieten kann. Nach meiner Meinung ist Ihre Auszeichnung die größere."

„Das ist wahr; und doch, Williams, was ist Auszeichnung Anderes als eine Art Einsamkeit — eine öde Anhöhe, und wenn wir auch sehen, daß sich zu allen Zeiten Viele anstrengen, an derselben in die Höhe zu klimmen, wie Wenige sehen wir doch, die sie erreichen und wie viel Wenigere noch, die sie behaupten können. Meine Höhe, so großartig sie Ihnen auch erscheinen mag, ist im besten Falle sehr unsicher. Ich habe Nebenbuhler — Einige, die mich einzuschränken und meine Macht zu vernichten versuchen, indem sie meine besten Freunde bei jeder Gelegenheit und unter den geringfügigsten Vorwänden zu beseitigen suchen. Ich bin verbunden, diese zu retten und thue dies doch mit großer Gefahr für mich selbst. Ich setze meine Herrschaft auf's Spiel und nicht nur meine Herrschaft — ich setze in dieser Verbindung täglich mein Leben auf's Spiel, indem ich, wozu ich stets entschlossen bin, den Freund zu retten suche, der, wie sehr er auch in anderen Beziehungen gefehlt, sich doch meinen Wünschen und meiner Sache treu bewiesen hat."

Ich sah, worauf diese Bemerkungen hinzielten und beschloß, den Befürchtungen ein befriedigendes Ende zu machen, die, wie ich sah, die Gedanken meines Genossen

Digitized by Google

beherrschten. Er suchte sich auf versteckte Weise wegen seines Benehmens in Bezug auf Eberly zu rechtfertigen das ich, wie er sah, kannte — und es war wahrscheinlich seine Absicht, zu entdecken, in wie weit er sich auf mich verlassen könnte, daß ich ihn in irgend einem Parteistreite mit den Nebenbuhlern, von denen er sprach, unterstützen würde. Meine Antwort war nicht ohne Schlauheit und sie entsprach dem beabsichtigten Zwecke vollständig.

„Sie thun nicht mehr als Ihre Pflicht ist," war meine Erwiederung. „Sie sind verbunden, Ihren Freunden selbst gegen die Gesetze Ihrer Kameraden beizustehen, da sie sich der Gefahr dieser Gesetze in Ihrem Dienste aussetzen. Ich begreife Ihre schwierige Lage. Wahrhaftig, es bedurfte dessen nicht, daß Sie mir dieselbe darlegten, um sie mir begreiflich zu machen. Ich war noch nicht eine Stunde in Ihrem Lager am Sipsy gewesen, als ich den geheimen Streit sah, der vor sich ging, und ich kann es ein für alle Mal sagen, Foster, daß Sie auf mich rechnen können, daß ich Sie gegen jeden Nebenbuhler unterstützen werde, der sich unter den Bundesgenossen gegen Ihre gerechte Herrschaft erheben mag. Rechnen Sie auf mich, sage ich, daß ich Ihnen gegen Webber und seinen Anhang beistehen werde, denn es scheint mir, daß er der Bursche ist, den Sie am Meisten zu fürchten haben."

„Sie haben Recht!" sagte er und ergriff meine Hand krampfhaft — Sie haben ganz Recht und ich

Digitized by Google

bewundere Ihre scharfe Beobachtungsgabe ebenso sehr, wie die Wärme Ihrer persönlichen Theilnahme für mich. Webber ist in der That derjenige, welcher jetzt insgeheim Pläne gegen mich schmiedet. Es wird morgen eine Probe der Stärke zwischen uns im Rathe der Zwölfe stattfinden — und ich werde ihn besiegen, obwohl mit einer so geringen Stimmenmehrheit, daß ihn dies nur zu größeren Anstrengungen antreiben und ihn noch hartnäckiger in seiner Feindschaft machen wird, die zu verbergen er noch Anstand genug besitzt."

Er würde wahrscheinlich noch viel weiter fortgefahren sein in der Enthüllung des erbärmlichen Streites, der seine Herrschaft so sehr bedrohte, hätte ihn nicht eine Bewegung von mir selbst darin unterbrochen. Meine Augen waren eine Zeit lang aufmerksam auf die Gruppe von drei Personen gerichtet gewesen, auf welche ich schon die Aufmerksamkeit des Lesers gelenkt habe. Sie hatten die kleinen Hügel verlassen, auf welchen sie sich setzten, als Foster zuerst mit ihnen aus dem Orte der Besprechung hergekommen war und hatten sich etwas weiter in das Thal und folglich näher nach meinem Ruheplatze hin begeben, der sich halb am Abhange eines der Hügel befand, von denen er gebildet wurde. Diese Annäherung setzte mich in den Stand, sie besser zu beobachten, und als sie sich unter einer anderen Gruppe herumbewegten, die sich mit Würfelspiel beschäftigte, so konnten meine Blicke nach und nach zuerst ihre Gestalten und zuletzt ihre

Digitized by Google

Geſichtszüge unterſcheiden. Dieſe Entdeckung führte mich zu einer Unterbrechung von Foſter's Auseinanderſetzungen. Wie groß war meine Beſtürzung und meine Verwunderung, als ich John Hurdis in dem Einen und Ben Pickett in dem Anderen von dieſer Gruppe erkannte. Nur mit Mühe konnte ich mich enthalten, aufzuſpringen — mein Finger zeigte unwillkührlich nach ihnen hin.

„Was ſehen Sie?" frug Foſter und blickte nach derſelben Richtung. Seine Frage war für mich eine hinlängliche Warnung, vorſichtig zu ſein, und doch, hätte es mein Leben gekoſtet, ich hätte mich nicht enthalten können, mit einer Frage zu antworten.

„Wer ſind dieſe dort?"

„Was, die Würfelſpieler?"

„Ja! ja! Und ihre Genoſſen — die Zuſchauer."

„Einer von den Spielern iſt ein Burſche, Namens Hatfield — ein vertrauter Freund Webber's und einer unſerer geſchickteſten Kundſchafter; er iſt der grüngekleidete Burſche; die beiden Anderen ſind gewöhnliche „Schläger", die ſich heute Abend auf eine Unternehmung begeben werden. Sie ſind außerordentlich geſchickte Pferdediebe und die Leute bei Columbus werden von ihnen hören, ehe ſie zwei Tage älter ſind — der größte heißt Jones, der andere Backer."

„Und wem neigen ſie ſich zu — Ihnen oder Webber?" fragte ich gleichgültig, faſt zu gleichgültig, um meine Abſicht zu erreichen, nämlich um meine wirk-

Digitized by Google

liche Neugier zu verbergen, was ich damit bezweckte. Ich hörte seine Antwort ungeduldig an und fragte ihn dann mit zitternden Lippen:

„Und wer sind die drei Zuschauer? Ich habe sie früher nicht gesehen! Sie waren doch vergangene Nacht nicht bei uns am Sipsy?"

„Nein; sie sind eben erst den Fluß herabgekommen. Der kleinere Bursche ist einer unserer tüchtigsten Emissäre und vielleicht einer unserer tapfersten Männer. Er hat eben die zwei Männer, die bei ihm sind, hergebracht —"

„Was! Als Gefangene?" rief ich in meiner Ungeduld aus.

„Gefangene, wahrhaftig! Nein. Was sollten wir mit Gefangenen machen? Sie gehören zu uns. Sie sind unsere Leute."

„Warum sagen Sie denn da, daß er sie hergebracht hat?"

„Die Sache ist die. Ich habe soeben ihre Prüfung beendigt. Es scheint, daß der große, dicke Bursche ein ziemlich reicher junger Pflanzer irgendwo in Marengo ist. Er hatte einen Bruder, mit dem er einen Streit hatte. Der Bruder reiste vor einigen Wochen mit einem Begleiter zu der „Nation", wo sie Ländereien kaufen wollten. Der ältere Bruder benutzt diese Gelegenheit, sich wegen einiger Beschimpfungen zu rächen, die ihm der jüngere zugefügt hat und sendet ihm den Burschen in Homespun nach, den Sie neben ihm sehen

Digitized by Google

und der seine Hände in den Hosentaschen hat. Webber stellte, wie es scheint, den beiden Reisenden zu derselben Zeit einen Hinterhalt, in welchen auch einer von ihnen ganz hübsch fiel — der andere aber brach sich durch und kam davon. Sie verfolgten ihn, aber sie hätten ihn verlieren müssen, wäre ihnen nicht der Bursche in Homespun zu rechter Zeit zu Hülfe gekommen, der auf der Wacht lag, den Flüchtling niederschoß und sich dann auf den Weg zu seinem Herrn machte. Unserem allgemeinen Plane gemäß wurde dem Mörder ein Emissär nachgeschickt und als dieser ihn für uns sicher machte, wurde das Geheimniß des Bruders entdeckt. Auf diese Weise haben wir uns Beider versichert und sie werden jetzt zu unseren Anhängern gerechnet."

Ich habe Foster's Erzählung abgekürzt, um nicht eine Geschichte zweimal erzählen zu müssen. Das war eine schreckliche Entdeckung. Mein starres Erstaunen ist nicht zu beschreiben. Ich war buchstäblich überwältigt. Foster sah mein Erstaunen und fragte nach der Ursache derselben. Meine Antwort war vielleicht ein genügender Grund für mein Erstaunen, obwohl sie in der That den wahren verhehlte.

„Großer Gott! kann das möglich sein? Seinen eigenen Bruder?"

„Eben den. Weder Sie noch ich würden so Etwas gethan haben, für so schlecht wir auch von der wohlgeordneten Gesellschaft gehalten werden mögen. Der Bursche scheint übrigens nur ein armseliges Ge-

Digitized by Google

schöpf zu sein und konnte während unserer Prüfung kaum stehen. Aus solchen Geschöpfen machen wir jedoch die nützlichsten, wenn nicht die kühnsten Mitglieder. Wir wollen ihn übermorgen nach Marengo zurückkehren und einen Pfeiler der Kirche sein lassen, der er sich höchst wahrscheinlich sofort anschließen wird, wenn er nicht etwa schon ein Mitglied derselben ist. Der andere Bursche, welcher Pickett genannt wird, tritt mit Vergnügen zu uns und Webber hat irgendwo an den Ufern des Big Warrior einen Ort für ihn gefunden, wo er sich niederlassen kann. Doch still davon. Hier kommt Webber. Vergessen Sie nicht, Williams — und, ich bin Ihr Freund. Wir müssen zu gegenseitigem Vortheil zusammenhalten. Still jetzt."

Webber kam heran und brachte den Emissär mit sich, der hinter Pickett und John Hurdis hergegangen war. Diese blieben bei den Spielern, unter welche, wie ich hinzufügen kann, Pickett zu dieser Zeit aufgenommen wurde und mit denen er dann so wacker fortspielte wie der Erfahrenste. Aber es war mir keine Zeit gestattet, dies oder die Anstrengung des John Hurdis zu beobachten. Meine Aufmerksamkeit wurde augenblicklich von Webber in Anspruch genommen, der, obwohl nicht zornig, doch nicht ein Mann von vielen Worten war.

„Machen Sie sich bereit, William's, ich will Sie in einer Stunde auf die Spur bringen und Ihnen einen Theil des Weges zeigen.

Digitized by Google

Ich gehorchte alsbald und es dauerte, wie man sich denken kann, nicht lange, ehe ich gehörig zu jener Reise gerüstet war, die den Zweck hatte, das Kind meines Freundes von der grausamen Hinopferung, die ihm bevorstand, zu befreien. Webber reiste mit mir zusammen ab. Foster schüttelte mir die Hand beim Abschied und seine letzten Worte waren solche, die zwischen uns einen Sinn hatten, welcher über den zum Ohre dringenden hinausging.

„Ich vertraue darauf, daß Sie Ihren Mann finden werden, Williams, sollte er sich auch durch den Ohio von uns trennen. Lassen Sie sich bald wieder sehen."

Ich wurde durch den forschen Blick des scharfsichtigen Emissärs beunruhigt. Seine Augen wendeten sich nicht einmal von meinem Gesichte weg seit dem Augenblicke, wo ich ihm vorgestellt war, und ich bin überzeugt, daß er eine dunkle Erinnerung an mich hatte, obwohl diese glücklicherweise nicht hinlängliche Stärke besaß, um etwas Anderes als eine gewisse Verwirrung bei ihm hervorzurufen. Ich fürchtete jeden Augenblick, erkannt zu werden, aber obwohl er mich bis zuletzt scharf und mit höchst unangenehmem, hartnäckigem Anstarren beobachtete, so ließ er mich doch fortreiten, ohne den Verdacht zu äußern, von dem ich jeden Augenblick erwartete, daß ich ihn würde aussprechen hören.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Unruhe in Grafton-Lodge.

Wir zögerten nicht, als wir uns fertig gemacht hatten, sondern verließen nach wenigen Abschiedsworten Foster und den Emissär, dessen forschenden Blicken ich ängstlich zu entgehen wünschte. Der starre Blick jenes Burschen verursachte mir mehr Unruhe und gab mir eine bessere Idee von der Gefahr, welcher ich ausgesetzt war, als irgend ein anderer Umstand, seitdem ich mit den Schurken in Verbindung stand. Foster ließ mich nicht von sich gehen, ohne mir einige bedeutungsvolle Blicke zuzuwerfen. Ich konnte daraus sehen, daß er mir gern etwas sagen wollte, was, wie ich mir dachte, Eberly betreffen mußte; aber wir hatten keine Gelegenheit zu einer besondern Unterredung, nachdem Webber sich zu uns gesellt hatte, und eine Gelegenheit herbeizuführen, das hieß viel mehr wünschen, als mir lieb und worauf Foster vorbereitet war. Wir ritten in vollem Gallopp

Digitized by Google

fort und waren bald außerhalb des Gesichtskreises des Lagerplatzes und es erhoben sich jetzt rauhe Hügel zwischen uns. Nach Verlauf einer Viertelstunde fand ich, daß ich wieder an demselben Orte vorbeikam, wo wir den Leichnam William Carrington's gefunden hatten. Ich schauderte unwillkürlich, als meine Augen darauf fielen; im nächsten Augenblicke sah ich, daß Webber's Blick sich neugierig auf dieselbe Stelle richtete und ein leichtes Lächeln spielte um seine Lippen, als er meinen forschenden Blick bemerkte.

„Ein großer Bursche wurde erst neulich hier hingestreckt," sagte er mit gleichgültiger Miene, die mich empörte, „der jetzt noch am Leben und lustig sein könnte, wenn seine Füße weniger thätig gewesen wären."

Ich ritt näher an ihn heran und stellte mich neugierig, die Geschichte zu hören, aber er vereitelte meinen Wunsch, indem er erwiederte:

„Nicht jetzt, ein anderes Mal, wenn wir mehr Muße haben, will ich Ihnen Geschichten von dem, was ich gesehen habe und weiß, erzählen, daß Sie Ihre Augen weiter aufreißen sollen als jetzt. Aber hier kommen wir auf die Straße, die „Tagblende", wie man es nennt, denn sie ist so tief und eng, daß immer Schatten darin herrscht. Diese Straße führt Sie, wenn Sie eine Meile weiter sich zur linken Hand wenden, geraden Wegs zu Grafton's Besitzung. Sie werden die Allee, die zu dem Wohnhause führt, zur Rech-

Digitized by Google

ten ſehen und es iſt ein ganz hübſcher Ort. Sie können in meinem Hauſe übernachten, welches Sie in einer Entfernung von zwei Meilen, wenn Sie an Grafton's Beſitzung vorbeigekommen ſind, ſehen und in welchem Sie zwei von unſeren Leuten finden werden. Geben Sie ihnen die erſten beiden Zeichen und Sie werden wiſſen, wer Sie ſind und Ihnen jede Unterſtützung gewähren, die Sie etwa in Anſpruch nehmen. Aber die Orte, welche Sie beſonders beobachten müſſen, ſind die beiden Alleen, die zu dem Wohnhauſe hinführen — auf der vorderen und auf der hinteren Seite. Es iſt vor der hinteren Allee ein dichter Wald, wo wir jetzt einen unſerer Leute auf die Wache geſtellt haben. Sie müſſen ihn ablöſen und ihn augenblicklich zu mir ſenden. Es wird nicht nöthig ſein, ihn zur größten Eile zu ermahnen, wenn Sie ſich nur daran erinnern, ihm zu ſagen, daß am Sattel nichts als der Steigbügel fehlt! Er wird das verſtehen und kommen."

„Aber was bedeutet das?" fragte ich.

„O, nicht viel — es iſt das eine kleine Sache zwiſchen uns, welche die Brüderſchaft durchaus nicht betrifft."

„Was! Sie haben Geheimniſſe, die der Clubb nicht theilen darf?"

„Ja, wenn ſie nicht mit unſeren Geſetzen im Widerſpruche ſtehen. Eine Schürzenangelegenheit iſt eine derartige Sache."

„Und doch iſt Eberly's Angelegenheit von der Art."

Digitized by Google

„Das iſt wahr, aber Eberly würde der Schürze Alles opfern und dafür ſtrafen wir ihn. Er könnte einem Dutzend Weiber nachlaufen, wenn es ihm beliebte, und einen Serail haben wie der Großſultan, und Keiner von uns würde Nein dazu ſagen, wenn er ſie nicht Delila mit ihm ſpielen und ſich ſein Geheimniß entlocken ließe. Aber hören Sie jetzt zu, während ich Ihnen die nöthige Auskunft gebe.“

Hier hielten wir eine Zeit lang an und er führte mich in den Wald, wo er mir eine kurze Beſchreibung von Grafton's Familie und Wohnung gab, mich von einem oder zwei Verſteckplätzen Eberly's unterrichtete und mir ſogar ſagte, um wie viel Uhr ich erwarten könnte, daß er auf die Allee zukäme. Er und ſeine Geſchöpfe hatten den verurtheilten Flüchtling ſo ſcharf bewacht, daß es, wie ich ſpäter entdeckte, nicht nur buchſtäblich genau an dem war, was er mir ſagte, ſondern daß er auch jede Bewegung kannte, welche ſein Opfer machte, und es war in den letzten drei Monaten nicht ein Tag vergangen, an welchem er nicht im Stande geweſen wäre, Hand an ihn zu legen. In der That, wären die Anweiſungen Webber's befolgt worden, als er in dem Sipſy-Sumpfe war, ſo wäre für Eberly keine Möglichkeit vorhanden geweſen, zu entwiſchen, hätte ich mich nicht der mörderiſchen Aufgabe, die mir zugetheilt worden war, entzogen. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß dies der Fall geweſen ſein würde. Obwohl ich den unglücklichen Jüngling als einen ſolchen

Digitized by Google

betrachtete, der recht wohl Strafe verdiente, so war es doch nicht mein Wunsch, der Vollzieher seiner Strafe zu werden. Es lastete schon genug von solcher Pflicht auf mir und meine letzte Entdeckung hinsichtlich John Hurdis' hatte den Ernst meiner Aufgabe bis zu einem Grade gesteigert, der eine solche Größe meiner Aufregung bewirkte, daß es über alle meine Macht geht, sie zu beschreiben. Ich konnte jetzt nur daran denken, daß ich in dem Todtenzimmer und in Gegenwart der Todten geschworen hatte, den ewigen Urtheilsspruch der Gerechtigkeit an der Person meines eigenen Bruders zu vollziehen. Als mich Weber in jenem Walde verließ, erneuerte ich den schrecklichen Eid vor dem Himmel.

Aber ich kehre zu meiner jetzigen Aufgabe zurück. Ich ritt weiter, wie es mir angerathen worden war, und bekam bald die wohlbekannte Wohnung zu sehen, die ich, so sehr ich es auch wünschte, nicht zu betreten wagte, ehe ich erst dem Spion aus dem Wege gegangen war, den Webber hier hielt und den ich zu ihm senden sollte. Ich vermied deshalb den Eingang und schlug einen Nebenweg ein, der sich um die Besitzung herumzog, pfiff, als ich mich der hinteren Allee näherte, eine vorgeschriebene Melodie und hatte die Genugthuung, den entsprechenden Ton aus dem gegenüberliegenden Walde zu hören. Wer sollte sich auf meine Aufforderung zeigen als mein alter Feind, der Spieler aus Tuscaloosa, den sie George nannten? Ich fühlte die stärkste Neigung, den Schurken bei der Kehle zu packen, halb aus

Digitized by Google

Freude, halb aus Zorn, aber es mußte noch um einen Einsatz von zu hoher Bedeutung gespielt werden und mit bewundernswürdiger Geduld bezähmte ich mich. Ich dämpfte meine Stimme, bezähmte meine Stimmung in dem erforderlichen Grade und stellte mich ihm in der vorgeschriebenen Form vor. Ich zeigte ihm die zwei ersten Zeichen der Gesellschaft — das Zeichen des „Schlägers" und das Zeichen des „Fühlers" — von denen das erste das des gewöhnlichen Pferdediebes oder Straßenräubers, das zweite das war, welches einem Mitgliede die Macht verleiht, die Beschaffenheit des Mannes, den er trifft, zu sondiren und sich seiner, wenn er kann, zum Nutzen der Gesellschaft zu versichern. Ich sagte ihm meinen angenommenen Namen, erzählte ihm die Geschichte meiner Mitgliedschaft und sendete ihn dann seinen Weg — glücklich, ihn von dem meinigen loszuwerden — zu seinen Brüdern auf dem Lagerplatze. Ich wartete ungeduldig, bis er mir gänzlich aus den Augen entschwunden war, dann betrat ich mit vollem Herzen und einem sich wieder frei erhebenden Sinn die Allee und eilte zu der Wohnung meines Freundes.

Meine Verkleidung machte mich Oberst Grafton ebenso vollständig unkenntlich, als sie mich vor meinen Feinden verborgen hatte. Nur mit Schwierigkeit konnte ich ihn dazu bringen, daß er mich erkannte. Als er sich von meiner Identität überzeugt hatte, waren seine ersten Worte:

Digitized by Google

„Und das arme Mädchen, die Emmeline? Wie hat sie ihre Botschaft ertragen?“

„Sie ist todt.“ Ich erzählte ihm Alles ausführlich und erklärte ihm die Verkleidung, in welcher ich erschien, indem ich ihm sagte, welches die neuen Pflichten wären, denen ich mich unterzogen hätte.

„Sie sind ein kühner Mann — ein sehr kühner Mann, Mr. Hurdis. Und wie weit sind Sie glücklich gewesen?“

Kurz, ich erzählte ihm mein Zusammentreffen mit Foster, den Erfolg meiner Pläne, die Enthüllungen, die er mir gemacht, und den Verlauf der Ereignisse, bis ich an das Lager im Sipsy-Sumpfe kam. Dem hörte er mit gespannter Theilnahme zu und unterbrach mich häufig, um mir kleine Vorfälle aus seiner eigenen Kenntniß zu erzählen, die früher seltsam und unerklärlich schienen, jetzt aber sich leicht begreifen ließen, wenn sie mit denen, die ich erzählte, zusammengestellt wurden. Als ich ihm die Sache so weit erzählt hatte, kam ich zu einem verdrießlichen Ruhepunkte. Er hegte augenscheinlich keine Befürchtung, daß er bei einer solchen Erzählung noch mehr als guter Bürger und öffentliche Magistratsperson interessirt sein könnte. Als er fand, daß ich inne hielt, sprach er so:

„Und Sie verließen die Schurken am Sipsy; Sie sind hierher gekommen, um Beistand zu holen, nicht wahr?“

„Sie haben Recht, Oberst; ich bin gekommen,

Digitized by Google

um allen Beistand, den ich erlangen kann, zu holen, damit sie gestraft werden. Aber ich habe sie nicht am Sipsy verlassen, sie sind näher als Sie es glauben, und in einer passenderen Lage, um sie zu überfallen."

„Ha! In der „Tagblende" — nicht wahr? Das ist schon lange ein verdächtiger Ort gewesen und wenn meine Vermuthung richtig ist, so will ich mein Möglichstes thun, um sie daraus zu vertreiben und den Platz ein für alle Mal zu säubern."

„Sie sind nahe dabei, wenn nicht darin," war meine Erwiederung. Ich beschrieb ihm dann den Ort, den er sehr gut kannte.

„In drei Tagen, Hurdis, werde ich zu der Jagd bereit sein. Wir können sie nicht gut eher veranstalten, da ein kleines Familienereigniß in den zwei nächsten Tagen meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird, und da muß ich denn auf kurze Zeit meine obrigkeitliche Würde als Vater vergessen. Sie sind zu rechter Zeit gekommen, mein Freund, um unserem Familienfeste beizuwohnen. Meine Tochter, wie Sie wissen müssen —"

„Lassen Sie mich Sie unterbrechen, Oberst Grafton — ich weiß und ich glaube sicher, daß Sie den Bringer übler Nachrichten nicht als verantwortlich für den Kummer, den er bringt, betrachten werden. Ihre Tochter, das wollten Sie mir sagen, soll mit Mr. Clifton verheirathet werden."

Digitized by Google

„Ja — das iſt's. Aber was für üble Nachrichten?"

„Mr. Clifton iſt unter dieſen Schurken; ich habe ihn in dem Sipſy-Sumpfe geſehen."

„Was! Gefangen?"

Ich ſchüttelte mit dem Kopfe.

„Nichts Schlimmeres, hoffe ich. Sie haben ihn doch nicht gemordet, Mr. Hurdis? Er lebt doch?"

„Er lebt, aber er iſt kein Gefangener, Oberſt Grafton. Es bekümmert mich, Ihnen ſagen zu müſſen, daß er freiwillig unter ihnen war, als ich ihn ſah."

„Wie! Ich verſtehe Sie wirklich nicht."

Ich machte die ſchmerzliche Erzählung kurz, die er mit ſprachloſer Beſtürzung hörte. Der ſtarke Mann wurde vor mir ſchwach. Er lehnte ſich mit convulſiviſchem Schaudern an den Kamin und bedeckte ſein Geſicht mit den Händen. Während er ſo daſtand, trat ſeine Tochter in das Zimmer mit ſchüchternem und lieblichem Lächeln auf den Lippen, aber ſie fuhr in dem Augenblick, wo ſie mich ſah, zurück. Bis jetzt wußte noch Keiner von der Familie, außer Oberſt Grafton ſelbſt, wer ich war. Der Vater drehte ſich um, als er ihre Stimme hörte.

„Julia," ſagte er, „meine Tochter — geh' auf Dein Zimmer — bleibe dort, bis ich Dich holen laſſe. Verlaß es nicht."

Seine Stimme war traurig und heiſer, obwohl er ſich bemühte, ſeine Aufregung zu verbergen. Sie ſah es und gehorchte ſogleich. Er führte ſie an der Hand

Digitized by Google

zur Thür, indem er unterdeß auf mich zurückblickte, und als sie dort war, flüsterte sie ihm etwas ins Ohr. Er bemühte sich zu lächeln, als er es hörte, aber es war eine schwache und vergebliche Anstrengung.

„Geh' zu Deiner Mutter, mein Kind: sage ihr, daß es nichts zu bedeuten hat. Und bleibe Du auf Deinem Zimmer. Komm nicht eher herunter, als bis ich Dich rufe."

Das Mädchen sah ihn mit einiger Ueberraschung an, aber sie stellte die Frage nicht, die ganz deutlich aus ihren Augen sprach. Stillschweigend verließ sie das Zimmer und er kehrte augenblicklich zu mir zurück.

„Hurdis, Sie haben mir einen schrecklichen Schlag versetzt und ich kann nicht daran zweifeln, daß Sie das, was Sie mir erzählt haben, für wahr halten. Aber können Sie sich nicht täuschen? Es ist für mich und mein Kind Alles daran gelegen, wenn Sie dies glauben können; es ist noch wichtiger, wenn Sie dies nicht können, daß ich mich von der Wahrheit überzeuge. Sie haben Clifton in dem Sumpfe unter diesen Schurken gesehen, das bezweifele ich nicht. Es ist vielleicht auch möglich, daß Sie gehört haben, daß sie ihn als ihren Genossen in Anspruch nahmen. Dies könnten sie thun — sie möchten Alles thun; sie möchten mich ebenso gut wie Sie in Anspruch nehmen, denn der Pferdedieb und Mörder würde kein Bedenken tragen, den guten Namen seines Klanges zu berauben und den guten Ruf des Besten von uns zu Grunde zu richten.

Digitized by Google

Sie haben es ſchon verſucht, mich auf dieſe Weiſe zu vernichten. Sagen Sie mir, worauf Sie Ihren Glauben gründen; theilen Sie mir die Einzelheiten mit. Es iſt vielleicht auch möglich, daß Clifton, wenn er überhaupt mit ihnen in Verbindung ſteht, dies aus einem Grunde, der dem Ihrigen ähnlich iſt, thut."

„Wie leicht würde es geweſen ſein, den Vater zu täuſchen — ihn dahin zu bringen, daß er Alles glaubte, was ſeine Wünſche hätte begünſtigen können, obwohl es gegen alle geſunde Vernunft und Ueberlegung geweſen wäre!

„Ich wollte, ich könnte Ihnen nach Ihrem Wunſche antworten, aber ich kann nicht. Ich habe Ihnen nichts als die Wahrheit geſagt — daß das, was ich weiß, die Wahrheit iſt — wenn die Geſtändniſſe Clifton's ſelbſt, die ich mit eigenen Ohren gehört und die vor dem Anführer dieſer Banditen abgelegt wurden, als Beweis gelten können."

„Seine eigenen Geſtändniſſe? Großer Gott! Kann es möglich ſein? — Aber ich höre Sie. Fahren Sie fort, Mr. Hurdis, — ſagen Sie mir Alles. Aber nehmen Sie einen Stuhl, ich bitte Sie; ſetzen Sie ſich gefälligſt, denn ich muß mich ſetzen."

Er ſchritt durch das Zimmer nach einem Stuhle hin, aber mit langſamer Bewegung, die augenſcheinlich ihren Grund in dem Wunſche hatte, die Körperſchwäche, die er ſicherlich fühlte und auch bis zu einem Grade zeigte, zu verbergen. Er ſank auf den Stuhle hin,

Digitized by Google

drückte die Hände zusammen und ließ sie zwischen die Kniee fallen, indem sich sein Haupt mit schmerzlichem Ernst nach vorn neigte, während ich in meiner Geschichte fortfuhr. Ich berichtete Schritt für Schritt alle die in meiner eigenen Erzählung auf einander folgenden einzelnen Umstände und unterdrückte nur das, was Clifton nicht betraf. Er hörte mich geduldig und ohne Unterbrechung bis zu Ende. Ein einziger Seufzer entschlüpfte ihm, als ich schloß, und ein einziger kurzer Ausruf bezeugte, um wessenwillen er alle diese Leiden fühlte —

„Meine arme, arme Julia!"

Wohl konnte er so ausrufen, und als es von seinen Lippen kam, während seine Augen geschlossen waren und sein Haupt vorwärts auf die Brust fiel, konnte ich sehen, daß die liebsten Hoffnungen eines Lebens in dem Hauch eines einzigen Augenblicks verwelkten. Diese Tochter war der Stolz seines edlen Herzens. Edel hatte er sie erzogen — theuer und werth hatte er sie gehalten; mit liebender Hand hatte er sie auf den anmuthigen Lebenswegen geführt, vor Schmerz sie geschützt und mit gleicher Sorge für ihr Glück gearbeitet. Und wozu alles dies? Mein Herz fühlte mit dem seinigen, als ich über diese Dinge nachdachte, und mit Mühe nur konnten sich meine Lippen enthalten, den seinigen nachzusagen: — „Arme, arme Julia!"

In diesem Augenblick trat ein Diener in das Zimmer.

„Mr. Clifton, Sir!"

Digitized by Google

„Ha! Kommt er also!“ war der plötzliche Ausruf des Vaters, der von seinem Stuhle aufsprang, und in einem einzigen Augenblick warf er die gänzliche Niedergeschlagenheit der Seele, die sich in seinen Gesichtszügen zeigte, ab und diese machte nun einem Grade von Energie und Entschlossenheit Platz, der vollständig die heiße Gluth bezeugte, die sich in seinem Innern entzündet hatte.

„Führe ihn herein.“

Der Diener verschwand.“

„Heute Abend, Mr. Hurdis, hätte dieser Mann meine Tochter heirathen sollen. Sie haben uns noch zu rechter Zeit gerettet. Sie sprechen von seiner Reue — Sie haben sich fast bemüht, ihn zu entschuldigen — aber es wird nicht gelingen. Ich danke Ihnen — danke Ihnen von ganzem Herzen, — daß Sie uns von einer solchen Verbindung gerettet haben. Treten Sie jetzt in dies Zimmer. Sie sollen hören, was er sagen wird — ob er es versuchen wird, sein betrügerisches Spiel durchzuführen und sich bis zuletzt bemühen, das, was seine Schurkerei so glücklich begonnen hatte, durch Schurkerei zu vollenden. Es ist nicht mehr als Recht, daß Sie seine Antworten auf meine Anklage hören. Er kann wohl der Rache seiner verworfenen Genossen entgehen — aber mir soll er nicht entgehen. Er kommt — ich muß Sie bitten, Mr. Hurdis, sich in jenes Zimmer zurückzuziehen; — entschuldigen Sie mich, wenn ich Sie so zu drängen scheine.

Digitized by Google

Mein Unglück muß mich entschuldigen, wenn ich die gewöhnliche Höflichkeit weniger, als ich es sollte, beobachte.

So bemühte er sich mit jener zarten, charaktervollen Rücksicht, die ihn fast zu einem allzuängstlichen Beobachter der Schicklichkeit machte, über seiner Anstrengung, eine Verletzung meiner Gefühle zu vermeiden, die seinigen zu vergessen. In diesem Augenblicke hätte ich ihm einen größeren Beweis von Unhöflichkeit als den, wegen dessen er sich entschuldigte, verzeihen können. Als ich auf das Antlitz dieses Vaters blickte, der im höchsten Grade für die Wohlfahrt seines Kindes, dem er solche Sorgfalt gewidmet hatte, bekümmert war und an die Vereitlung aller seiner und möglicherweise auch aller ihrer Hoffnungen dachte, so konnte ich nicht anders, als mich über die eiserne Seelenstärke zu verwundern, die ihn in den Stand setzen konnte, seine Enttäuschung so muthig zu ertragen.

Er führte mich in das kleine Zimmer, in welches er mich jetzt consignirte, und nahm aus demselben einen kleinen Mahagonikasten, der, wie ich schnell errieth ein Pistolenkasten war, dann kehrte er augenblicklich in das Zimmer, welches ich verlassen hatte, zurück, wo sich einen Augenblick später Clifton bei ihm einfand.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Gefangenschaft.

„Oberst Grafton.“

„Mr. Clifton,“ waren die einzigen Begrüßungsformen, die von den Beiden bei ihrem ersten Zusammentreffen gebraucht wurden.

„Sie sind überrascht, mich sobald zu sehen, Oberst Grafton,“ sprach Clifton einigermaßen zusammenhanglos in der nächsten Minute.

„Ueberrascht! Nicht im Geringsten, Sir,“ war die rasche Antwort. „Sie wurden erwartet.“

„Erwartet, Sir! Ach, ja, natürlich, es wurde erwartet, daß ich käme, Sir, — doch noch nicht in den nächsten Stunden. Sie erwarteten mich in der That aber Sie erwarteten wohl kaum die Person, die Sie jetzt aufsucht, und wenn Sie die Angelegenheit kennen, die mich herführt, so werde ich Ihnen, fürchte ich, nicht so willkommen sein wie vorher.“

„Was sollten Sie fürchten, Mr. Clifton? Glau-

Digitized by Google

ben Sie mir, Sie waren mir nie willkommener als diesen Augenblick — nie!" war die ernste und bedeutungsvolle Erwiederung. „Sie scheinen überrascht zu sein, Sir, daß ich das sage, aber weshalb? Sind Sie überrascht, daß ich den Mann so bereitwillig willkommen heiße, der meiner Familie so viel Ehre anthut, daß er ihr angehören will? Warum sehen Sie mich so zweifelhaft an, Mr. Clifton? Ist etwas Ungewöhnliches in dem, was ich sage?"

„Nein, Sir, aber in der Art und Weise, wie Sie es sagen. Wenn Sie aufrichtig sprechen, Oberst Grafton, so vermehren Sie noch das Gewicht der Demüthigung, das mich schon zur Erde niederdrückt — wenn Sie spöttisch sprechen, einem Vorherwissen dessen, was ich sagen will — dann muß ich die Gerechtigkeit Ihres Spottes nur anerkennen und mich Ihrem Unwillen unterwerfen."

„Dessen, was Sie sagen wollen, Mr. Clifton?" erwiederte der noch halb zögernde Zuhörer langsam. „Sprechen Sie es denn aus, Sir, ich bitte Sie — lassen Sie mich hören, was Sie mir sagen wollten, und trauen Sie mir bei Ihren Enthüllungen kein zu großes Vorherwissen zu, sonst dürften Sie Ihre Erzählung für die Erkenntniß der Wahrheit zu kurz machen. Beginnen Sie, Sir — ich höre."

„Sie scheinen schon etwas zu meinem Nachtheil gehört zu haben, Oberst Grafton. Es ist mein Unglück, daß Sie nicht Alles gehört haben, was Sie hätten

Digitized by Google

hören können — Alles, was Sie hören müssen. Es ist mein Elend, daß meine Lippen es allein sagen müssen."

Der unglückliche, junge Mann schwieg einen Augenblick, als ob ihm der Druck der Aufregung zu schmerzlich wäre, um sprechen zu können. Er fuhr dann fort:

„Ich komme, Sir, um Ihnen ein schmerzliches Geständniß zu machen; um Ihnen zu sagen, daß ich Sie getäuscht habe, Oberst Grafton — daß ich Sie schrecklich getäuscht — in mehr als einer Beziehung."

„Fahren Sie fort, Sir."

„Meine Name, Sir, zunächst ist nicht Clifton, sondern —"

„Es kommt Nichts darauf an, was er ist! Es ist in dieser Beziehung hinreichend, daß er nicht der ist, den Sie nennen. Aber die Briefe, Sir — wie verhält es sich mit denen? Wie kamen Sie zu Empfehlungs- und Einführungsbriefen von mir wohlbekannten und bewährten Freunden in Virginien?"

„Sie waren gefälscht, Sir."

„Gut, das hätte ich wissen können, ohne darnach zu fragen. Ein Betrug zieht den anderen von selbst nach sich."

„Aber Sie waren nicht von mir gefälscht."

„Sie wurden von Ihnen benutzt und Sie wußten, daß Sie gefälscht waren, Sir. Wenn Ihr neues Moralgesetzbuch einen Unterschied zwischen dem, der die Lüge macht und dem, der sie, wenn sie gemacht ist, be-

Digitized by Google

nutzt, finden kann, so werde ich dadurch belehrt, wenn auch nicht erfreut werden. Fahren Sie fort in Ihrer Erzählung, die mich etwas anzugehen scheint; und wenn ich die Art ihres Anfangs betrachte, so wird es desto besser sein, je eher Sie dieselbe zu Ende bringen. Was beabsichtigten Sie, so darf ich wohl fragen, durch diesen Betrug zu erreichen?"

„Anfangs, Sir, nichts. Ich war das Geschöpf — das niedrige Werkzeug der noch niedrigeren Bosheit eines Anderen. Anfangs selbst ohne irgend einen Zweck war ich schwach genug, auf so verbrecherische Weise den unwürdigen Zwecken eines Anderen zu dienen."

„Ha! Wirklich! Für einen Anderen. Das ist gut — das wird immer besser und besser, Sir; fahren Sie fort — fahren Sie fort."

„Aber als mein Betrug, Sir, so weit gelungen war, daß er mir die Bekanntschaft und das Vertrauen Ihrer Familie verschafft hatte — als ich den Schatz entdeckte, den Sie in der Person Ihrer liebenswürdigen Tochter besaßen —"

„Still, Sir — nicht ein Wort von ihr. Ihr Name darf nicht über Ihre Lippen kommen, während ich es höre, wenn Sie nicht wollen, daß ich Sie wegen Ihrer Entweihung und Anmaßung zu Boden schlagen soll. Es ist mir jetzt wunderbar, wie ich mich mäßigen kann."

„Ein Schlag von Ihnen und wenn er mich auch in die Erde hinein schmetterte, könnte mich nicht mehr

Digitized by Google

demüthigen, Oberſt Grafton, als mein eigenes Bewußtſein es ſchon gethan hat. Ich hätte nichts dagegen, wenn Sie mich ſchlagen wollten. Ich bin heute hierhergekommen, um mich ohne Klage oder Bitte jeder Strafe zu unterwerfen, deren Verhängung Sie Ihrer beleidigten Ehre für angemeſſen halten könnten. Aber als ein Theil der Genugthuung, welche ich Ihnen zu geben beabſichtige, iſt es mein ernſteſter Wunſch, daß Sie mich bis zu Ende hören möchten."

„Genugthuung, Sir — Genugthuung!" Sie ſprechen mir von Genugthuung — Sie, der Sie ſich an meinen Buſen geſtohlen haben wie eine heimtückiſche Schlange, und der Sie alle Freudenquellen, die ich dort hatte, vergiftet haben. Erzählen Sie Ihre Geſchichte, Sir — ſagen Sie Alles, was Sie für nothwendig halten, um Ihre Schlechtigkeit geringer erſcheinen zu laſſen, aber wagen Sie nicht von Genugthuung für ein Unrecht zu ſprechen, das Sie nicht wieder gut machen — für Wunden, die keine Ihrer Künſte, obwohl Sie ſich liſtig genug bewieſen haben, jemals heilen können."

„Ich hoffe nicht, es wieder gut zu machen — ich fühle, daß es über meine Macht hinausgeht, ſie zu heilen. Ich bin auch nicht deswegen gekommen. Ich bin einfach gekommen, um die Wahrheit zu geſtehen — die Falſchheit anzuerkennen — und, indem ich es aufgebe, auf dem Wege des Böſen fortzuwandern, verſpreche ich Beſſerung für die Zukunft, ſo viel als ich kann, und für das, was in der Vergangenheit böſe iſt, Buße zu thun.

Digitized by Google

Mein Unrecht an Ihnen und an den Ihrigen, Oberst Grafton, wieder gut zu machen, liegt nicht im Bereich meiner Hoffnung. Wenn dies der Fall wäre, Sir, so würde meine Erniedrigung geringer sein, als sie wirklich ist, und Ihre Nachsicht vielleicht größer."

„Bauen Sie nicht darauf, Sir — bauen Sie nicht darauf. Aber wir wollen unnöthige Worte sparen. Ihre Versprechungen für die Zukunft sind ganz weise und gut; es ist zu hoffen, daß man Sie dieselben wird ausführen lassen. Jetzt jedoch haben wir es mit dem Bösen zu thun, was vergangen ist, nicht mit dem Guten, was erst kommen soll. Sie sagen, daß Sie von einem Anderen dazu angestellt waren, mein Vertrauen zu erwerben — daß ein Anderer die Lügen verbreitete, durch welche Sie Ihre Absicht erreichten. Wer war dieser Andere? Wer war dieser überlegene Geist, dem Sie eine solche unumschränkte Gewalt über Wahrheit und Vernunft und alle Rechtschaffenheit einräumten? Beantworten Sie mir das, wenn Sie mir Ihre Reue beweisen wollen."

„Verzeihen Sie mir, Sir, aber ich darf Ihnen das nicht sagen. Ich darf das Vertrauen eines Anderen nicht verrathen, selbst wenn ich mir dadurch Ihre Verzeihung sichern könnte."

„Wirklich! Aber Ihre Grundsätze kommen spät und widerstrebend. Es ist das, was „Ehre unter Dieben" genannt wird. Sie konnten meine Ehre und das Vertrauen eines Ehrenmannes verrathen, aber Sie

Digitized by Google

können das Vertrauen eines Schurkengenossen nicht verrathen."

„Mein Unrecht gegen Sie, Oberst Grafton, bereue ich zu tief, um mir zu erlauben, ein gleiches Unrecht an einem Anderen zu begehen, wie unwürdig er auch dessen sein mag. Ich will mich selbst anklagen, Sir; lassen Sie mich Ihnen, ich bitte Sie darum, Ihnen alle meine eigenen Vergehen bekennen und mich Ihrer Gerechtigkeit anheimgeben, aber verlangen Sie nicht von mir, daß ich die Geheimnisse eines Anderen verrathen soll."

„Was! Obwohl dieser Andere ein Verbrecher ist — obwohl dieser Andere ein von aller Sittlichkeit Geächteter ist, wie Sie von der Gesellschaft geächtet sein sollten, ein Mensch, der seine Nattern aufzieht, damit sie in die Hände stechen, welche sie in die Wohnungen der Sorglosen und Vertrauensvollen aufnehmen. Ihre Ansicht von moralischer Gerechtigkeit scheint seltsam verwirrt zu sein, Sir."

„Es kann sein — ich fühle, daß es so ist, Oberst Grafton, aber ich bin verbunden, dieses Geheimniß zu bewahren und will es nicht offenbaren. Es genügt, daß ich bereit bin, für das Vergehen zu leiden, zu welchem ich mich schwacher und elender Weise habe verleiten lassen."

„Sie sollen leiden, Sir; bei dem Gott im Himmel, Sie sollen leiden, wenn dieser alte Arm noch Kraft genug hat, die gebührende Strafe für Ihre Ver-

Digitized by Google

rätherei zu vollziehen. Sie sollen mir nicht entgehen. Die Leiden meiner Tochter sollen die Ihrigen bestimmen. Jede Qual, die sie fühlt, soll den Stahl tiefer in Ihre Adern treiben! Aber fahren Sie fort, Sir, Sie haben noch mehr zu sagen. Sie haben andere Vergehen zu berichten — ich will Sie hören."

„Ich fühle, daß sie meine Reue nicht beachten werden. Ich weiß auch, daß ich auf Ihre Nachsicht nicht zu hoffen habe. Ich bitte nicht um Vergebung, da ich weiß, da es Ihnen unmöglich sein würde, sie mir zu gewähren; ich bitte Sie nur, mir jetzt zu glauben, Oberst Grafton, denn der Himmel ist mein Zeuge, daß ich Ihnen nichts, wie die Wahrheit sagen will."

„Fahren Sie fort, Sir, erzählen Sie Ihre Geschichte; Ihre Ermahnung ist wenig nütze, denn die Wahrheit braucht zu ihrer Stütze keine Bitte. Sie muß ohne dieselbe feststehen oder sie ist nicht Wahrheit. Was mein Glauben betrifft, so kann sie dasselbe nicht herbeiführen. Die Wahrheit ist ebenso gewiß vor meinen Zweifeln sicher, als es mir leid thut, denken zu müssen, daß sie Ihrem Herzen eine lange Zeit hindurch fremd gewesen ist. Wenn Sie sie wiedergewonnen haben, so sind Sie glücklich, dreimal glücklich. Sie werden gut daran thun, wenn Sie es dahin bringen, daß sie bleibt. Fahren Sie fort, fahren Sie fort, Sir."

„Ihre ungemessene Verachtung, Oberst Grafton, dient dazu, mich zu stärken. Es ist wahr, daß sie

Digitized by Google

mein Vergehen gegen Sie und die Ihrigen nicht verringern kann, aber es ist kein geringer Theil der Strafe, welche ihm folgen muß; und wenn ich sie dafür halte, so wird meine Strafe in jedem Augenblicke, wo ich sie erdulde, leichter."

„Bauen Sie nicht darauf. Ich sage Ihnen, William Clifton, oder was sonst Ihr wahrer Name sein mag — um den ich mich gar nicht kümmere — daß mir jenes verzehrende Feuer am Herzen nagt, welches durch nichts als vielleicht durch das ganze Blut, welches in Ihnen fließt, gelöscht oder gedämpft werden kann. Glauben Sie nicht, daß ich meine Hoffnung auf Rache aufgebe, da ich einwillige, Sie anzuhören. Der Aufschub schärft nur das Verlangen. Ich suche nur in meinen Gedanken die Art von Strafe, welche für Ihr Vergehen am passendsten scheinen würde."

„Ich will nichts sagen, Oberst Grafton, um sie zu hemmen oder zu mildern — lassen Sie Ihre Rache vollständig sein. Das Blut wird ebenso bereitwillig aus meinem Herzen fließen, wenn Ihre Hand darnach stößt, als sich jetzt mein Wille in Ihr Verlangen nach Rache ergiebt. Lassen Sie mich nur, ich bitte Sie, wenige Worte sagen, die Sie, wie es mir scheint, ohne Anstoß hören können und die zu sprechen mir nach meiner festen Ueberzeugung mir eine große Erleichterung gewähren wird. Wollen Sie mich anhören, Sir?"

Die Demuth des schuldigen Jünglings schien

Digitized by Google

nicht ohne Einfluß auf den erhitzten, aber edlen, alten Mann zu bleiben, denn er erwiederte schnell:

„Gewiß, Sir — Gott verhüte, daß ich mich weigern sollte, den Verbrecher zu hören. Fahren Sie fort — sprechen Sie."

„Ich stamme aus guter Familie, Oberst Grafton —" begann der Jüngling.

„Sicherlich — das bezweifelte ich nicht. Niemals stammt ein Schuft wo anders her."

Es erfolgte eine Pause. Die Stimme des Jünglings war halb erstickt, wie von einander widerstrebenden Aufregungen, als er es versuchte, wieder zu sprechen. Doch es gelang ihm.

„Ich bin ein einziger Sohn — eine Mutter — eine schwache, gebrechliche Mutter — erwartet von mir Beistand. Ein Augenblick schrecklicher Noth bedrängte uns und in der Verzweiflung und Furcht, welche die dringende Noth in mir hervorrief, beging ich einen Fehler — ein Verbrechen, Oberst Grafton — ich eignete mir das Geld eines Anderen an!"

„Ein passender Anfang für ein so thätiges Leben — aber fahren Sie fort."

„Nicht zu meinem Nutzen, Oberst Grafton — nicht zu meinem Nutzen, noch zu meinem Vergnügen oder zur Befriedigung eines Wunsches von mir selbst wendete ich jenes unrecht erworbene Gut an. Es war dazu bestimmt, die Mutter, welche mich geboren hatte, von Leiden und einem noch größeren Uebel zu befreien."

Digitized by Google

„Ich glaube an keine solche Noth, Mr. Clifton," war die harte Antwort. „In einem Lande wie das unsrige braucht Keiner zu stehlen, noch zu lügen, noch zu betrügen. Das Brot des Lebens kann sich ohne Schwierigkeit ein Jeder verschaffen, der seine gehörigen Glieder und Sehnen hat und nicht zu träge und lasterhaft für ehrliche Beschäftigung ist. Sie hätten sicher Ihre Mutter unterstützen können, ohne daß Sie Ihre Zuflucht zu dem Vergehen, von welchem Sie sprachen, nahmen."

„Das ist wahr, Sir — ich hätte es gekonnt. Aber ich wußte es damals nicht — ich war ein Jüngling ohne Kenntniß der Welt und ihrer Hülfsquellen. In der Abschließung auferzogen und von dem plötzlichen Schrecken vor der Schuld und dem Gesetz —"

„Das, wie es scheint, Sie schließlich in keinem so heilsamen Schrecken erhalten hat. Wir sind Beide zu bedauern, daß es das nicht gethan. Aber um eine lange Geschichte kurz zu machen und um Sie von dem Vergnügen oder von dem Schmerz, sie zu erzählen, zu befreien, so wissen Sie denn, Sir, daß ich mit Allem bekannt bin und vielleicht mit viel mehr, als Sie mir zu berichten gesonnen sind."

„Wirklich, Sir — aber wie — wie sind Sie zu dieser Kenntniß gelangt?"

„Darauf kommt es nicht oder doch nur wenig an. Erst eine Stunde, ehe Sie kamen, empfing ich einen

Digitized by Google

Bericht von Ihrem wahren Charakter und Ihren Bundesgenossen — dem Himmel sei Dank, noch zu rechter Zeit, um mich von der unheilvollen Verbindung zu retten, in welche mein Kind fast gerathen wäre."

„Sie würde nicht hineingerathen sein, Oberst Grafton," sagte Clifton feierlich. „Ich kam in der Absicht, die Wahrheit zu gestehen, Sir."

„Das glaube ich, Mr. Clifton; und es ist gut für Sie und vielleicht gut für mich, daß Sie die Wahrheit so schnell bekannten, nachdem Sie eingetreten waren. Hätten Sie nur fünf Minuten geschwiegen — hätten Sie mit Ihrer Selbstanklage gezögert — so hätte ich Ihnen mit ebenso wenig Bedenken eine Kugel durch den Kopf gejagt, als ich den Wolf erschossen haben würde, der die Absicht gehabt hätte, meine Kinder zur Beute zu machen. Ich hatte meine Pistolen zu diesem Zwecke bereit gelegt. Sie sind noch in diesem Augenblicke unter meinen Händen. Nichts als Ihre rechtzeitige Auseinanderlegung hatte sie vom Tode erretten können und selbst diese würde nichts genützt haben, hätten Sie nicht während Ihres Geständnisses einen Grad von Reue gezeigt, gegen welchen ich meine Augen nicht verschließen konnte. Wissen Sie, Sir, daß ich nicht nur von der Täuschung wußte, die an mir verübt worden ist, sondern auch von Ihrer Verbindung mit den unternehmenden Banditen, welche das Land überschwemmen und von denen Sie, beiläufig gesagt, in diesem Augenblicke vielmehr zu fürchten haben, als Sie je mit Grund von

Digitized by Google

mir fürchten müssen. Ihre Emissäre verfolgen Sie eben jetzt, nach Ihrem Blute dürstend."

„Oberst Grafton, sagen Sie mir — ich bitte Sie, sagen Sie mir — woher Sie dies Alles wissen."

„Ist es nicht wahr?"

„Ja! — Ja! Wahr wie das Evangelium, obwohl meine Lippen es nie offenbart haben würden, hätte ich auch zu Grunde gehen müssen, weil ich es verleugnete."

„Aber Sie sollen, Sir — Sie sollen noch mehr thun. Sie sollen mich und Andere zu dem Orte führen, wo sie sich aufhalten. Sie sollen dabei helfen, daß sie in die Hände der Gerechtigkeit ausgeliefert werden."

„Niemals, Sir, niemals!" war die rasche Antwort.

„Dann kommen Sie durch den gewöhnlichen Henker um, Mr. Clifton," sagte Oberst Grafton. „Entweder liefern Sie jene der Strafe aus oder Sie sterben wegen Ihrer Theilnahme an ihren früheren Verbrechen."

„Möge es so sein — ich kann, wie Sie finden werden, ohne Furcht untergehen, obwohl ich vielleicht ohne Ehre gelebt habe. Gestatten Sie mir, daß ich Sie jetzt verlasse, Oberst Grafton — lassen Sie mich vorbei."

„Sie kommen hier nicht vorbei, so lange ich Kraft habe, Sie zurückzuhalten, Sir," sagte Grafton, und

Digitized by Google

als diese Worte meine Ohren erreichten, hörte ich einen rauschenden Schall und dann ein Ringen. Bei dieser Bewegung öffnete ich die Thür und trat in das Zimmer. Sie waren im dichten Handgemenge, als ich sie erblickte, und obwohl es ganz augenscheinlich war, daß Eberly sorgfältig die Anwendung seiner ganzen Kraft in seiner Gewaltthätigkeit gegen Grafton vermied, so war es doch nicht im Geringsten zweifelhaft, daß er sie ganz in dem Bestreben anwendete, ihm zu entgehen oder durchzubrechen. Ich zögerte nicht einen Augenblick, als ich den Kampf sah, sondern ging auf sie zu, umfaßte den Flüchtling am ganzen Körper, hob ihn von der Erde auf und legte ihn im nächsten Augenblicke der Länge nach darauf hin. Als dies geschehen war, setzte ich ihm das Knie auf die Brust, hielt ihm mein Dolchmesser an die Kehle und drang ihm so eine gezwungene und mürrische Unterwerfung ab.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Kriegslist.

Die nächste Ueberlegung, welche einige Schwierigkeit verursachte, war die, was mit ihm angefangen werden sollte. Es war nicht mein Wunsch und gewiß noch weniger der Wunsch des Obersten Grafton, den unglücklichen und verführten Jüngling gefangen zu halten, um ihn nach den Gesetzen untersuchen zu lassen. Darüber waren wir stillschweigend einverstanden. Aus den Aeußerungen seiner Bundesgenossen ging ganz deutlich hervor, daß er ein nutzloser Kamerad gewesen war, der nichts gethan hatte, um das Lob oder selbst den Beifall des Verbrechers zu ernten und ebenso wenig, wenn wir die bloße Thatsache seiner Verbindung mit einer solchen Brüderschaft ausnehmen, um die Strafe der Gesetze zu verdienen. Seine Hände waren nie mit Blut befleckt gewesen und wenn wir sein erstes Vergehen gegen die Tugend, welches ihn in eine solche gefährliche Genossen-

Digitized by Google

ſchaft mit dem Laſter gebracht hatte, unbeachtet ließen, ſo wußten wir nichts von laſterhaften Thaten gegen ihn.

Abgeſehen davon waren die Annäherungsſchritte, die er zu einer Vereinigung mit der Familie des Oberſten Grafton gethan hatte, wie kränkend ein ſolches Ereigniß dem Stolze deſſelben auch geworden war, doch geeignet, den Wunſch bei ihm hervorzurufen, daß dieſe Umſtände ſo wenig als möglich bekannt werden möchten, und wäre auch Eberly ſchuldiger geweſen, als er es wirklich war, ſo hätte ich ihn doch unendlich lieber entkommen laſſen mögen, als das arme Mädchen, deſſen Zuneigung er gewonnen hatte, dem beſtändigen Schmerze zu unterwerfen, den ſie beim Bekanntwerden des Verfahrens gegen ihn hätte empfinden müſſen. Ihre Prüfung war ſo ſchon ſchmerzlich genug, ſowohl für die, welche Zeugen ihrer Leiden waren, wie für das arme Herz, welches ſie ertragen mußte. Genug davon jetzt.

Aber es war in dieſem Augenblicke, wo wir die Häupter der geheimnißvollen Brüderſchaft fangen wollten, von beſonderer Wichtigkeit, daß Eberly nicht aus unſerem Gewahrſam entkommen durfte, wenn wir es auch unterließen, ihn vor dem zuſtändigen Gericht zu verfolgen. Bei ſeinem Widerwillen, dieſe Banditen anzuklagen oder gegen ſie zu handeln bewies er augenſcheinlich eine ſolche Rückſicht für ſie, daß ſie ihn auch antreiben konnte, ſie, wenn es ihm möglich war, von

Digitized by Google

ihrer Gefahr zu unterrichten, obwohl er sich, wie er es versprochen hatte, von jeder Verbindung mit ihnen in Zukunft fern gehalten hätte. Aber wie und wo wir uns seiner versichern sollten, das war eine andere Schwierigkeit, auf welche sich nicht so schnell eine Antwort finden ließ. Ihn in dem Hause einzukerkern, in welchem er an eben diesem Tage seine Braut hatte finden sollen und in welchem sich jenes ahnungslose und hochherzige Mädchen, da ihr die traurige Wahrheit noch nicht mitgetheilt war, vorbereitete, es zu werden, war eine höchst unangenehme Nothwendigkeit, und doch waren wir gezwungen, uns dieser Nothwendigkeit zu fügen. Nachdem wir über die Sache mit einem Eifer berathschlagt hatten, der keinen einzigen Einwand unberücksichtigt ließ, wurde der Beschluß angenommen, den Gefangenen im Dachgeschoß einzusperren, bis unsere Verfolgung seiner Kameraden ganz zu Ende war. Dies würde, so hofften wir zuversichtlich, am Schlusse des nächsten Tages der Fall sein und wir beschlossen, daß er nur bis dahin gefangen bleiben sollte. Es war unsere Absicht, ihn freizulassen, sobald seine Kameraden festgenommen und ihm der Weg zur Flucht gesichert wäre. Wie unsere Anordnung vereitelt und unnütz gemacht werden sollte, das werden die folgenden Seiten zeigen.

Als wir uns einmal zu diesem Verfahren entschlossen hatten, so waren die Maßregeln des Obersten Grafton schnell und entscheidend.

Digitized by Google

„Bewachen Sie ihn hier, Hurdis, lassen Sie ihn sich nicht rühren, während ich Mrs. Grafton von dieser unglücklichen Angelegenheit in Kenntniß setze. Auch meine Tochter muß es früher oder später wissen und es ist besser, daß dies in dieser, als in der nächsten Stunde geschieht, weil der Kampf dann um so schneller vorüber sein wird. Sie dürfen nicht zugegen sein, wenn wir ihn die Treppe hinaufschaffen — und dürfen weder etwas davon sehen, noch hören. Wenn er einmal dort ist, so habe ich einen Lieblingssclaven, der ihn ebenso streng bewachen wird, wie ich es selbst thun würde."

Er verließ mich und blieb vielleicht eine Stunde weg — es war für mich eine lästige Stunde, da ich den unglücklichen Gefangenen einer so peinlichen Bewachung unterwerfen mußte. Während dieser Zeit hatte Grafton sowohl seiner Frau wie Julia die Entdeckung mitgetheilt und ein einziger Schrei, der schwach zu unseren Ohren drang und die eiligen Schritte eines Mannes, der in dem anliegenden Zimmer auf und ab ging, verkündeten uns den Augenblick, wo die Seele des armen Mädchens von Angst ergriffen wurde, als sie zuerst ihre unglückliche Lage vernahm. Mein Blick war angelegentlich auf Eberly's Gesicht gerichtet und als jener Schrei zu uns drang, konnte ich ein etwas triumphirendes Lächeln über seine Wangen gleiten sehen und obwohl es nicht einen einzigen Augenblick anhielt, so verletzte es mich doch, als ich es erblickte.

Digitized by Google

„Frohlocken Sie," fragte ich, „daß Sie ein so liebenswürdiges und so junges Mädchen geopfert haben? Freuen Sie sich, Sir, über den Schmerz, den sie verursachen?"

„Nein! Das verhüte Gott!" war seine unmittelbare Antwort. „Wenn es jetzt bei mir stände, so sollte sie augenblicklich nicht nur ihren jetzigen, sondern allen Kummer vergessen — sie sollte vergessen, daß Sie je einen so elenden Schuft wie mich gekannt hat! Aber ist es wunderbar, daß ich ein Gefühl des Vergnügens empfinde, wenn ich entdecke, daß ich ein Gegenstand der Aufmerksamkeit in den Augen eines so reinen — so hohen Wesens bin? Ist es sonderbar, daß ich mich freue, wenn ich finde, daß ich nicht von allen Zuneigungen verstoßen, wie ich es von allen Hoffnungen bin — daß es einen Engelgeist giebt, der sich für mich an der Schranke des Himmels verwenden und um Gnade bitten und Gnade gebieten wird, obgleich sie vielleicht auf Erden nicht darauf hoffen kann."

Grafton kehrte jetzt zurück und die Zornesröthe auf seinem Gesichte hatte sich noch vermehrt, obwohl ich gerade jetzt eine Thräne in seinem Auge glänzen sehen konnte.

„Mr. Clifton," sagte er ruhig, aber peremptorisch, „wir müssen uns Ihrer Person für die Nacht versichern."

„Mein Leben steht Ihnen zu Diensten, Oberst Grafton — ich biete es Ihnen von freien Stücken an.

Digitized by Google

Da ich jetzt keine Hoffnungen im Leben habe, so liegt mir nichts daran, zu leben. Aber ich will nicht versprechen, hier in der Gefangenschaft zu bleiben, wenn ich mich aus meinem Gefängniß befreien kann. Ich kam zu Ihnen aus eigenem, freiem Willen, ohne irgend einem anderen Antrieb und obwohl ich es nicht für unwahrscheinlich hielt, als ich kam und Ihnen meine Geschichte mittheilte, daß Sie mir das Leben nehmen würden, so fürchtete ich doch nicht, daß Sie sich zu meinem Kerkermeister aufwerfen würden. Auf Fesseln bin ich nicht vorbereitet."

„Machen Sie Unterscheidungen, wie Sie wollen," war die kühle Erwiederung; „Sie hören meinen Entschluß. Es wird meine Schuld sein, wenn Sie entkommen, ehe ich Ihnen selbst Ihre Freiheit verkündige. Ich hoffe, daß Sie es nicht nöthig machen werden, daß wir Gewalt anwenden, um Sie in das Ihnen angewiesene Zimmer zu bringen."

„Gewalt!" rief er wüthend aus und es war ein sehr hastiges, augenblickliches Aufblitzen in dem Auge des Jünglings, als er diese Worte hörte, welches bewies, daß sein Gefühl wie sein Unwille gleich rasch waren; aber diese Aufregung machte bald einem anderen, stärkeren Einflusse Platz. Sein Ton verwandelte sich in Milde, als er fortfuhr.

„Nein, Sir; es soll keine Gewalt nöthig sein. Führen Sie mich, wohin es Ihnen beliebt. Verfahren Sie mit mir, wie es Ihnen beliebt. Ich weiß nicht,

Digitized by Google

ob es nicht beſſer und klüger für mich ſein würde, wenn ich künftig meinen eigenen Willen und meine eigenen Wünſche aufgäbe. Gott weiß, es wäre viel beſſer und klüger geweſen, hätte ich ihnen halb ſo viel gemißtraut, als ich ihnen jetzt mißtraue. Ich hätte jetzt — aber, führen Sie mich fort, Sir, bringen Sie mich, wie Sie wollen und wohin Sie wollen. Ich will Sie nicht länger beläſtigen — ſelbſt mit meinem Kleinmuth. Es iſt niedrig genug, ſo gedemüthigt zu ſein, wie ich es jetzt bin — ich will mich nicht weiter durch die unnütze Darlegung der Reue demüthigen. Ich habe einen knabenhaften Einſatz bei dem thörichten Spiel, welches ich geſpielt habe, gethan — ich will den Verluſt deſſelben wie ein Mann ertragen. Ich will vor Ihnen hergehen, Sir, oder Ihnen ſogar folgen, wie Sie es wünſchen. Es ſoll nicht nöthig ſein, Gewalt anzuwenden. Ich bin bereit."

Wir konnten nicht umhin, den Jüngling zu bemitleiden, als wir ihn die Treppe hinauf in die kleine Bodenkammer führten, die für ihn hergerichtet worden war. Er war augenſcheinlich im Grunde von edler Geſinnung — geiſtig und moraliſch von Natur gut ausgeſtattet, mit Trieben, die ihn, wären nicht die Umſtände geweſen, zum Rechten geführt haben würden — und mit Gefühlen, die gut und edel genug waren, um etwas Vortreffliches in ihm hervorzubringen, wäre es möglich geweſen, daß ihm der Segen einer beſſeren Erziehung zu Theil wurde, ſowie weniger verdächtige

Digitized by Google

Genossen, als es sein Geschick gewesen war, sie zu finden. Er stieg wenigstens hoch in meiner Achtung innerhalb der letzten zwei Stunden und zwar ganz einfach durch sein angemessenes Benehmen und durch den hohen Grad richtigen Gefühls, welches er besaß und das sich ohne Ostentation in seinem Benehmen zeigte. Nachdem wir die Fenster so gut, als wir konnten, gesichert und einen handfesten und zuverlässigen Diener an die Thüre des Zimmers, das doppelt hinter ihm verschlossen wurde, gestellt hatten, stiegen wir in das untere Zimmer herab, wo wir uns sofort damit beschäftigten, über die uns bevorstehenden Unternehmungen zu berathschlagen.

„Es entsteht ein öffentlicher Vortheil," sagte Oberst Grafton mit einem Grade von Fassung, der die Gewalt, welche sein Geist über seine Gefühle hatte, vortrefflich bezeugte — „es entsteht ein öffentlicher Vortheil aus dem persönlichen Unglück, das mir zu Theil geworden ist. Die beabsichtigte Festlichkeit, welche heute Abend hätte stattfinden sollen, bringt eben die Freunde als Gäste zusammen, die ich zu dem von uns beabsichtigten Unternehmen morgen aufgesucht haben würde. Es würde mir einige Zeit gekostet haben, sie aufzutreiben und bereit zu machen. Unsere Gesellschaft sollte eine große sein und ich hoffe, daß sie es sein wird, obwohl die Veranlassung jetzt so viel weniger lieblich und anziehend ist, als erwartet wurde.

Er sagte dies mit einiger Bitterkeit und es ent-

Digitized by Google

ſtand eine Pauſe, während welcher Grafton ſich von mir abwandte und an das Fenſter ſchritt. Als er zurückkehrte, war es ihm gelungen, die Spuren jenes Kummers zu verwiſchen, die er augenſcheinlich nicht auf ſeinem Geſicht zeigen wollte. Er fuhr fort:

„Wir werden ſicher etwa fünfzehn ſtarke und furchtloſe Männer, uns ſelbſt nicht mitgerechnet, haben; es können auch noch mehr ſein. Einige von ihnen werden, davon bin ich überzeugt, ihre Gewehre mitbringen; ſie haben dies gewöhnlich gethan, und was die übrigen betrifft, ſo glaube ich, daß ich im Stande ſein werde, ſie mit Gewehren zu verſorgen. Sie ſollen ſehen, daß ich einen leidlichen Vorrath von Waffen habe, die zwar nichts weniger als gleichförmig ſind, aber doch dazu dienen können, in den Händen von Männern die geſchickt und Willens ſind, ſie bei vorkommender Gelegenheit zu gebrauchen, Verderben anzurichten. Sie ſind, wie ich glaube, ſchon gut verſorgt."

Ich zeigte ihm den Stand meiner Ausrüſtung und er fuhr dann fort:

„Ich kenne die Gegend, wo ſich dieſe Burſchen aufhalten, viel beſſer als Sie und vielleicht genauer, als Jene ſich's denken. Mein Plan iſt der, ſie bei Tagesanbruch zu überraſchen. Wenn wir das ausführen können, ſo unſere fünfzehn oder zwanzig Mann, werden wir dreißig von ihnen mehr als gewachſen ſein. Und dann, hoffe ich, haben wir keinen geringeren Vortheil in der Art der Leute, die wir in den Kampf führen, es ſind

Digitized by Google

Männer von hohem Charakter, die zu den entschlossensten der benachbarten Gegend gehören. Ich zweifle nicht, daß wir im Stande sein werden, zum wenigsten die Hälfte von ihnen zu vernichten und die Uebrigen zu zerstreuen. Wir müssen die Oberanführer — den Foster und den Webber — angreifen, obwohl der Erstere nach Ihrer Erzählung nicht ohne gute Eigenschaften zu sein scheint. Der letztere ist ein zäher Schurke, aber er fürchtet mich, wie sehr er es auch leugnen mag. Wenn er es nicht thäte, so würde er, da er einen solchen Haß gegen mich hat, wie er es so offen bekannte, schon früher den Schnepper auf mich abgedrückt haben. Ich muß mich diesmal bemühen, die alte Schuld auszulöschen und alle meine Rechnungen mit ihm ins Gleiche zu bringen. Wenn diese zwei oder noch mehr abgethan sind, dann können wir mit der Zerstreuung der Uebrigen zufrieden sein. Es liegt mir nichts an jenen jämmerlichen Schuften, welche ihnen folgen — wir wollen sie gehen lassen."

So dachte ich aber nicht. Es war einer unter diesen jämmerlichen Schuften, und wenn ich an den dachte, so stieg mir die Röthe in's Gesicht. Obgleich er mein Bruder war, so war er doch immer der Mörder William Carrington's und ich hatte geschworen, weder er noch Pickett durften entkommen, so wollte es mein Eid. Aber davon sagte ich nichts zu Oberst Grafton. Es war mein Entschluß, daß John Hurdis umkommen, aber daß er ungenannt umkommen sollte.

Digitized by Google

Es arbeitete noch ein Familienstolz in meiner Brust, welcher mir rieth, in Bezug auf ihn still zu schweigen. Wir trafen nun unsere weiteren Anordnungen.

„Es sind zwei Burschen, die zu dieser Bande gehören," sagte Grafton, „und die, wenn ich mich recht an das, was Sie sagten, erinnere, etwa zwei Meilen weiter unterhalb von mir wohnen."

„Ja, an einem Orte, welcher „Fallloch" genannt wird, wenn Sie einen solchen Platz kennen, er wurde mir beschrieben, so daß ich ihn leicht finden könnte, doch weiß ich weiter nichts von ihm."

„Ich kenne ihn wohl — es ist ein alter Versteckplatz, aber ich hätte nicht gedacht, daß die Hütte bewohnt wäre. Dieser Burschen müssen wir uns heute Abend zeitig versichern. Sie spioniren gegen uns, daran zweifle ich nicht und werden Alles, was vorgeht, berichten, wenn sie irgend etwas Ungewöhnliches sehen. Wenigstens ist es der Klugheit angemessen, wenn wir unsere Bahn so gut und so schnell als möglich säubern, und sobald als unsere Leute kommen, was beim Einbrechen der Dämmerung oder noch früher geschehen wird, wollen wir so geheim als möglich aufbrechen, um sie in Gewahrsam zu bringen. Dies kann ohne große Gefahr geschehen, da Sie die Zeichen haben, welche sie anerkennen. Sie sollen vorausgehen und sie sicher machen, während wir das Haus umgeben und sie plötzlich gefangen nehmen. Sie werden kaum zu den Waffen greifen, wenn sie unsere Stärke sehen, und

Digitized by Google

wenn sie einmal in unserer Gewalt sind, dann wollen wir die Lection aus dem Buche Mr. Webber's benutzen und sie in dem Walde festbinden mit einer Handvoll Moos im Munde, um sie von unnöthigen Mittheilungen abzuhalten."

Dies war soweit der Plan, welchen wir ausgesonnen. Er war der allergeradeste und wir hatten wirklich auch keine Wahl in den Maßregeln. Uns dem Feinde durch Ueberraschung oder mit Uebermacht zu nähern, war Alles, was wir thun konnten, da uns so wenig Zeit zu Vorbereitungen irgend welcher Art gestattet war. Es war ein Glück, daß wir einen Mann wie Grafton zum Anführer hatten, — einen Mann, der von den Freunden, welche er anführte, so hochgeschätzt wurde und der in jeder Beziehung das Vertrauen, das sie in ihn setzten, verdiente. Als die Stunde herankam und die erwarteten Gäste sich zu versammeln begannen, so erhob er sich über die Lage, in welcher er sich als Vater befand und schien den Vater in dem Manne und Bürger zu vergessen. Er entdeckte jedem seiner Gäste besonders die Angelegenheit, wie sie jetzt stand, wegen deren sie zusammenberufen worden waren, dann trug er den neuen Anspruch vor, den er ebenso als Freund wie als Magistratsperson an ihre Dienste machte. Einstimmig erklärten sie sich bereit, gegen den gemeinschaftlichen Feind auszuziehen und wurden nur mit Schwierigkeit von einem übereilten Angriff abgehalten, da sie statt Tagesanbruch Mitter-

Digitized by Google

nacht zur Stunde des Angriffs machen wollten. Diese Uebereilung kam glücklicherweise nicht zur Geltung — obwohl man es kaum für Uebereilung hätte halten können, wenn alle Männer eine gleiche Kenntniß von dem Orte, an welchem sich die Banditen aufhielten, besessen hätten. Um die ungestümsten unter seinen Gästen zu beruhigen, führte er sie gemäß unserem früheren Entschlusse aus, um die beiden Burschen in dem „Fallloche" gefangen zu nehmen und ich kann kurz sagen, daß es uns buchstäblich gelang, sie gerade so, wie wir es verabredet hatten, zu Gefangenen zu machen. Nie gelang eine Ueberraschung vollständiger. Wir banden sie in einem Dickicht des Waldes an junge Bäume, stopften ihnen den Mund mit grünem Moose und die Waffen, deren wir sie beraubten, setzten uns in den Stand, ihren Kameraden um so besser entgegen zu gehen.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Noch ein Opfer.

Wir waren mit unseren Vorbereitungen zeitig fertig und gegen Mitternacht waren wir bereit, uns auf unsern gefahrvollen Weg zu begeben. Wir hatten die Uebereinkunft getroffen, daß wir nicht en masse aufbrachen; es wurde befürchtet, daß, wenn unsere Schaar gesehen würde, sie Befürchtungen verursachen und möglicher Weise zu einer Entdeckung und Vereitelung aller unserer Pläne führen könnte. Daher brachen unsere Leute zu Zweien und Dreien und zu verschiedenen Zeiten auf mit der Uebereinkunft, daß wir verschiedene Wege einschlugen, uns aber alle gegen ein oder spätestens gegen zwei Uhr an der „Tagesblende" treffen wollten. Den Angriff beabsichtigten wir mit dem ersten Anbruch des Tages zu machen. Ich blieb mit zwei Anderen bei Oberst Grafton zurück, bis die bezeichnete Stunde nahe herankam und dann bestieg ich mein Roß mit Gefühlen, die

Digitized by Google

im höchſten Grade aufregend waren und heftig gegen einander kämpften und wir begaben uns auf den Weg nach dem feſtgeſetzten Orte.

Wir wollen jetzt auf wenige Augenblicke zu dem unglücklichen Mädchen zurückkehren, deſſen Brautnacht ſo plötzlich aus Freude in Trauer verwandelt worden war. Wir bekamen nichts von ihrem Kummer zu ſehen. Als ſie zuerſt von der Mittheilung, welche ihr Vater ihr über ihren verbrecheriſchen Liebhaber machte, niedergeſchmettert worden war, hatte ſich ihr Schmerz in einem einzigen plötzlichen Schrei gezeigt, in einer Anwandlung von Ohnmacht und einige Zeit darauf in einer vollſtändigen Entkräftung all' ihrer phyſiſchen Kräfte, es wurden ihr ſtärkende Arzneien gegeben und erſt, als man glaubte, daß ſie von einem tiefen und erfriſchenden Schlummer umfangen wäre, zog ſich ihre Mutter auf ihr Zimmer zurück.

Aber das Mädchen ſchlief nicht. Es war den Arzneien nicht gelungen, jenes Vergeſſen zu bewirken, jene augenblickliche Blindheit und Bewußtloſigkeit, die man durch ſie auf liebreiche Weiſe hatte hervorrufen wollen. Der Wunſch, ihre Mutter von der Angſt zu befreien, von welcher ſie Zeuge geweſen war, führte ſie zu einer nicht für möglich gehaltenen Anſtrengung, Faſſung zu erlangen und ſie unterdrückte ihren Kummer in dem Grade, daß ſie ſich den Anſchein gab, als befände ſie ſich in einer ruhigen, gefühlloſen Lage, die ſie doch durchaus nicht genoß. Sie ſchien zu ſchlafen und da

Digitized by Google

es schon spät war, so benutzte ihre Mutter die Gelegenheit und ging schlafen, indem sie ihre Tochter der Sorgfalt einer Lieblingswärterin, welche in dem Zimmer blieb, anvertraute.

Julia, welche von ihren Leiden wach erhalten wurde, entdeckte bald, daß ihre Wärterin schlief. Sie stand leise auf und zog eilig ihre Kleider an. Eben ihr Schmerz stärkte sie zu einer Anstrengung, die gänzlich mit ihrer kurz vorher gegangenen Erschöpfung unverträglich war, und die sonderbaren und gefährlichen Umstände, in welchen Eberly sich befand, trieben sie zu einer List, die ihrer Natur wie ihrer Erziehung gleich fremd war. Die scheinbare Dringlichkeit des Falles konnte allein zur Entschuldigung für dieselbe dienen. Sie glaubte, daß das Leben des Jünglings durch seine Lage gefährdet werde. In der ersten Aufwallung des Zornes hatte ihr Vater erklärt, daß er die strengsten Strafen des Gesetzes verwirkt habe und hatte sich in demselben Augenblicke als ehrbare Majistratsperson für verpflichtet erklärt, dieselben zu verhängen. Sie war entschlossen, diesen Vorsatz womöglich zu vereiteln und den unglücklichen Jüngling zu retten, denn wenn sie ihn auch nicht länger achten konnte, so mußte sie ihn doch immer noch lieben. Ohne das Urtheil ihres Vaters zu bekämpfen, fühlte sie doch, daß der Gedanke unerträglich wäre, welcher sie jeden Augenblick an die äußerste Gefahr des Verbrechers erinnerte und unter dem Antriebe desselben wurde sie zu einem Grade von Kühnheit und

Digitized by Google

Kraft gestärkt, welcher der unterwürfigen Sanftmuth, die gewöhnlich den hervorstechendsten Zug in ihrem Benehmen und Charakter bildete, ganz unähnlich war.

Wir haben schon gesehen, daß es nicht in Grafton's Wunsche lag, Eberly, so straffällig er den Gesetzen nach auch sein mochte, vor Gericht zu bringen. Obwohl er augenscheinlich mit den Banditen, welche das Land unsicher machten, verbunden und, wenn wir es genau nehmen, allen Folgen ihrer Verbrechen unterworfen war, so hatte doch der Augenschein Grafton überzeugt, daß der unglückliche Jüngling an keiner ihrer Thaten Theil genommen hatte. Hätte Grafton ihm irgend ein Vergehen besonders beweisen können, so hätte er ihn der Strafe überliefern müssen und er würde dies gethan haben, wenn ihm auch das Herz über seinem Entschlusse geblutet hätte, aber mit einem Gefühle der Erleichterung, wenn nicht des Vergnügens, fand er keinen solchen Beweis und fühlte sich moralisch, wenn auch nicht gesetzlich von der Nothwendigkeit, ihn zu verfolgen, befreit, die eine solche Kenntniß hätte mit sich bringen müssen. Sich Eberly's zu versichern, bis seine früheren Genossen zerstreut oder vernichtet wären, war der einfache Zweck seiner Haft; denn, um offen zu sprechen, Grafton fürchtete, daß Eberly, wenn er ihn fortgehen lasse, durch den verzweifelten Drang der Umstände wieder zu jenen ruchlosen Verbindungen zurückgeführt werden könnte, denen er sich freiwillig entzogen hatte. Er hatte kein Zutrauen zu den von dem Jüngling bekann-

Digitized by Google

ten Entschlüssen und hielt es nicht für unwahrscheinlich, daß, da seine Reue ursprünglich eine Folge seiner Neigung zu Julia gewesen zu sein schien, die nothwendige Folge ihrer Zurückweisung die sein würde, ihn wieder zu seinen alten Grundsätzen und Genossen zurückzubringen. Aber mit diesem Zweifel wurde dem Jüngling Unrecht gethan, der böse Anblick des Verbrechens hatte ihm genug Widerwillen verursacht, selbst wenn es der Liebenswürdigkeit der Tugend nicht gelungen wäre, ihn zu überreden. Sein Entschluß war ein fester, und wenn wir nur auf seine moralischen Ansprüche sehen ohne Rücksicht auf die Forderungen der Gesellschaft, so kann man unbedenklich sagen, daß Eberly der Liebe Julia Grafton's nie würdiger war als gerade in dem Augenblicke, wo sie auf immer für ihn verloren war.

Mit vorsichtigen Händen machte sie das Schloß an ihrer Thür auf und stieg, bei jedem Schritte zitternd, aber immer noch entschlossen die Treppe hinauf, welche zu den Bodenkammern führte. In einer derselben war Eberly eingesperrt. Da diese nur ein einziges Fenster hatte, aus welchem herabzuspringen der sichere Tod gewesen sein würde, so gab es keinen anderen Weg zur Flucht als durch die Thür und diese war von außen sicher verschlossen und der Schlüssel im Besitz eines treuen Negers, dem Oberst Grafton besondere Anweisungen hinsichtlich der sicheren Bewachung des Gefangenen gegeben hatte. Aber der Wächter schlief auf seinem Posten und es war für Julia nicht schwer, den Schlüssel

Digitized by Google

von dem Orte wegzunehmen, wo er hing, nämlich von dem Zeigefinger seiner ausgestreckten Hand; dies that sie, ohne ihn auch nur im Geringsten zu stören. Im nächsten Augenblick schloß sie die Thür auf und trat furchtlos in das Zimmer.

„Julia!“ rief der Gefangene mit einem lebhaften Gefühl der Freude und Liebe aus, als er sie vor sich stehen sah. „Julia, theure Julia, sehe ich Sie wirklich? Sie haben also den Elenden, der überall geächtet ist, nicht vergessen, Sie verachten ihn also nicht?“

Er näherte sich ihr. Ihr Finger wies ihn zurück, während sie mit trauriger Stimme erwiederte:

„Clifton, Sie müssen fliehen. Sie sind in Gefahr — Ihr Leben sogar ist in Gefahr, wenn Sie hier zögern.“

„Mein Leben?“ rief der Verbrecher im Tone trauriger Verzweiflung — „mein Leben? Mögen Sie es nehmen! Wenn ich Sie verlassen muß, Julia, so ist mir nichts daran gelegen, zu leben. Gehen Sie zu Ihrem Vater — lassen Sie ihn den Henker bringen — Sie werden sehen, daß ich vor dem entehrenden Strick und dem grausamen Tode nicht zurückschrecke — ja, daß ich sogar über ihre Nähe lächeln will, wenn ich einmal überzeugt bin, daß ich nicht für Sie leben kann.“

„Und Sie können nicht!“ sagte das Mädchen mit trauriger aber fester Stimme. „Sie müssen diesen Gedanken, — diesen Wunsch — vergessen, Clifton, wenn

Digitized by Google

es wirklich Ihr Wunsch ist. Sie müssen mich vergessen, wie es jetzt die Hauptaufgabe meines Lebens sein wird, Sie zu vergessen."

„Und können Sie, Julia — können Sie mich vergessen nach jenen Freudestunden — jenen lieblichen Spaziergängen und dem süßen Entzücken so vieler kostbaren und unvergeßlichen Zusammenkünfte? Können Sie sie vergessen, Julia? Ja, können Sie wünschen, sie zu vergessen? Wenn Sie es können — wenn das wirklich Ihr Wunsch ist — dann soll mir der Tod doppelt willkommen sein — der Tod in jeder Gestalt. Aber ich kann es nicht glauben, Julia — ich will es nicht. Ich erinnere mich — aber nein! Ich will Sie nicht erinnern — ich will Sie nicht zu erinnern suchen, wenn Sie erklären, daß es Ihr Wunsch ist, zu vergessen. Warum haben Sie mich hier aufgesucht, Julia? Wissen Sie nicht, was ich bin? Ist Ihnen nicht gesagt worden, wie die Welt mich nennt? Was zu werden mich die Bosheit meines grausamen Schicksals gezwungen hat? Haben Sie es nicht gehört? Muß ich Ihnen sagen, daß ich —"

„Still!" rief sie mit stockender und tadelnder Stimme aus; „sagen Sie es nicht, Clifton — sagen Sie es nicht. Wenn es wirklich wahr ist, was man mir sagte —"

„Man hat es Ihnen also gesagt, Julia? Ihr Vater hat es Ihnen gesagt? Und, o Freude meines Herzens! Sie fragen mich, ob das, was man Ihnen

Digitized by Google

geſagt hat, wahr ſein kann. Sie zweifeln — Sie können es nicht von mir glauben. Sie ſollen es nicht glauben —"

„Es iſt alſo nicht wahr, Clifton?" rief das Mädchen eifrig, indem ſie ihm näher trat, als ſie ſprach, während die Thräne, die in ihrem Auge glänzte, von ihren ganzen Geſichtszügen die Gluth jener Freude und Hoffnung annahm, die ſo plötzlich in ihrem Buſen erwacht war. „Man hat Sie verleumdet, als man behauptete, daß Sie der Genoſſe jener Banditen wären; es iſt eine freche, eine boshafte Lüge, die Sie leicht entkräften können? Ich wußte es — ich dachte es von dem erſten Augenblicke an; und doch, als mir es mein Vater ſagte, und mir es mit ſolchen Verſicherungen, mit ſolch' feierlichen Blicken und Worten und auf einen ſolchen Beweis hin ſagte — ach, Edward, verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen bekenne, daß ich an dem nicht zweifeln, was ich doch nur mit Furcht und Zittern glauben konnte. Aber Sie leugnen es, Edward, Sie werden Beweiſe bringen und meinen Vater überzeugen, daß es falſch iſt, Sie werden ſich von dieſen entehrenden Flecken reinigen und ich fühle, ich hoffe, daß wir noch glücklich ſein werden. Mein Vater —"

Der kalte Ton der Stimme ihres Liebhabers riß ſie wieder aus dem hoffnungsvollen Traume, den ihr junges Herz zu träumen begann. Er ſtieß den Becher des Entzückens von den Lippen hinweg, die eben im Begriff waren, von dem goldenen Rande deſſelben zu ſchlürfen.

Digitized by Google

„Ach, Julia, es ist nur zu wahr! Ihr Vater hat Ihnen nur die Wahrheit gesagt, es ist eine bittere Nothwendigkeit, daß ich Ihnen soviel sagen muß; aber ich will Sie nicht täuschen, wirklich, wenn er Ihnen Alles gesagt hat, so muß er Ihnen auch gesagt haben, daß ich aus eigenem, freiem Willen gekommen bin, um ihn zu enttäuschen. Meine eigenen Lippen haben ihm meinen Fehler bekannt, und so demüthigend auch das Bewußtsein desselben für mich ist, so muß ich doch erklären, daß ich durch das Geständniß meiner Verbindung mit jenen elenden Genossen die Größe meiner Irrthümer, wenn auch nicht die meiner Leiden gestanden habe. Gott sei Dank, ich habe an keinem ihrer Verbrechen Antheil genommen, ich habe mich nie mit in ihre Beute getheilt; meine Hände sind frei von jedem Flecken, außer von denen, welche sie dadurch erhalten haben, daß sie die Hände Jener zum Bündnisse gedrückt haben. Das ist, wie ich wohl weiß, ein zu großer Flecken und die Berührung meiner Hände würde nur die Reinheit der Ihrigen schänden. Doch könnte ich Ihnen die Geschichte des Wehes und der Leiden erzählen, die mich zu diesem unglückseligen, äußersten Schritte trieb, so würden Sie mich bemitleiden, Julia, wenn Sie mir auch nicht ganz vergeben könnten. Aber weshalb sollte ich Ihnen dies erzählen?“

„Weshalb?“ rief das Mädchen schluchzend aus, als der Jüngling eine kurze Pause in seiner Rede machte, „weshalb? — Es nützt uns nichts! Doch ich will

Digitized by Google

Ihnen glauben, Clifton, ich muß glauben, daß Sie zu dieſer ſchrecklichen Verbindung gewaltſam getrieben worden ſind, wenn ich nicht unter der Scham meines eigenen Bewußtſeins zuſammenſinken wollte. Ich glaube Ihnen, Edward — ich glaube Ihnen und ich bemitleide Sie — aus tiefſter Seele bemitleide ich Sie. Aber mehr kann ich nicht. Wir wollen jetzt ſcheiden. Verlaſſen Sie mich — fliehen Sie, ſo lange es noch Zeit iſt! Mein Vater kehrt morgen Früh zurück und ich fürchte, daß ſeine frühere Achtung für Sie hinreichend ſein wird, um Sie von der Strafe zu retten, die, wie er glaubt, Ihre Vergehungen verdient haben. Wahrlich, er wird ſogar noch ſchärfer und ſtrenger ſein wegen des Betrugs, den Sie, wie er glaubt, an ihm verübt haben."

„Und an Ihnen, Julia, davon ſagen Sie nichts."

„Nichts! Weil es bei mir in einem ſolchen Augenblicke nicht ins Gewicht fallen ſoll. Ich fühle die Verachtung, der Sie mich ausgeſetzt haben, Edward, über dem Verluſte, der ihr folgt, nicht."

„Himmliſches, geliebtes Weſen! Und auch ich muß den Verluſt empfinden und ſolch' einen Verluſt! O, ich blinder, elender Thor, der ich war, daß ich durch die Qual und die Furcht eines Augenblickes die Hoffnungen und das Glück meines ganzen Lebens vereiteln ließ! Ach, Julia, wie kann ich fliehen? Wie kann ich Sie verlaſſen, da ich weiß, was Sie ſind, und nicht vergeſſe, daß Sie mich geliebt haben, ſo unwürdig ich auch bin."

Digitized by Google

„Nichts weiter davon, Edward," erwiederte das Mädchen, indem sie schnell ihre Hand der seinigen entzog, mit welcher er sie leidenschaftlich ergriffen hatte — „nichts weiter davon. Es wird klug von Ihnen sein, Alles dies zu vergessen, wie es meine Pflicht sein soll. Wir müssen darnach streben, zu vergessen — wir müssen einander vergessen. Es wird mein erstes Gebet sein, daß ich im Stande sein möge, das zu vergessen, dessen Erinnerung nur meine fortwährende Scham und mein fortwährender Kummer sein muß."

„Und warum Ihre Scham und Ihr Kummer, Julia? Ich sage Ihnen, daß ich mich, obwohl ich höchst unglücklicher Weise mit diesen elenden Leuten in Verbindung getreten bin, doch fern von ihren Vergehen gehalten habe. Wenn sie den Reisenden beraubt haben, so habe ich nichts von ihrer Beute genommen, wenn sie ihr Opfer ermordet haben, so klebt dessen Blut nicht an meinen Händen. Ich bin wahrhaftig mehr ihr Opfer. Sie zwangen mich — eine gräßliche Nothwendigkeit zwang mich zur Verbindung mit ihnen und ich bin in derselben mehr ein Zeuge als ein Theilnehmer gewesen."

„Ach, Edward! Ich fürchte, der Unterschied ist nur zu gering, als daß Sie davon zu Ihrer Vertheidigung Gebrauch machen könnten. Waren Sie Zeuge, um zu mißbilligen und zu verdammen? Suchten Sie zu verhindern oder wieder gut zu machen? Hielten Sie die erhobene Hand auf, welche den Reisenden nie-

Digitized by Google

derſtreckte? Stellten Sie ſich ihm zur Seite, um ihn in dem Augenblicke ſeiner tödtlichen und äußerſten Gefahr zu unterſtützen und ihm zu helfen? Mein Vater würde dies gethan haben, ſeine Lehren haben mir immer geſagt, daß dies immer die Pflicht eines tapferen und ehrenwerthen Gentleman wäre. Wenn Sie dieſe Pflicht erfüllt haben, Edward, wenn Sie ihm beweiſen können, daß Sie dieſe Pflicht erfüllt haben —"

Sie hielt inne, der Verbrecher wich vor ihr zurück, als ſie ſprach und bedeckte ſein Geſicht mit den Händen, während er heiſer und in bitteren, gebrochenen Tönen murmelte: „Ich habe es nicht gethan. Ich habe ihn ſeines kleinen Vermögens berauben ſehen; ich habe ihn von dem unerwarteten Schlage niederſtrecken ſehen und ich habe weder die Stimme noch die Waffe zu ſeiner Vertheidigung erhoben. Auf gemeine Weiſe bin ich der Zeuge gemeiner Thaten geweſen und ebenſo gemein ſollte meine Strafe ſein. Und doch, Julia, könnte ich ſagen, daß ich — wollen Sie mich hören?" fragte er, da er ſah, daß ſie ſich wegwendete.

„Sprechen Sie, ſprechen Sie," murmelte ſie ſchwach.

„Ja, Julia, ich habe das zu ſagen, was ſehr viel dazu beitragen würde, daß Sie meine Schwäche — mein Verbrechen vergeben und vergeſſen."

„Ach, Edward, ich fürchte nicht. Es iſt nichts —"

„Nichts, ja, Julia, es liegt Ihnen nichts daran, meine Vertheidigung zu hören. Es iſt Ihnen gleich-

Digitized by Google

gültig, ob ich lebe oder sterbe — ob man beweist, daß ich des Verbrechens schuldig oder nicht schuldig bin!" sagte er mit einem bittern, vorwurfsvollen Ausdrucke. Sie antwortete mit rührender Milde:

„Und doch komme ich eben jetzt, um Ihnen das Leben zu retten. Ich werfe die Furchtsamkeit und Zaghaftigkeit meines Geschlechtes bei Seite — ich suche Sie um Mitternacht auf, Edward — ich suche Sie nur auf, um Sie zu retten. Geht daraus Gleichgültigkeit hervor?"

„Um mir das Leben zu retten! O, Julia, bedenken Sie einen Augenblick, was für eine kostbare Gabe das für einen Menschen ist, den Sie in demselben Augenblicke, wo Sie es zu retten behaupten, Alles dessen berauben, was das Leben theuer macht. Das ist Spott, das ist lästiger, grausamer Spott! Mögen sie das Leben nehmen, wenn sie wollen; Sie werden sehen, wie ich, indem Sie sich zu beweisen erbieten, daß Sie nicht gleichgültig sind, dieses Gut schätze. Sie werden sehen, wie bereitwillig ich das Leben hingeben kann, welches die Entziehung Ihrer Liebe werthlos gemacht — welches die Verweigerung Ihrer Achtung für immer verbittert hat!"

„Ach, Edward, sprechen Sie nicht so, warum wollen Sie mich zwingen zu sagen, daß ich Ihnen meine Liebe nicht aus augenblicklicher Laune verweigere oder meine Achtung entziehe?"

Digitized by Google

„Und Sie lieben noch — Sie wollen verſprechen, Julia, mich noch zu achten?“

„Nein, ich will nichts verſprechen, Edward — nichts. Ich will mich nur bemühen, Sie zu vergeſſen, und obwohl ich mir ſelbſt nicht verſpreche, in dieſer Anſtrengung glücklich zu ſein, ſo erfordert doch die Pflicht, daß ich ſie mache. Gehen Sie jetzt. Wir wollen ſcheiden und für immer! Mein Vater und ſeine Gäſte ſind alle fort, es iſt Keiner da, der Sie in Ihrer Flucht aufhalten könnte. Fliehen Sie, fliehen Sie weit, Edward, ich bitte Sie. Wir wollen uns nicht wieder begegnen, da aus einer ſolchen Begegnung nichts als Qual hervorgehen könnte.“

„Aber, Julia, wollen Sie mir nicht verſprechen, daß Sie, wenn ich eine würdige Freiſprechung erlangen kann, mich noch einmal annehmen werden?“

„Ich kann nicht, meines Vaters Wille muß den meinigen beſtimmen, Edward, denn nur ſeinem Urtheile kann ich es überlaſſen, zu beſtimmen, was würdig iſt in den Augen der Menſchen und was nicht. Dürfte ich meiner Neigung dieſe Entſcheidung überlaſſen, ſo würde ich mich vielleicht nicht an Ihr Verbrechen ſtoßen, ich würde Sie vielleicht für keinen Verbrecher halten und die Liebe würde blind an einem Altare opfern, von dem ſich die Wahrheit kummer- und ſorgenvoll abwenden würde. Dringen Sie nicht weiter in mich, Edward, über dieſes ſchmerzliche Thema. Feierlich erkläre ich Ihnen, daß ich Sie von nun an unter keinen Um-

ſtänden kennen kann, außer mit der Erlaubniß meines Vaters."

Eberly ſchritt mit krampfhafter Anſtrengung nach einem anderen Theile des Zimmers. Seine Aufregung machte ihn eine Zeit lang ſprachlos. Als er wieder zurückkehrte, war ſeine Artikulation noch unvollkommen und nur mit großer Entſchloſſenheit machte er ſich zuletzt verſtändlich:

„Ich will Sie nicht mehr quälen. Ich will für Sie, Julia, nichts ſein — ſo wie Sie es wünſchen. Ich will Sie verlaſſen und wenn Sie wieder von mir hören, ſo werden Sie weinen, bitterlich weinen, nicht etwa, weil Sie mich voll Verachtung verſtoßen haben, ſondern weil ich der Liebe nicht ganz unwürdig, welche mir zu beweiſen einſt Ihr Glück war." Er ging an ihr vorbei, als er dieſe Worte ſprach und ehe ſie einen der flüchtigen und verworrenen Gedanken in ihrem Geiſte ſammeln konnte, hatte er das Zimmer verlaſſen und ihr Ohr konnte bald ſeine Tritte unterſcheiden, als er ohne irgend eine der Vorſichtsmaßregeln des Flüchtlings, der für ſein Leben zittert, allmälig die Treppe hinabſtieg. Sie faßte nach dem Thürpfoſten und hielt ſich an demſelben an, um ſich zu ſtützen. Ihre Stärke, die ſie während des ganzen Geſprächs aufrecht erhalten hatte, war im Begriff, ſie zu verlaſſen. Als ſie ſeine verhallenden Schritte nicht mehr hörte, erholte ſie ſich hinlänglich, um ihr Zimmer zu erreichen, wo ſie die Thüre ſorgfältig verſchloß und ſich faſt ohne

Digitized by Google

Leben auf ihr Bett warf und jener Aufregung Luft machte, die jetzt nach langer Zurückhaltung wie ein angeschwollener Bergstrom in ihrem Laufe alle Schranken niederzubrechen und die Gegend, die er stärken und erfrischen sollte, zu verheeren drohte. Nur ein Wort der Hoffnungslosigkeit entschlüpfte ihren Lippen und das unartikulirte Schluchzen, welches ihm folgte, bezeugte die Tiefe des Kummers, den sie so lange und auf so edle Weise im Zaume gehalten hatte. „Er verläßt mich — ich habe ihn zum letzten Male gesehen, ich habe seine sich entfernenden Tritte gehört, entfernend auf immer! Horch, das ist der Tritt eines Pferdes, es ist das seinige. Er flieht — er ist sicher vor Leid. Er wird frei, er wird glücklich sein und ich, — o, mein Vater, ich bin verlassen!“

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Schluß.

Mittlerweile eilten wir vorwärts nach dem Orte unſeres Zuſammentreffens. Wir erreichten ihn, wie wir es berechnet hatten, noch zu rechter Zeit. Die ganze Geſellſchaft war bei der „Blende", wie wir es verabredet hatten, und zwar zur feſtgeſetzten Stunde verſammelt, und eine kurze Zeit hindurch nach unſerer Vereinigung konnte man nichts hören als das Summen der Vorbereitung zu dem erwarteten Kampfe. Unſere Waffen waren, wie wir ſchon früher angeführt, von bunter Beſchaffenheit. Aber ſie waren alle brauchbar, wenigſtens waren wir entſchloſſen, ſie brauchbar zu machen. Um dem Zufall ſo wenig als möglich zu überlaſſen, luden wir unſere Gewehre von Neuem und ſchütteten neues Zundpulver auf, ſetzten neue Flintenſteine ein, wo wir das thun konnten und rüſteten uns zu dem Kampfe mit der kaltblütigen Ueberlegung von

Digitized by Google

Männern, die nicht geneigt ſind, vor dem guten Werke, in welches ſie ſich ſchon ſo weit eingelaſſen haben, zurückzuweichen. Ermuthigt durch das Gefühl und die Energie des Oberſt Grafton, welcher ſehr beliebt unter ihnen war, gab es nicht Einen bei der Geſellſchaft, welcher nicht ebenſo viel perſönliches Intereſſe mit zu den Beweggründen für ſeine Tapferkeit gemacht hätte, als dies bei Grafton oder mir der Fall war.

Als wir Alle bereit waren, theilten wir uns in drei Haufen und ſtellten ſo eine Angriffsmacht für die drei bekannten Ausgänge der Banditen her. Einer von dieſen Haufen wurde von Grafton angeführt und unter ſeiner Leitung und an ſeiner Seite ritt ich. Zwei handfeſten Farmern aus der Nachbarſchaft, von denen man annahm, daß ſie mit dem Orte bekannter waren als die Uebrigen, wurden die anderen Abtheilungen übergeben und es wurde die Einrichtung getroffen, daß unſer Angriff auf die drei bezeichneten Punkte ſo viel als möglich zu gleicher Zeit ſtattfinden ſollte. Die Dunkelheit des Waldes — die Schwierigkeit, die verſchiedenen Entfernungen zu beſtimmen und auszugleichen — die Nothwendigkeit, langſam und vorſichtig vorzurücken, um eine Allarmirung zu vermeiden — und andere Rückſichten von ähnlicher Beſchaffenheit und gleicher Wichtigkeit — machten unſer Vorrücken langweilig und verzögerten es; und obwohl wir nicht mehr als zwei Meilen nach unſerer Trennung bei der „Blende" zurückzulegen hatten, ſo begannen doch die grauen Streifen

Digitized by Google

des frühen Tages die nebligen Gipfel im Osten zu ätherm, ehe wir den Eingangspunkt erreichten, der uns angewiesen worden war. Der Morgen war kalt und bewölkt und durch die nebelige Luft pflanzten sich die Töne schnell und weit fort. Wir waren gezwungen, bei dem Vorrücken unsere Vorsicht beizubehalten. Als wir das Thal erreichten, das gleichsam die Vorhalle zu dem Hause unter den Hügeln war, wo die Räuber ihre Zuflucht gefunden hatten, machten wir lautlos Halt. Es war innerhalb des Geheges ein leichtes Geräusch, das uns beunruhigte und wir hielten an, um zu horchen. Es dauerte jedoch nur einen Augenblick und wir ritten langsam vorwärts, bis die größere Zahl unserer kleinen Gesellschaft ganz zwischen den beiden Hügeln war. In meinem Eifer war ich Oberst Grafton um eine Pferdelänge vorausgeeilt, an dessen Seite ich vorher geritten war. Wir waren eben im Begriff, aus dem Engpaß auf die freie Fläche herauszureiten, als die undeutliche Gestalt eines Mannes gleichsam unter den Hufen meines Pferdes aufsprang, ich war fast über ihn weggeritten, denn das Tageslicht war noch zu undeutlich, um uns in den Stand zu setzen, die nicht in Bewegung befindlichen Gegenstände zu unterscheiden. Er hatte geschlafen und war höchst wahrscheinlich eine Schildwache. Als er fortrannte, kreischte er im lautesten Tone seiner Stimme auf, wahrscheinlich hatte er in seiner Ueberraschung seine Waffe dagelassen, wo er gelegen hatte und besaß keine anderen Mittel, seine

Digitized by Google

Kameraden zu allarmiren und sie von den Folgen seines nachläſſigen Wachens zu retten. Mitten in seinem Geſchrei brachte ich ihn zum Stillſchweigen, ich ſchoß ihn durch den Rücken, als er fortrannte, nicht fünf Schritte von meinem Pferde, als er eben den Hügel zur rechten Hand von uns zu erſteigen verſuchte. Er ſtürzte nach vorn hin und lag, ſich vor Schmerz windend, vor uns auf dem Wege, aber ohne ein Wort oder einen Seufzer auszuſtoßen. In dieſem Augenblicke ergriff mich der Gedanke, daß es John Hurdis wäre, den ich erſchoſſen hätte. Ich ſchauderte unwillkürlich bei dieſer Ueberzeugung zuſammen und hörte in meinem Inneren eine geſchäftige, vorwurfsvolle Stimme, die mich an unſere arme Mutter erinnerte. Ich bemühte mich, mich aufrecht zu erhalten, indem ich mich auf ſeine Gemeinheit berief, und doch ſank mir der Muth in dem Augenblicke. Ich hatte die ſeltſamſte Neugier, dem Opfer in das Geſicht zu ſehen, aber um keinen Preis der Welt würde ich das damals gethan haben. Es wurde vorgeſchlagen, daß wir den Leichnam von einem der Männer hinter mir unterſuchen laſſen ſollten. Mit einer Stimme der Verzweiflung ſchrie ich ganz laut zur Erwiederung:

„Nein — keine Prüfung! Wir haben keine Zeit dazu!“

„Das iſt wahr!“ ſagte Grafton, indem er die Worte aufnahm. „Wir müſſen an die lebenden und nicht an die todten Feinde denken. Dieſer Schuß wird

Digitized by Google

die Bande in Bewegung bringen. Wir müssen uns sogleich auf sie stürzen, wenn wir hoffen wollen, etwas auszurichten, und je eher wir vorwärts gehen, desto besser."

Er gab in diesem Augenblicke die Losung, die ich mit einem wilden Schrei unterstützte, halb in der Absicht, meine niederdrückenden Gedanken zu überwinden und zu verscheuchen.

„Es ist besser," sagte ich bei mir selbst — „wenn ich glauben muß, daß John Hurdis schon erschlagen ist, als wenn ich denken müßte, daß diese Pflicht noch zu erfüllen wäre. Er muß umkommen und ich fühle, daß es eine leichtere That sein wird, ihn zu erschlagen, solange er noch unbekannt ist und er blos als einer von den gewöhnlichen Feinden betrachtet wird."

Dieses Selbstgespräch — ja, die ganzen Ereignisse, welche dasselbe veranlaßt hatten, — waren alle das Werk eines Augenblicks. Ich hatte das Pistol unter einem Impulse abgefeuert, welcher der Bewegung des Opfers so schnell zu folgen schien, als ob er eine nothwendige Folge derselben gewesen wäre. Im nächsten Augenblick stürzten wir in vollem Carriere in das Thal, gerade als Töne des Schreckens und der Verwirrung von einem der entgegengesetzten Eingänge her, welcher den anderen Abtheilungen angewiesen worden war, zu uns drangen. Es war jetzt keine Zeit zu unnützen Ueberlegungen — der Augenblick des Nachdenkens und Zögerns war verflossen und das Blut brauste und wallte

in meinen Adern mit der ganzen Hitze und dem ganzen Enthusiasmus des Jugendalters. Wildes Geschrei der Furcht und Ermuthigung drang von verschiedenen Richtungen zu uns, und wir konnten sehen, daß plötzlich Gestalten aus den Büschen und zwischen den Höhlen, wo sie geschlafen hatten, herausstürzten; und als unsere Leute sie erblickten, sprengten sie nach verschiedenen Richtungen hin fort und trennten sich bei der Verfolgung. Oberst Grafton und ich eilten auf dieselbe Weise vorwärts auf eine aus drei Personen bestehende Gruppe los, die uns eher aufzusuchen, als vor uns zu fliehen schienen. Wenige Schritte brachten uns nahe genug, um in einem derselben die Person Matthew Webber's zu entdecken.

Die beiden Todfeinde waren jetzt wenige Schritte von einander und ich beschloß, Oberst Grafton das Zusammentreffen mit einem Manne zu ersparen, der eine so bittere Bosheit und einen so blutdürstigen Haß gegen ihn an den Tag gelegt hatte, deshalb setzte ich meinem Pferde die Sporen in die Seite und bemühte mich mit der eifrigsten Anstrengung, mich zwischen sie zu werfen; aber meine Absicht wurde vereitelt und ich erfuhr bald, daß all' meine Geschicklichkeit erforderlich war, um meinen eigenen Gegner zu bändigen.

Dies war der Mann, den wir früher als Emissär der Brüderschaft im Hause Ben Pickett's gesehen haben und später, als ich das Lager verließ, als offenen Spion gegen Eberly. Dieser Bursche schien meine

Digitized by Google

Absicht zu verstehen, denn er stellte sich mir geradewegs entgegen und feuerte, als er nicht mehr drei Schritte entfernt war, sein Pistol nach meinem Kopfe ab. Wie es kam, daß er mich verfehlte, weiß ich nicht. Es wird unmöglich scheinen, daß ein Mann, der sich hier und bei anderer Gelegenheit so entschlossen und bedächtig zeigte, es verfehlt hat, mich auf eine so geringe Entfernung zu erschießen. Aber es war so und ohne mich in jenem Augenblicke damit zu beunruhigen, daß ich wie und warum fragte, beschloß ich, ihn nicht zu verfehlen. Ich verfehlte ihn auch nicht.

Aber obwohl meine Kugel besser traf, als die seinige, so war sie doch nicht tödtlich. Ich traf ihn in die Schulter des rechten Arms und er ließ das Messer aus der rechten Hand fallen, das er in dem Augenblick, wo er das Pistol abgefeuert, aus dem Gürtel gezogen hatte. Mein Pferd stand im nächsten Augenblicke über ihm; aber gleich als ob er unempfindlich gegen seine Wunde wäre, erfaßte er den Zügel mit der ihm bleibenden Hand und indem er seinen Arm bis zur äußersten Länge ausstreckte, vereitelte er eine kurze Zeit hindurch, einen zweiten Schuß abzufeuern. Er konnte dies jedoch nur einen Augenblick thun. Ich ließ ihn den Kopf des Pferdes umwenden und nahm bedächtig ein zweites Pistol aus dem Gürtel.

Er bückte sich unter die Brust des Thieres, als er das Pistol erblickte, hielt das Thier aber immer noch am Zügel fest, und indem er denselben schränkte, war

Digitized by Google

er im Stande, das Stampfen ſeiner Füße zu vermeiden. Aber er konnte mir nicht entgehen. Ich ſprang vom Pferde und ſchoß den Banditen todt, ehe er ſich aus der Lage herauswinden konnte, in welche er ſich ſelbſt begeben hatte. Dies Alles nahm weniger Zeit weg, als ich jetzt brauche, um es zu erzählen. Unterdeſſen hatte der Kampf zwiſchen Oberſt Grafton und Webber einen unglücklichen Ausgang genommen. Ich hatte den Verlauf deſſelben mit ſchmerzlichen Befürchtungen geſehen und ich erblickte die Gefahr des alten Gentleman, ohne daß es mir möglich geweſen wäre, ihm zu dienen oder ihm beizuſtehen. Bei ihrem erſten Zuſammentreffen hatte der vorſichtige Schurke den kühnen Angriff ſeines Feindes ruhig abgewartet und da er vielleicht einige Zweifel wegen ſeines Gewehrs hegte, wenn er auf den kleinen Gegenſtand zielte, oder entſchloſſen war, ihn ſicher, wenn auch langſam, abzuthun, ſo richtete er die Mündung ſeiner Piſtole auf das gegen ihn heranſprengende Roß und jagte demſelben ſeine Kugel in die Bruſt. Das Thier ſtürzte nach vorn, Webber ſprang behend zur Seite und vermied ſo den hinſtürzenden Körper deſſelben, welcher gerade auf die Stelle hinfiel, wo der Bandit ſeinen Standpunkt genommen hatte. Grafton wurde in den Fall des Thieres mit verwickelt, wie Webber es vorausgeſehen hatte. Eins ſeiner Beine wurde unter dem Thiere feſtgehalten und er lag auf der Erde hingeſtreckt und einen Augenblick lang unbeweglich in Folge der betäubenden Wirkung des Falles. Mit

Digitized by Google

einem grimmigen Lächeln des Triumphes näherte sich ihm Webber und als er nicht mehr drei Schritt von seinem Feinde entfernt war, zog er sein Pistol heraus, aber ehe er es auf ihn anlegen konnte, schallte ein wüthendes, wildes Gekreische über die Ebene und im nächsten Augenblicke, wo Grafton nichts mehr hätte retten können und wo er furchtlos auf seinen sich nähernden Feind blickte und in jedem Augenblicke den Tod erwartete, dem er, wie er wohl fühlte, nicht entgehen konnte, sah er mit nicht weniger Freude wie Ueberraschung die Gestalt des doppelt flüchtigen Clifton dazwischen springen, um den drohenden Schuß aufzuhalten. Dazu kam er zu spät, doch vereitelte er die Rache des Mörders. Die Kugel erreichte seine eigene Brust und er fiel zwischen Grafton und Webber hin und büßte seine Irrthümer und Vergehen, von welcher Beschaffenheit und Größe sie auch gewesen sein mochten, indem er freiwillig sein Leben hingab, um das eines Mannes zu retten, der noch kurz zuvor, wenigstens wie er bis zuletzt glaubte, ein unbeugsames und feindseliges Urtheil über sein eigenes gefällt hatte. Ein schwaches Lächeln erhellte sein Gesicht einen Augenblick vor seinem Tode und es schien sein Wunsch, seine Augen dahin zu wenden, wo Grafton lag. Aber dieser Aufgabe war er nicht mehr gewachsen. Ein oder zwei Mal strengte er sich an zu sprechen, aber seine Stimme verhallte in einem gurgelnden Ton und endete zuletzt in dem gräßlichen Röcheln des Todes.

Digitized by Google

Webber ſchritt, während der Athem noch auf den Lippen ſeines Opfers ſchwebte, vorwärts und trat mit einem Fuße auf den Körper deſſelben, um den Angriff auf Grafton, der ſo vereitelt worden war, zu wiederholen. Aber ehe er dies thun konnte, fiel er von ungeſehener Hand. Er wurde durch einen Schlag mit dem Kolben einer Rifle von hinten zur Erde niedergeſtreckt und in der Hitze des Augenblicks von einem zweiten Schlage aus den Händen des kräftigen Waidmanns, welcher die Rifle führte, vollends getödtet.

Wir zogen Grafton aus der Lage heraus, aus welcher ſo viele Gefahr für ihn entſtanden war, und dann wendeten wir uns zur Verfolgung der noch am Leben gebliebenen Banditen, welche nach allen Richtungen hin zerſtreut wurden und flohen. Bei dieſer Verfolgung fiel mir das Loos zu, den Tod des wirklichen Mörders von William Carrington herbeizuführen, ohne daß ich damals mein Opfer erkannte. Ich ſah einen Burſchen hinter einem Strauche lauern und ſchoß ihn durch denſelben nieder, das war Pickett. Ich erfuhr es erſt, als wir am Nachmittag deſſelben Tages ſeiner Frau begegneten, die mit ſcheinbar unbeweglicher Miene mit ihrem gewöhnlichen Ausdrucke ſtrengen Ernſtes das Begräbniß ihres unglücklichen Mannes leitete, den ein Paar Neger ſoeben in ein Grab niederlegen wollten, welches ſie nahe bei dem Platze, wo er gefallen war, ausgegraben hatten.

Aber unſere Arbeit war noch nicht zu Ende.

Digitized by Google

Sieben von den Banditen waren auf der Stelle getödtet oder so schwer verwundet worden, daß sie bald darauf starben. Nur Zwei wurden zu Gefangenen gemacht und wir hatten wenigstens acht oder zehn Andere verjagt. Diese hatten die Flucht nach ebenso viel verschiedenen Richtungen ergriffen und machten es nothwendig, daß wir uns bei ihrer Verfolgung zerstreuten. Mein Blut war durch das Handgemenge in so hohem Grade erhitzt worden, daß ich fast ganz aufhörte, zu denken. Vorwärts eilen, handeln, laut aufschreien und niederwerfen, das schien jetzt Alles zu sein, was ich thun konnte, und es waren dies Handlungen, zu welchen mich mein Herz mit einem unbezähmbaren Gefühle des Entzückens hinzureißen schien — ein Gefühl, das nur dadurch abgekühlt wurde, als ich bedachte, daß der Leichnam des John Hurdis noch nicht aufgefunden worden war — daß wir die Ueberlebenden verfolgt und daß ich bei dem Grabe der unglücklichen Emmeline Walther geschworen hatte, dem Mörder meines Freundes keine Gnade zu gewähren. Mein Schwur war es, der mich vorwärts trieb, sollte mir auch der Muth sinken, und vorwärts eilte ich auf der blutigen Jagd. Wir eilten, da wir zwei von den Schurken, die Beide zu Pferde waren und rückwärts nach dem Big Warrior hin flohen, nur von fern und undeutlich sahen. Sie hatten die „Blende" durchritten und eine Meile weiter hinaus behielt ich sie Beide im Auge. Zuletzt verschwand Einer, aber ich kam dem Anderen näher. Je-

Digitized by Google

der Augenblick brachte mir die Umrisse seiner Gestalt deutlicher ins Auge und zuletzt konnte ich der Ueberzeugung nicht widerstehen, daß das Geschick mich zu meinem Opfer geführt hatte. John Hurdis war vor mir.

Was würde ich damals nicht gegeben haben, wenn ich einen anderen Feind gefunden hätte. Wie gern würde ich damals meinen Eid widerrufen und wäre es möglich gewesen, das Strafamt anderen Personen überlassen haben. Ich hörte ein Geräusch von Reitern hinter mir und in einem Augenblick war ich fest entschlossen, mich zur Seite zu wenden und meinen Kameraden die feierliche Pflicht zu überlassen, deren Erfüllung jetzt mir insbesondere anheimgefallen zu sein schien. Aber es herrschte die Befürchtung in meinem Innern, daß eine solche Bewegung falsch ausgelegt und daß das Gefühl für Furcht gehalten werden könnte, welches im strengsten Sinne das Werk des Gewissens war. Es wurde mir zur unumstößlichen Ueberzeugung, daß die blutige Pflicht des Henkers mir zukäme. Das Pferd meines Bruders strauchelte, das Geschick hatte ihn in meine Hände geliefert — er lag vor mir auf der Erde und mit zerspringendem Herzen sprang ich vom Pferde und neben ihn hin. Er hatte Waffen, aber er besaß keine Gewalt, sie zu gebrauchen. Ich würde Alles in der Welt darum gegeben haben, wäre er im Stande gewesen, dies zu thun. Hätte er sich zum Kampfe anschicken können, dann hätte ich ihn ohne Gewissensbisse erschlagen können, aber als er bei mei-

Digitized by Google

ner Annäherung die Hände flehentlich emporhielt und laut schreiend um Gnade bat, da schämte ich mich der Pflicht, der ich mich unterzogen hatte, ich fühlte, daß es ein brutaler Blutdurst wäre, ihm unter solchen Umständen das Leben zu nehmen, denn das Opfer war nur wenige Schritte von mir entfernt, gebrauchte seine Waffen nicht und flehte mit schreiender, verzweifelter Stimme um das Leben, welches zu gleicher Zeit zu verächtlich schien, als daß es Berücksichtigung erlangen oder verdienen konnte.

Und doch, als ich überlegte, daß, wenn ich ihm seine Bitte gewährte und ihn am Leben ließe, ich ihm doch nicht das Leben erhalten, sondern ihn einem Tode aussetzen würde, dessen Schande auch auf mich zurückfiel, da fühlte ich, daß er nicht leben bleiben dürfte. Ich stürzte auf ihn mit vorgehaltenem Pistol zu, wurde jedoch durch eine sonderbare Erscheinung verhindert, davon Gebrauch zu machen. Es erschien nämlich plötzlich die arme, blödsinnige Tochter Pickett's. Sie kam aus der Thür einer kleinen Hütte zur Seite der Straße, welche ich vorher nicht gesehen hatte und nach welcher John Hurdis, wie es mehr als wahrscheinlich ist, seine Schritte richtete wie nach einem Zufluchtsorte.

Zu meinem Schrecken und meiner Ueberraschung rief sie mich beim Namen und gab meinem Bruder so die erste Kenntniß, welche er über die Person, zu welcher er flehte, erhielt. Wie diese Blödsinnige dazu kam, das zu entdecken, was sonst Niemand vermuthet hatte,

Digitized by Google

war mir ganz wunderbar und während ich für den Augenblick ganz bestürzt dastand, rannte sie wie ein unbesorgtes Kind herzu und schrie, als sie kam:

O, Mr. Richard, schießen Sie nicht — es ist Mr. John, es ist Ihr eigener theurer Bruder — schießen Sie nicht — schießen Sie nicht."

„Bruder!" schrie der elende Schuft mit weicher und heiserer Stimme, der ein gellendes Gelächter folgte, welches die heimliche Hoffnung anzeigte, die bei dieser Entdeckung in seiner Brust aufzublühen begann.

„Weg — ich kenne Dich nicht, Schurke," schrie ich, wich vor ihm zurück und hob das Pistol wieder zum tödtlichen Ziel empor. Das blödsinnige Mädchen stürzte sich zwischen uns und indem sie sich auf den Zehenspitzen erhob, suchte sie meine ausgestreckte Hand zu erfassen, so daß ich gezwungen war, sie so hoch zu halten, daß sie dieselbe nicht erreichen konnte.

„Rennen Sie, Mr. John, rennen Sie um des theuren Lebens willen," schrie sie, als sie sich um meine Schultern klammerte, rennen Sie in die Büsche, während ich Mr. Richard halte — ich will ihn festhalten — er kann nicht von mir loskommen. Ich will ihn ganz fest halten, während Sie rennen."

Der elende Feigling befolgte ihren Rath und während sie sich bald an meine Arme, bald an meine Beine anklammerte, vereitelte sie meine Bewegungen und verschaffte ihm wirklich eine Gelegenheit, die ein kaltblütiger, tapferer Bursche zu seinem Vortheil benutzt

Digitized by Google

und sich so höchst wahrscheinlich gerettet haben würde. Er in seinem Schreck stürzte wirklich nach dem Walde gerade nach der Richtung hin, wo die Verfolger herkamen. Hätte er einen männlichen Geist besessen, so würde er auf sein Pferd oder auf das meinige gesprungen sein und es zum zweiten Male auf die Jagd haben ankommen lassen. Es war kaum eine Minute verflossen, seitdem er in dem Walde verschwunden war, und als ich mich eben der Umfassung des Mädchens entwunden hatte, was ich so wenig gewaltsam als möglich that, hörte ich einen Schuß und dann noch einen. Ich bestieg mein Pferd wieder und eilte nach dem Orte, von welchem der Schall kam. Einer von unserer Gesellschaft, welcher denselben Weg wie ich eingeschlagen hatte, hatte den Flüchtling überholt und hatte zweimal auf ihn, als er floh, gefeuert. Meine Stimme zitterte, als ich den Reiter fragte, welcher aus dem Busche herauskam, ob der Bandit todt wäre.

„Todt wie ein Stück Holz!" war die Antwort. Ich hielt mich nicht länger auf, sondern wendete mein Pferd wieder um und erneuerte die Verfolgung des zweiten Flüchtlings, dem ich zuerst gefolgt war. Mein Gefährte schloß sich mir an und wir ritten in voller Eile vorwärts. Während wir ritten, hörten wir die schwache Stimme des blödsinnigen Mädchens, die in dem Walde nach „Mr. John" schrie, als sie sich hier und dort ihren Weg durch das Dickicht bahnte und den suchte, der auf ihren Ruf nicht mehr antworten konnte.

Digitized by Google

Es waren mir die schmerzliche Töne und ich war froh, als ich sie bald nicht mehr hörte. Ich hatte jetzt bei der Verfolgung keine von den Gewissensbissen mehr, die mich vorher beunruhigt hatten. Meine Prüfung war vorüber und inbrünstig dankte ich in meinem Herzen Gott und dem kräftigen Burschen, welcher neben mir ritt, daß meine Hand nicht den grausamen Schlag geführt hatte, der doch von der Gerechtigkeit verlangt wurde. Ich trieb mein Pferd auf das Aeußerste an und ließ meinen Gefährten bald hinter mir. Ich fühlte, daß ich den Schritten des Flüchtlings näher kommen mußte. Es gab wenige Pferde in dem Lande, die größere Leichtigkeit und unerschöpflichere Schnelligkeit besaßen als das meinige. Es bewährte sich bei dieser Gelegenheit, durch Sumpf und Morast eilte es, über Hügel und Thal, bis sich die Straße uns in doppelter Breite eröffnete. Die Bäume wuchsen vereinzelter, der Nachwuchs war dichter auf einzelnen Flecken und es war augenscheinlich, daß wir den Fluß fast erreicht hatten. Im nächsten Augenblick erblickte ich nicht nur ihn, sondern auch den Mann, den ich verfolgte, und das war Foster. Er blickte sich noch einmal um und ich glaubte, daß ich ein Lächeln entdecken konnte, welches um seine Lippen spielte. Ich fühlte keine rechte Lust, diesen sonderbaren Gesellen zu beunruhigen. Er war ein großmüthiger Bandit und besaß manche gute Eigenschaften. Er hatte mir freiwillig von seinem allerdings nachgemachtem Gelde gegeben und mir in so hohem

Digitized by Google

Maße Freundlichkeit und Achtung erwiesen, daß ich jetzt, wo ich ihn an diese Stelle gebracht hatte, zögerte. Ich hielt es für unmöglich, daß er mir jetzt entwischen könnte und ich forderte ihn mit lauter Stimme auf, sich zu ergeben, und machte ihm dabei das Versprechen, daß ich alle meine Kräfte und meinen Einfluß aufwenden würde, um ihn von den Strafen der Gesetze zu retten. Aber er lachte laut auf und zeigte nach dem Flusse.

„Er wird es nicht wagen, hindurchzuschwimmen," dachte ich einen Augenblick lang. Wenige Augenblicke darauf waren meine Zweifel gehoben. Es lag ein Haufen Baumwolle, aus zehn oder fünfzehn Säcken bestehend, an dem Ufer des Flusses und war zum Transport nach dem Markte fertig, wenn die Böte herbeikamen. Er sprang vom Pferde, als er die Säcke erreichte, stürzte einen derselben von dem Haufen in den Strom, sprang kühn darauf und als ich an dieselbe Stelle kam, hatte ihn der Strom schon volle vierzig Yards seines Wegs stromabwärts geführt. Ich feuerte mein Pistol auf ihn ab, jedoch ohne alle Hoffnung, ihn in dieser Entfernung zu treffen. Er lachte gutmüthig darüber und rief aus:

„Ach, William's, Sie sind ein böser Hund und ein viel größerer Heuchler als der Pfarrer. Ich fürchte, Sie werden zu nichts Gutem kommen, wenn Sie in dieser Weise fortfahren, doch sollten Sie je in eine so schwierige Lage gerathen, wie die meinige ist, so bin ich

Digitized by Google

immer noch zu sehr Ihr Freund, um nicht zu hoffen, daß Sie ein ebenso gutes Floß wie dieses hier finden mögen. Sie können dem Eigenthümer dieser Baumwolle — einem Manne Namens Baxter, der, wie ich vermuthe, heute morgen zu Ihrer Gesellschaft gehört — sagen, daß er sie fünf Meilen abwärts finden wird; ich werde sie nicht weiter brauchen. Sollte er sie verlieren, so ist dies so wenig, als ein guter Patriot — wie er einer sein soll — jederzeit bereit sein sollte, für sein Vaterland zu verlieren. Leben Sie wohl — wenn vielleicht auch nur auf kurze Zeit. Wir werden uns eines Tags in Arkansas treffen, wo ich in Ermanglung einer besseren Beschäftigung eine Kirche bauen und Sie vielleicht zum Convertiten machen werde. Leben Sie wohl."

Oberst Grafton kam noch zu rechter Zeit herbei, um den letzten Theil seiner Worte zu hören und die gefällige Unverschämtheit und die schnelle Ueberlegung des Burschen zu bewundern und zu belachen. Foster zog seinen Hut mit höflicher Geberde, als er aufgehört hatte, zu sprechen und wendete seine Blicke von uns ab nach der Richtung hin, die sein seltsamer Kahn einschlug.

„Soll ich auf ihn schießen, Oberst?" frug einer von den Waidmännern, die mit Grafton herbeigekommen waren, und erhob, seine Rifle, als er sprach.

„Nein, nein!" war die Antwort — „lassen Sie ihn ziehen. Es ist ein geschickter Schuft und kann eines

Digitized by Google

Tags ein ehrlicher Mann werden. Wir haben heute Morgen schon genug Derartiges verrichtet, um die ganze Gegend auf einige Jahre ehrlich zu erhalten. Wir wollen jetzt zurückkehren, meine Freunde, und jene elenden Geschöpfe verscharren, daß wir sie nicht mehr sehen. Hurdis!" Er führte mich plötzlich von den Uebrigen weg auf die Seite und sagte:

„Hurdis, es ist ein Mädchen hier, welche sagt, daß Sie Ihren eigenen Bruder getödtet haben. Sie versichert es ganz bestimmt."

„Sie spricht die Unwahrheit, Oberst Grafton," war meine Antwort, „ich bin nicht schuldig an dem Blute meines Bruders, und doch kann ich Ihnen sagen, daß sie einen Theil der Wahrheit gesagt hat. Ein Bruder von mir ist unter den Banditen getödtet worden. Mag er ihrer Verbrechen schuldig sein oder nicht schuldig, er büßt die Strafe für böse Gesellschaft. Wir wollen, wenn es Ihnen beliebt, nicht weiter von ihm sprechen." —

Ich war ungefähr drei Jahr mit Mary Easterby verheirathet, als wir eines Tags Besuch erhielten. Wer konnte es anders sein als Oberst Grafton und die liebenswürdige Julia, die viel liebenswürdiger als je war. Ihr Kummer hatte ihre Schönheit veredelt und schien allen ihren Gedanken und Handlungen eine höhere Richtung zu geben. Der Kummer nagte ihr

Digitized by Google

am Herzen und seine Wirkungen zeigten sich auch an ihrer Gestalt, ihre Wange war zwar bleich, aber von außerordentlicher Zartheit, ihr Auge war zwar immer traurig, aber doch zuweilen von dem Feuer eines starken, geistigen Ausdrucks belebt, welcher anzudeuten schien, daß sich ihre Gedanken den Sphären und Räumen einer schöneren Heimath als der unsrigen näherten. Sie lebte nur noch ein Jahr nach diesem Besuche und starb in einem süßen Schlafe, der mehrere Stunden hindurch anhielt, ohne daß sie vom Schmerz gequält wurde, von welchem sie nur in jener Welt erwachte. Hoffen wir, daß die Liebesverhältnisse, denen auf Erden so wenig Segen zu Theil ward, dort glücklich sind.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ende.

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

Digitized by Google

Im Verlage von Chr. E. Kollmann in Leipzig sind erschienen:

Amerikanische Bibliothek

1—25. Bd. à ½ Thlr.

und enthält:

Shannondale. Roman von Nevitt Southworth. 4 Bände. (1—4.)

Wilde Scenen und Abenteuer aus dem Westen von Amerika. Von J. B. Jones. 2 Bände. (5—6.)

Leben hier und dort. Von N. P. Willis. 1 Band. (7.)

Leute, die ich gekannt. Von N. P. Willis. 1 Band. (8.)

Onkel Tom, oder Negerleben in den Sklavenstaaten von H. B. Stowe. 4 Bände. (9—12.)

Nachtwachen in einem Blockhause. Von Watson. 2 Bände. (13—14.)

Blithedale. Roman. Von N. Hawthorne. 2 Bände. (15—16.)

Der weiße Sklave. Eine Erzählung aus Virginien. Von R. Hildreth. 3 Bände. (17—19.)

Nordamerikanisches Volksleben. Von Karl Ernst Richter. 3 Bände. (20—22).

Die einsame Taube. Erzählung aus dem amerikanischen Freiheitskriege. Von einer Dame. 3 Bände. (23—25.)

Digitized by Google

Ferner:

Amerikanische Bibliothek

26—61. Bd. à 4 Thlr.

und enthält:

Katherine Walton oder der Rebell von Dorchester. Von J. R. Simms. 4 Bände. (26—29.)

Agaton der Geächtete oder wildes Leben in Texas von C. W. Webber. 2 Bände. (30—31.)

Die Schwiegermutter oder die Strahleninsel. Von D. E. Nevitt Southworth. 4 Bände. (32—35.)

Geschichten von der Süd-Grenze. Von C. W. Webber. 4 Bände. (36. u. 105—107.)

Ausgewählte Werke von Edgar Allan Poe. 3 Bände. (37—38. u. 99.)

Wilfred Montressor oder die Sieben. Ein Roman aus dem New-Yorker Leben. 4 Bände. (39—42.)

Die weite, weite Welt. Von Elisabeth Wetherell. 6 Bände. (43—48.)

Hufeisen-Robinson. Eine Erzählung aus der Zeit der Toryherrschaft. Von John P. Kennedy. 5 Bände. (49—53.)

Lonz Powers oder die Regulatoren. Ein Roman aus dem Leben in Kentucky von James Weir, Esq. 4 Bände. (54—57.)

Kalula oder der Amerikaner in Afrika. Eine Autobiographie von Jonathan Romer. 4 Bände. (58—61.)

Digitized by Google

Ferner:

Amerikanische Bibliothek

62—98. Bd. à ½ Thlr.

und enthält:

Marie de Bernière. Eine Geschichte aus New-Orleans. Von W. Gilmore Simms. 3 Bände. (62—64.)

George Balcombe. Roman. Von Beverly Tucker. (65—68.)

Schloß Woodreve. Erzählung aus dem amerikanischen Leben. Von Mrs. Anna Hanson Dorsey. 4 Bände. (69—72.)

Fort Wayne. Eine Erzählung aus Tenneffee. Von F. Randolph Jones. 2 Bände. (73—74.)

Alban. Geschichte eines jungen Puritaners. Von J. V. Huntington. 2 Bände. (75—76.)

Mark Sutherland, der Pflanzersohn, oder Macht und Grundsätze. Von Emma D. E. Nevitt Southworth. 3 Bände. (77—79.)

Clifton's Fluch oder Sühne und Vergebung. Roman. Von D. E. Nevitt Southworth. 4 Bände. (80—83.)

Queechy. Von Elisabeth Wetherell. 6 Bände. (84—89.)

Im Walde. Eine Erzählung. Von J. V. Huntington. 2 Bände. (90—91.)

Die verlassene Ehefrau. Von Emma D. E. Nevitt Southworth. 5 Bände. (92—96.)

Celio oder New-York über und unter der Erde. G. G. Foster. 2 Bände. (97—98.)

Digitized by Google

Ferner:

Amerikanische Bibliothek

99—133. Bd. à ⅓ Thlr.

und enthält:

Ausgewählte Werke. Von Edgar Allan Poe. 3. Band. (99.)

Schwert und Spindel. Eine Geschichte aus dem Süden. Von W. G. Simms. 5 Bände. (100—104.)

Geschichten von der **Süd-Grenze.** Von C. W. Webber. 2—4. Band. (105—107.)

Der Laternenwärter. Aus dem Englischen übersetzt. Von W. E. Drugulin. 4 Bände. (108—111.)

Jäger und Naturforscher. Scenen aus Wald und Prairie. Von C. W. Webber. 3 Bände. (112—114.)

Erinnerungen aus Texas. Wahrheit und Dichtung. Von Georg Willrich. 3 Bände. (115—117.)

Julie Warren oder Glanz und Elend. Von Mrs. Anna S. Stephens. 4 Bände. (118—121.)

Legenden des Westens. Amerikanisches Original. Von James Hall. 4 Bände. (122—124. u. 126.)

Robin Day oder das Leben eines Unglücksvogels. Von Dr. Bird. 4 Bände. (125. u. 127—129.)

Barnum's Leben. Von ihm selbst geschildert. Deutsch von W. E. Drugulin. 4 Bände. (130—133.)

Digitized by Google

Ferner:

Amerikanische Bibliothek.

134—166. Bd. à ½ Thlr.

und enthält:

Zana oder die Erbin von Clair-Hall. Von Mrs. Ann. St. Stephens. Aus dem Englischen von W. E. Drugulin. 4 Bände. (134—137.)

Der Krüppel. Ein Roman aus den Tagen Karl's II. Von J. P. Kennedy. 4 Bände. (138—141.)

Der alte Soldat oder der Preis der Freiheit. Von J. K. Paulding. 3 Bände. (142—144.)

Am Lagerfeuer, oder: Die Büffeljäger. Von Capitain Mayne Reid. 3 Bände. (145—147.)

Blackwater oder eine Entdeckungsreise in das Land Canaan (Randolph-County, Virginien) im Sommer 1851. Unternommen von fünf kühnen Männern ohne alle Regierungsunterstützung und nur aus eigenen Mitteln bestritten. (148.)

Die Verbannten. Naturbilder aus den Wildnissen am Amazonenstrome. Von Capitain Mayne Reid. 2 Bände. (149—150.)

Capitain Canot oder zwanzig Jahre aus dem Leben eines afrikanischen Sclavenhändlers. Von Brantz Mayer. 4 Bände. (151—154.)

Warme Maiskolben! Bilder des Lebens in New-York. Von Solon Robinson. 2 Bände. (155—156.)

Die verlorene Erbin. Von Mrs. E. D. E. Nevitt Southwort. 4 Bände. (157—160.)

Meines Bruders Hüter. Von Miß Wetherell. 3 Bände. (161—163.)

Red Lorn's Abenteuer von J. B. Jones. 3 Bände. (164—166.)

Digitized by Google

Ferner:

Amerikanische Bibliothek.

167—193. Bd. à ½ Thlr.

und enthält:

Aufzeichnungen eines Sumpfarztes in Louisiana. Von Madison Tensas, Med. Dr. (167.)

Die Goldjäger. Ein amerikanischer Roman. Von C. W. Webber. II. Aufl. 3 Bände. (168—170.)

Costal der Indianer. Historischer Roman. Scenen aus dem mexikanischen Befreiungskrieg. Von Gabriel Ferry. Hinterlassenes Werk. II. Aufl. 4 Bände. (171—174)

Der Waldgänger. Roman aus Amerika's Urwäldern. Von Gabriel Ferry. II. Aufl. 8 Bände. (175—182.)

Dollars und Cents oder die Familie von Glen Luna. Von Miß Wetherell.

Motto:

Pfennig, woher kommst Du?
Pfennig, wohin gehst Du?
Und Pfennig, wann wirst Du wiederkommen?

5 Bände. (183—187)

Tom Owen, der Bienenjäger, und andere Geschichten aus dem Südwesten. Von T. B. Thorpe. 2 Bände. (188—189.)

Simon Kenton oder des Spähers Rache. Ein historischer Roman von J. Weir. 2 Bände. (190—191.)

Die Winterhütte oder das erfüllte Gelübde. Ein historischer Roman (Fortsetzung von „Simon Kenton".) Von James Weir. 2 Bände. (192—193.)

Digitized by Google